



KINDERKLINIK



AKTUELL

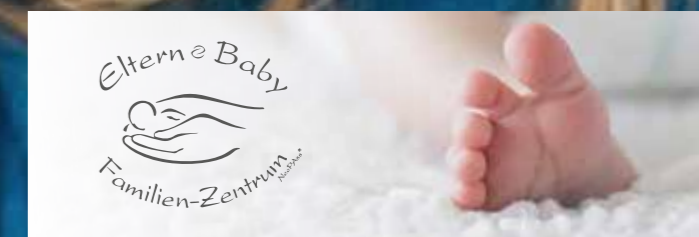
Die Kinderklinik Dritter Orden Passau
kompetent ■ menschlich ■ heimatnah



Zertifiziertes Diabeteszentrum



Die Sindelar-Methode



EBZ

Herausgeber

Kliniken Dritter Orden gGmbH,
Standort Kinderklinik Passau
Bischof-Altman-Strasse 9, 94032 Passau

Gesellschafterin

Schwesternschaft der Krankenfürsorge
des Dritten Ordens, KdöR, München
IK-Nr.: 260 920 070

Redaktionsleitung

Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Matthias Keller

Redaktion

Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Matthias Keller,
Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Stefanie Starke

Beiträge

Stefanie Starke, Ann-Christin Hufen, Dr. Michael
Zeller, Dr. Eva-Maria Gerstl, Epilepsieberatung
Niederbayern, Theresia Wildfeuer, Katrina
Jordan, Kornelia Schulz, Doris Zauner

Bildnachweise

Kinderklinik Dritter Orden Passau, Passauer
Neue Presse, Stefanie Starke (starke medien),
Universität Passau, Marcel Peda (Pedagrafie),
Verweise unter den jeweiligen Gastbeiträgen
Adobe Stock: Cliplab, Pixel-Shot, candy1812,
Make_story Studio, Ermolaev Alexandr, Simple
Line, Oksana Kuzmina, motortion, Bonsales,
iLike, Halfpoint, mikoo
iStock: nathanim, bernie_photo

Kontakt

Kinderklinik Dritter Orden Passau
Tel.: 0851 / 7205-151
cav@kinderklinik-passau.de
www.kinderklinik-passau.de

Gestaltung

KWADRAT Werbeagentur, Passau

Druck



Mindl Print + Lettershop GmbH

Ausgabe: 2/2021 | Auflage: 1.500
Erscheinungsweise: 2x jährlich

IMPRESSUM





www.myKinderklinik.de

/kinderklinikpassau

Auch wenn uns Corona weiterhin in unserem Alltag begleiten wird, wir schauen nach vorne, gestalten weiter und wollen Euch deshalb auch wissen lassen, was sich alles bei uns bewegt! Liebe Kinder und Eltern, beachtet weiter die geltenden Abstands- und Hygieneregulungen und bewahrt Euch einen kühlen Kopf, bleibt gesund und passt auf Euch auf. Und jetzt viel Spaß beim Lesen!



Liebe Leserinnen und Leser,

03 EDITORIAL

04 DIE KINDERKLINIK IST ZERTIFIZIERTES DIABETESZENTRUM

WEITERE EXPERTEN FÜR LEBER- UND DARMERKRANKUNGEN IN PASSAU 06

SOZIALMEDIZINISCHE NACHSORGE STELLT SICH NEU AUF 08

10 DAS LEISTET DER SOZIALDIENST

WEITERER AUSBAU DER KLINIK FÜR KINDERCHIRURGIE & -UROLOGIE 11

12 NEUES AUS DEM SPZ

15 NEUES AUS DEM EBZ

20 MITARBEITER-NEWS

26 NEUES AUS DER KINDERKLINIK

36 EPILEPSIE BERATUNG NIEDERBAYERN

38 KIGO

43 STIFTUNG KINDERLÄCHELN



INHALT

nach 6 Monaten Abwesenheit aufgrund meiner Erkrankung an akuter Leukämie darf ich nun wieder mit der Arbeit an unserer Kinderklinik starten. Persönlich war dies eine herausfordernde Zeit, die viel Kraft gekostet hat. Umso mehr danke ich allen Patienten, Eltern, Partnern, Kollegen und Freunden, die mir auf unterschiedlichen Wegen Mut und Zuversicht zugesprochen, mir Genesungswünsche zugesendet, an mich gedacht und auch für mich gebetet haben. Dies hat mich gestützt und erfüllt mich noch heute mit großer Dankbarkeit.

Besonders dankbar und stolz bin ich auf unser Team der Kinderklinik, das zusammengehalten und alles Erdenkliche gegeben hat, um die Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen in unserem Geist der Fürsorge, mit viel Engagement optimal aufrecht zu erhalten.

Wie stark diese Gemeinschaft ist, hat sich mir eindrücklich bei meiner Rückkehr durch den Empfang gezeigt, den mir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereitet haben: Mit Musik, Tanz, Applaus und einem kleinen Sektempfang. Was gibt es Beeindruckenderes und Wertschätzendes für einen Chef, wenn sich seine Kollegen und Mitarbeiter authentisch freuen, dass man wieder zurückgekehrt ist.

Positiv war und ist, dass trotz allem die Entwicklung unserer Kinderklinik in diesem Jahr nicht stillgestanden ist. Vielmehr haben wir wieder einiges erreicht, um die Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen in unserer Heimat nachhaltig sicherzustellen, zu verbessern und Familien zu unterstützen. Beispiele sind die Zertifizierung als Diabeteszentrum, der Ausbau unseres Bauchschmerzentrums sowie der Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie, eine verstärkte Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Bezirks Niederbayern und vieles, vieles mehr, über das wir Sie in dieser Ausgabe der Kinderklinik aktuell informieren.

Mit Spannung erwarten wir auch die weiteren Entwicklungen zum Medizincampus Niederbayern, zu dessen Konzeptentwicklung wir uns einbringen durften.

Liebe Leserinnen und Leser, meine Erkrankung hat mich unter anderem in einem Punkt besonders in meiner Sichtweise bestärkt: Gute Versorgung ist nicht nur Spitzenmedizin, wie beispielsweise die Verabreichung von innovativen Medikamenten. Es ist insbesondere auch die menschliche Zuwendung und das Engagement durch das Pflege- und ärztliche Personal. Sie sind die Kümmerer, denen die Betreuung von Patienten ein wahres Herzensanliegen ist, auf die man sich verlassen und vertrauen muss – und kann. Deshalb mein persönlicher Dank an alle Pflegekräfte und Ärzte, die mich und alle Patienten so engagiert betreuen und begleiten.

Für das Team der Kinderklinik kann ich Ihnen versichern, dass wir diesen Weg weitergehen, die Kinder und Familien in ihrer Gesamtheit zu sehen und zu begleiten: kompetent, menschlich, heimatnah.

Für das Team der Kinderklinik,
Ihr Prof. Dr. Matthias Keller

DIE KINDERKLINIK IST ZERTIFIZIERTES DIABETESZENTRUM



Was ist Diabetes?

Diabetes mellitus Typ 1 ist die häufigste Stoffwechselerkrankung im Kindes- und Jugendalter. In Deutschland sind etwa 25.000 Kinder und Jugendliche von der Erkrankung betroffen. Typ 1 Diabetes nimmt bei Menschen unter 18 Jahren um 3-5% jährlich zu.

Gleichzeitig gibt es riesige Fortschritte in der Behandlung, die Kindern durch eine individuell angepasste Therapie eine altersgerechte Entwicklung und ein (fast) normales Leben ermöglicht.

Beste Betreuung in der Kinderklinik

Unser Ziel ist die bestmögliche Betreuung für Kinder und Jugendliche mit Diabetes. Sie brauchen eine interdisziplinäre Betreuung im Team mit individuellen Therapieangeboten sowie vielfältige Betreuungsangebote. Die Deutsche Diabetes Gesellschaft DDG zertifiziert Einrichtungen, die hohe definierte Anforderungen erfüllen – dazu gehört seit diesem Jahr auch die Kinderklinik Dritter Orden Passau.

„In der Kinderklinik betreuen wir ca 110 Kinder und Jugendliche mit Typ 1 Diabetes (und seltenen anderen Diabetesformen), von Beginn der Erkrankung bis zum Erreichen des Erwachsenenalters, dementsprechend von 1-18 Jahren“, erklärt Diabetologin DDG Dr. Eva Maria Gerstl. Das Angebot umfasst dabei die Behandlung nach Erstmanifestation auf Station mit Beginn der Insulintherapie und Einweisung und Schulung der Familie. „Außerdem begleiten wir die Patienten während der gesamten Kindheit und Jugend durch regelmäßige ambulante Vorstellungen und umfangreiche Schulungsangebote.“

Das Diabetesteam der Kinderklinik besteht aus Diabetologin DDG Dr. Eva-Maria Gerstl sowie

der Fachärztin Carola Conrads, insgesamt 5 ausgebildeten Diabetesberaterinnen, einer Psychologin sowie einer Sozialarbeiterin.

„Im ambulanten Bereich bieten wir die Vorstellung in der Diabetesambulanz, sowie bei individuell höherem und interdisziplinärem Betreuungsbedarf auch in unserem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) an. Mehrmals pro Jahr bieten wir im ambulanten und stationären Bereich anerkannte und evaluierte Schulungsprogramme für Kinder, Eltern und Betreuer an, sowie strukturierte stationäre Stoffwechsellernwochen“, erklärt Gerstl weiter. Diagnostik und Therapie erfolgen streng nach den Leitlinien der Deutschen Diabetesgesellschaft und werden daher auch stets den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst.

Es werden alle derzeit möglichen Therapieformen an der Kinderklinik Passau angeboten. Weiterhin ist die Kinderklinik Passau überregionales Schulungszentrum einer großen klinischen Studie zur Diabetesprävention im Kindesalter – der FRIDA Studie, die vom Diabetesinstitut der TU München geleitet wird.

▼ (v.l.) Jutta Fuchs, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin; Bettina Rabe, MFA der Gastro- und Diabetesambulanz; Carola Conrads, Kinder- und Jugendärztin, Dr. med. Eva-Maria Gerstl, Gastroenterologin, Diabetologin DDG, Lucia von Manz, Kinderkrankenschwester, Diabetesberaterin DDG; Katharina Krompass, MFA der Gastro- und Diabetesambulanz; Rebecca Fornfeist, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, Diabetesberaterin DDG; Susanne Meyr, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, Diabetesberaterin DDG



„Die Zertifizierung ist somit ein Qualitätssiegel, das uns und unseren Patienten zeigt, dass unsere Behandlung in allen Bereichen – Therapie, Beratung und Schulung – den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechen.“

Das bringt unseren Patienten Sicherheit und ist für unser Team zugleich eine Anerkennung für die täglich zu leistende Arbeit“, so die Diabetologin abschließend.



▲ Die Kinderklinik Dritter Orden Passau ist als Diabeteszentrum zertifiziert

Zertifizierung als Qualitätssiegel

In den Leitlinien der Fachgesellschaft DDG sind wissenschaftlich fundiert die aktuellen Empfehlungen für die Behandlung von Diabetes festgehalten. Aus diesen Leitlinien sind auch die Richtlinien für die Zertifizierung der spezialisierten Behandlungseinrichtungen abgeleitet. Die DDG prüft, ob alle Voraussetzungen, die eine optimale Versorgung erfordern, auch tatsächlich erfüllt werden. Dies betrifft beispielsweise personelle Voraussetzungen, die Qualifikation und Verfügbarkeit der Ärzte und Diabetesberater, aber auch Patientenzahl, Behandlungs- und Schulungskonzepte und Teilnahme an externer Qualitätssicherung werden überprüft. All diese Punkte wurden von der DDG bei der Kinderklinik Passau als vorhanden erklärt – heißt: Patienten der Kinderklinik können sicher sein, dass sie in dieser Klinik optimal und damit leitliniengerecht behandelt werden.



WEITERE EXPERTEN FÜR LEBER- UND DARMERKRANKUNGEN BEI KINDERN IN PASSAU



Dr. Eberhard Lurz

Spezialist für Lebererkrankungen

Eberhard Lurz ist in München geboren und nach dem Medizinstudium an der LMU München für seine klinische Ausbildung in die Schweiz gegangen. Dort hat er auch seine Doktorarbeit über Zöliakie verfasst. Nachdem er rund 1,5 Jahre in der Kinderchirurgie gearbeitet hat, schloss er schließlich seine Ausbildung zum Kinderarzt ab. „Schon in dieser Zeit hat sich mein Interesse, mich in der Kindergastroenterologie und Ernährung weiterzubilden, verfestigt und ich habe mich für ein Fellowship am Hospital for Sick Children in Toronto erfolgreich beworben“, erinnert sich der 43-Jährige zurück. Im Gespräch mit der Kinderklinik-Magazin-Redaktion erzählt er von seinem beruflichen Werdegang bis nach Passau und gibt einige private Einblicke.

▲ Dr. Eberhard Lurz, Facharzt für Lebererkrankungen unterstützt nun das Team der Kindergastroenterologie an der Kinderklinik in Passau

MÜNCHNER FACHÄRZTE IM INTERVIEW

Herr Dr. Lurz, wie ist Ihr Weg hin zum Spezialist für Lebererkrankungen verlaufen?

Bereits während meiner medizinischen Tätigkeit in Kanada hat sich mein Interesse für die Versorgung von Kindern mit Leberproblemen und Lebertransplantation entwickelt, so dass ich (anstatt der geplanten drei Jahre) ein zusätzliches 4. Jahr als ‚Subspecialty‘ Fellow in der Lebertransplantationsabteilung absolviert habe. Nach den 4 Jahren, und zu Beginn mit zwei kleinen Töchtern, sind wir als Familie mit drei Töchtern zurück nach Europa, beziehungsweise nach München an die von Haunersche Kinderklinik gewechselt. Hier habe ich die Abteilung für die Betreuung von Kindern mit Lebererkrankungen ausgebaut.

Während der letzten vier Jahre konnten somit 14 Kinder erfolgreich transplantiert werden. Seit Juli 2020 habe ich die Bereichsleitung der Abteilung für Kindergastroenterologie in München übernommen.

Der Fokus meiner wissenschaftlichen Arbeit liegt auf der intakten intestinalen Barrierefunktion und objektiven Biomarkern wie Sarkopenie und Frailty.

Wie kam es zu dem Kontakt mit unserer Kinderklinik in Passau?

Durch den engen Kontakt und die Zusammenarbeit mit Dr. Eva-Maria Gerstl, Oberärztin hier an der Kinderklinik in Passau, und den vielen gemeinsamen Patienten, entstand die Idee, den Patienten eine heimatnahe hochschulmedizinische Versorgung anbieten zu können. Sie außerdem an möglichen innovativen Studien beteiligen zu lassen und die Ausbildung vor Ort zu unterstützen. Prof. Dr. Keller hatte eine ähnliche Vision, so dass wir das Projekt in Angriff genommen und mittlerweile erfolgreich gestartet haben.

Die heimatnahe und patientenorientierte Versorgung auf höchstem Niveau ist mir außerordentlich wichtig. Dabei profitieren nicht nur die Patienten, sondern auch die Kollegen und ich selber von einem intensiven Austausch und Perspektivenwechsel.

Wie wird Ihre künftige Tätigkeit an der Kinderklinik aussehen?

Ich werde mich persönlich primär um Kinder mit Lebererkrankungen kümmern und das Team vor Ort in ihrer bereits hervorragenden Arbeit unterstützen. Zu diesem Zweck bin ich in regelmäßigen Abständen direkt in der Einrichtung vor Ort tätig.

Und freuen Sie sich auf das Arbeiten in unserer schönen Dreiflüssestadt?

Ich habe bereits einige Tage im Team der Kinderklinik in Passau arbeiten können und es bereitet mir große Freude.

Auf welche „Macken“ dürfen sich die Kollegen einstellen?

Manchmal bin ich etwas dickköpfig und versuche meine Visionen anderen näher zu bringen, scheue aber die gute Diskussion nicht.

Haben Sie ein bestimmtes Lebensmotto, das Sie begleitet?

„It takes a village to raise a child“ (afrikanisches Sprichwort)

Vielen Dank für das Interview & eine gute Zeit im Team der Kinderklinik Dritter Orden Passau.

Herr Dr. Hajji, können Sie kurz auf Ihren beruflichen Werdegang eingehen, der Sie von Damaskus nach Passau geführt hat?

Noch während der Ausbildung in der Kinderklinik ist mein Interesse an der Gastroenterologie und Ernährung im Allgemeinen geweckt worden. Leider war es in der Kinderklinik der Universität Damaskus zu dieser Zeit nicht möglich, sich auf diesem Fachgebiet weiterzubilden. Daher habe ich als Allgemein-Pädiater in meiner eigenen Praxis und einer Privat-Klinik praktiziert. Um meinem Interesse nachzugehen, bin ich mit meiner Familie im Jahr 2008 nach Deutschland gezogen. Ein Jahr später habe ich als Assistenzarzt für Kindergastroenterologie bei Frau Prof. Koletzko im Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU in München angefangen. Vor mittlerweile knapp zehn Jahren bin ich schließlich von GPGE und im Jahr 2013 von der bayerischen Landesärztekammer als Kindergastroenterologe zertifiziert worden. Seit Oktober 2019 bin ich Oberarzt und seit Juni 2020 Co-Leiter der Abteilung in München.

Wie kam es zum Kontakt mit der Kinderklinik?

Durch die Kollegin Dr. Eva-Maria Gerstl, Oberärztin an der Kinderklinik Dritter Orden Passau, und die Betreuung mehrerer gemeinsamer Patienten aus der Region.

Woher rührte Ihr Engagement nach Passau zu kommen?

Ich habe bereits seit 2019 Kontakt mit Prof. Dr. Keller. Die Kinderklinik in Passau betreut zahlreiche Kinder und Jugendliche mit komplexen gastroenterologischen und hepatologischen Erkrankungen. Diese Kinder profitieren von der Expertise der LMU und den Studien, die im Dr. von Haunerschen

Kinderspital in München durchgeführt werden. Da mir eine heimatnahe Betreuung der Kinder am Herzen liegt, war die Entscheidung, direkt vor Ort eine entsprechende Behandlung und Betreuung anzubieten, naheliegend.

Wie wird Ihre künftige Tätigkeit an der Kinderklinik aussehen?

Ich fokussiere mich auf Kinder und Jugendliche mit gastroenterologischen Beschwerden und Ernährungsproblemen. Ich freue mich sehr, die Kinder in Passau vor Ort spiegeln zu dürfen und eine entsprechende Funktionsdiagnostik anbieten zu können.

Bisher habe ich erst ein paar Tage in der Kinderklinik Passau gearbeitet und es hat mir große Freude bereitet, mit dem Team der Kinderklinik und SPZ arbeiten zu dürfen.

Auf welche „Macken“ dürfen sich die Kollegen einstellen?

Die gute Zusammenarbeit im Team macht die beste Medizin und Patientenbetreuung. Daher sage ich meine Meinung kurz und deutlich, bin aber jederzeit für andere Meinungen und Anregungen offen.

Und haben Sie ein bestimmtes Lebensmotto?

„In der Eile liegt Bedauern, aber in Geduld und Vorsicht liegt Frieden und Sicherheit.“ (arabisches Sprichwort)

Auch Ihnen vielen Dank für das Interview und viel Freude und Erfolg bei Ihrer künftigen Tätigkeit im Team der Kinderklinik Dritter Orden Passau.



Dr. Mohammad Hajji

Spezialist für spezielle Magen-Darm-Erkrankungen

Auch Mohammad Hajji unterstützt seit einigen Monaten das Team der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Geboren in Damaskus, hat Dr. Hajji im Jahr 1992 das Abitur gemacht und im Anschluss an der Universität von Damaskus das Studium zur Humanmedizin nach sechs Jahren erfolgreich abgeschlossen. „Wegen dem Kontakt zu den Kindern hat mir die Rotation in der Kinderklinik während des Studiums am meisten Freude bereitet. Daher habe ich mich auch für dieses Fachgebiet entschieden und im Jahr 2002 die Weiterbildung für die Kinderheilkunde abgeschlossen“, so Dr. Mohammad Hajji.

WEGEN DER
KINDER HAT MIR
DAS STUDIUM AM
MEISTEN FREUDE
BEREITET.

SOZIALMEDIZINISCHE NACHSORGE STELLT SICH NEU AUF!

Der Weg nach Hause – bedarfsorientierte Betreuung unter Einbezug wertvoller Netzwerkpartner

Bereits seit 2010 bietet die Kinderklinik Dritter Orden Passau die Sozialmedizinische Nachsorge an und orientiert sich dabei an den Richtlinien des Bundesverbands „Bunter Kreis e.V.“, gemäß dem Motto „Damit das Leben gelingt“. Schließlich ist es für die kleinen Patienten und ihre Familien immer eine ganz besondere Phase, wenn es raus aus der High-Tech-Versorgung der Kinderklinik ins heimische Kinderzimmer geht. Die Zeit nach der Entlassung birgt neue Herausforderungen für die Familie und ist oft mit Ängsten und Unsicherheit verbunden – hier greift das Angebot der Sozialmedizinischen Nachsorge.

„Aus persönlichen Erfahrungen und vielen Gesprächen mit betroffenen Eltern und Familien wissen wir, wie wichtig das Netz ist, das die Eltern unterstützt und ihnen Sicherheit bietet. Umso bedeutender ist es, dass die Beteiligten dieses Netzwerkes gut zusammenarbeiten und auch unbürokratisch helfen können, wenn es darauf ankommt“, weiß Elisabeth Blöchl, die neue Leiterin des Nachsorgeteams. Die gelernte Kinderkrankenschwester ist bereits seit Anbeginn der Nachsorge im Jahr 2010 Teil des Teams, zunächst als Kinderkrankenschwester im Bereich der häuslichen Betreuung, später hat sie ihre Weiterbildung zur Case-Managerin absolviert und ist im Programm NeoPAss® (ein spezielles Modell zur familienintegrierenden Versorgung Frühgeborener und kranker Neugeborener der Kinderklinik Passau) integriert – nun ist sie seit dem Frühjahr 2021 Leiterin der Sozialmedizinischen

Nachsorge. Dabei will sie mit ihrer Stellvertreterin Ann-Christin Hufen neue Wege gehen und setzt auf eine enge Vernetzung mit weiteren Partnern in der Region, sowie eine individuelle bedarfsgerechte Betreuung der Familien.

„Bereits während ihrem stationären Aufenthalt werden die Familien über das Angebot der Nachsorge, die im Übrigen von der Krankenkasse übernommen wird, informiert. Wir erklären die Inhalte, welche Leistungen wir erbringen, dass wir unterstützend nach Hause kommen, auch telefonisch zur Seite stehen, informieren über die zusätzlichen ärztlichen Kontrollen und erledigen auch sämtliche Formalien, die in Zusammenhang mit der Nachsorge anstehen“, erklärt Elisabeth Blöchl.

„Mit den Ärzten und Pflegekräften auf den Stationen ermitteln wir bereits vorab, wer für dieses Angebot in Frage kommt. Denn in den meisten Fällen werden die Eltern schon hier in der Kinderklinik so gut angeleitet und auf die Zeit zu Hause vorbereitet, dass keine weitere Hilfe nötig ist – in anderen Fällen wiederum, ist es wichtig, dass wir den Eltern auch zu Hause Sicherheit geben“, so Ann-Christin Hufen. Dann wird schon in der Kinderklinik die häusliche Versorgung geplant, die sich unterschiedlich gestalten kann und auch Hilfeleistungen sämtlicher regionaler Netzwerkpartner, wie die Frühförderung oder auch KoKi (Netzwerk frühe Kindheit), mit einbezieht. →

UNSERE ZIELGRUPPE

Das Angebot der Nachsorge richtet sich dabei vorrangig an:

- + Familien mit Frühgeborenen unter der 32. SSW
- + Familien mit chronisch erkranktem Kind
- + Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen

▼ Das neue Team der Sozialmedizinischen Nachsorge stellt sich vor: (v.l.) Katrin Schätzl (Sozialdienst), Christine Legrix (Psychologin), Elisabeth Blöchl (Kinderkrankenschwester, Leitung der Sozialmed. Nachsorge), Ann-Christin Hufen (Sozialdienst, stellvertretende Leitung sozialmed. Nachsorge), Beate Kanzlsberger (Kinderkrankenschwester), Cornelia Weimar (Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin).



▲ Sie bilden die Spitze des neuen Nachsorge-Teams: (v.r.) Leiterin Elisabeth Blöchl, OA Dr. Michael Zeller als ärztlicher Leiter und die stellvertretende Leiterin Ann-Christin Hufen.

→ Ann-Christine Hufen hat neben ihrer Tätigkeit im Sozialdienst der Kinderklinik Dritten Orden Passau im letzten Jahr (2020) ihr Masterstudium in Kindheits- und Sozialwissenschaften absolviert und im Mai diesen Jahres die stellvertretende Leitung im Nachsorgeteam übernommen: „Für mich ist das ein komplett neues Feld und freue mich auf anstehenden Aufgaben. Wir möchten in die Zukunft denken und da ich fachfremd zu diesem Team gestoßen bin, kann ich wertvollen Input in diesen Bereich einfließen lassen“. Dabei hat sie vor allem die strukturelle Gestaltung der Sozialmedizinischen Nachsorge im Blick.

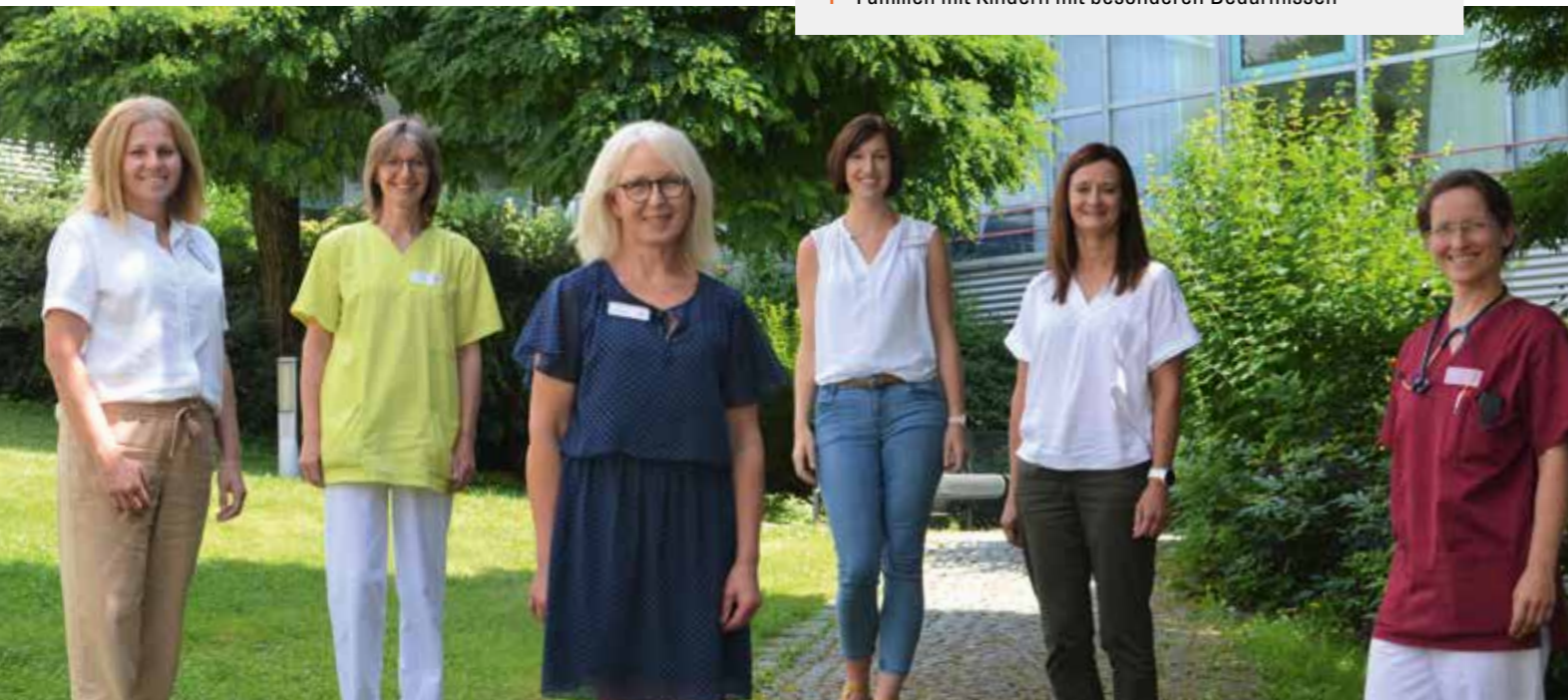
Da die Eltern auch dank des Kinderklinik-Konzepts NeoPAss® bereits kompetent mit ihren Kindern aus der Kinderklinik entlassen werden, habe sich der Bedarf an Nachbetreuung in den letzten zehn Jahren deutlich gewandelt. „Es ist weiterhin ein wichtiges und unverzichtbares Angebot, aber heute gilt es die Unterstützung für zu Hause bedarfsgerechter anzupassen und auf die Familien individueller einzugehen – deswegen steht heutzutage die Zusammenarbeit mit anderen Partnern mehr im Vordergrund“, weiß auch Dr. Michael Zeller, Oberarzt im EBZ der Kinderklinik und Mitentwickler des NeoPAss®-Konzepts.

Die Familien zeigen sich dankbar für das Nachsorge-Angebot. „Man begleitet die Familien oft monatelang und es entsteht eine enge Bindung und ein starkes Vertrauensverhältnis. Es ist schön zu sehen, wie sich die Familien entwickeln, und für uns immer wieder eine große Freude, sie auf diesen Weg begleiten zu dürfen“, so Elisabeth Blöchl abschließend.

ES IST SCHÖN ZU SEHEN, WIE SICH DIE FAMILIEN ENTWICKELN. ”

Wir bieten im Rahmen der Sozialmedizinischen Nachsorge:

- + Unterstützung, Beratung und Anleitung bei der häuslichen Versorgung in Form von Case Management
- + Knüpfen eines Hilfe-Netzwerkes
- + Koordinierung der ambulanten ärztlichen und therapeutischen Versorgung
- + Vermittlung von Fachwissen
- + Unterstützung bei der Anpassung an die veränderte Lebenssituation
- + Unterstützung in alltags- und krankheitsbezogenen Aufgaben
- + psychologische Betreuung in Krisensituationen
- + sozialrechtliche Beratung



ÜBRIGENS:

Wo die Kosten für die Nachsorge für die Familien von den Krankenkassen getragen werden, entstehen für die Kinderklinik immer wieder Finanzierungslücken – beispielsweise bei den Fahrtkosten für die Hausbesuche. Hier greift die Stiftung Kinderlächeln ein, die das Angebot der Nachsorge immer wieder vollumfänglich ermöglicht!



DAS LEISTET DER SOZIALDIENST!



Katrin Schätzl

Im Sozialdienst der Kinderklinik wird sich Katrin Schätzl vorrangig dem Fallmanagement im Eltern-, Baby- und Familienzentrum und im Sozialpädiatrischen Zentrum widmen und hier Familien beratend und begleitend zur Seite stehen. „Es geht um die Organisation und Vermittlung weiterer Anschlusshilfen und die Anbindung an ein tragendes, familienentlastendes Netzwerk“, erklärt Schätzl. Gemeinsam mit den Familien gilt es zur Verbesserung der Lebenssituation beizutragen – dabei ist Katrin Schätzl gemeinsam mit Ann-Christin Hufen die Schnittstelle zwischen dem Gesundheits- und Sozialwesen.

Der Sozialdienst steht allen jungen Patienten und deren Familien in unserer Kinderklinik, beziehungsweise unserem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) kostenfrei zu Verfügung. „Wir beraten unter anderem in allen sozialrechtlichen Fragen, geben beispielsweise Informationen über Familienkuren, Leistungen der Krankenkasse- und Pflegeversicherungen oder informieren über andere staatliche Unterstützungsmöglichkeiten“, erklärt Ann-Christin Hufen, Leiterin des Sozialdienst an der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Dabei unterstützt der Sozialdienst außerdem bei Antragsstellungen und versucht, Familien beim „Gang durch den Ämterdschungel“ an die Hand zu nehmen. „Die Formalitäten und bürokratischen Arbeiten sind für fast alle Eltern eine große Herausforderung – zumal sie sich sowieso in emotional belasteten Zeiten befinden und alles andere als Anträge im Kopf haben“, so Hufen weiter. Grundsätzlich sei es meist ein erster wichtiger Schritt, über sämtliche Unterstützungsmöglichkeiten ausführlich informiert zu werden.

Ansprechpartner auch bei alltäglichen Sorgen und Problemen

„Im Sozialdienst haben wir auch immer ein offenes Ohr für Kinder, Jugendliche und Familien mit persönlichen Sorgen losgelöst von den Erkrankungen/Behinderungen der Patienten. Gibt es familiäre, finanzielle oder schulische Sorgen, schauen wir gemeinsam wie der Sozialdienst unterstützen kann“, betont das Team weiterhin. Der Sozialdienst arbeitet mit einem großen Netzwerk zusammen und kann bei Bedarf wertvolle Kontakte zu Pflegediensten, Frühförderstellen, Schulen und familienunterstützenden Angeboten herstellen.

Unterstützt wird Ann-Christin Hufen seit diesem Jahr von Diplom-Pädagogin Katrin Schätzl. Die ausgebildete Erzieherin war sieben Jahre in der stationären Jugendhilfe tätig, hat nebenbei ihr Pädagogik-Studium in Regensburg absolviert und zuletzt gut zehn Jahre in der Koordinierenden Kinderschutzstelle des Landkreises Freyung-Grafenau gearbeitet. „Ich habe eine neue Herausforderung gesucht. In meinem früheren Job haben mir Mütter immer wieder berichtet, wie wertvoll eine frühe Unterstützung und eine helfende Hand sind, um einen guten Start ins Leben zu haben – in der Kinderklinik habe ich die Chance, genau diese frühe Hilfe anzubieten und Familien den Weg nach Hause zu ebnen, damit sie sich sicher und gestärkt auf die Zeit mit ihrem Kind freuen können“, so Schätzl.

▼ (v.l.) Sozialdienst-Leiterin Ann-Christin Hufen und Katrin Schätzl



LASSEN SIE
UNS HELFEN!

Bei Fragen
wenden Sie sich
direkt telefonisch an das
Sozialdienst-Team unter
0851 7205-128 oder -129.



WEITERER AUSBAU DER KLINIK FÜR KINDERCHIRURGIE & -UROLOGIE

Kinderklinik holt weitere Kinderchirurgen in die Region

DAS BIETEN WIR AN

Zusammenfassend kümmern wir uns um Kinder und Jugendliche mit folgenden Problemen bzw. bieten folgende Operationen an:

- + angeborene Fehlbildungen, wie beispielsweise an den Lungen, Zwerchfellhernie, Darmatresie, Morbus Hirschsprung, Spina bifida oder Schilddrüsenerkrankungen
- + allgemeine Kinderchirurgie, wie beispielsweise Leistenbruch, Nabelbruch oder Oberbauchbruch, Gallenblasenentfernung, Milzentfernung, Leberbiopsie, Anlage von Magensonden, diagnostische Bauchhöhlenspiegelung
- + Plastische Chirurgie, u.a. Korrektur abstehender Ohren, Muttermalentfernung, komplexe Behandlung von Verbrennungen und Verätzungen mit Hauttransplantationen, Narbenkorrektur, überzählige Finger / Zehen (Polydaktylie)
- + Kindergynäkologie, wie Ovarialzysten, Ovarialtumore oder Endometriose
- + Kinderurologie, z.B. Behandlung von Enuresis oder Miktionsstörungen, Spiegelung der Harnröhre und Harnblase, Vorhautverengung, Penisverkrümmung oder Hodenhochstand

„Ausgehend von einem Samenkorn, das vom Klinikum Passau gepflanzt wurde, können wir heute auf eine Fachklinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie blicken“, berichtet Prof. Dr. Matthias Keller stolz von den neuesten Entwicklungen aus der Kinderklinik Dritter Orden Passau. So konnte die Einrichtung zuletzt zwei weitere Oberärzte der Kinderchirurgie von großen Universitätskliniken für Passau gewinnen und hat damit einen Meilenstein hinsichtlich des Ausbaus zur vollständigen Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie erreicht.

Insgesamt sind unter dem leitenden Chefarzt der Kinderchirurgie, Dr. Jaroslaw Kuzior, nun vier weitere Ärzte tätig. „Damit tragen wir wertvolles Wissen in die Region. Mit den jungen Ärzten stellen wir zudem eine nachhaltige medizinische Versorgung auf dem Land sicher. Übrigens sind wir die einzige Kinderklinik im östlichen Niederbayern, die eine derartig umfassende kinderchirurgische Versorgung von Kindern gewährleisten kann.“

Neben der allgemeinen Kinderchirurgie hat das Team besondere Erfahrung bei Operationen von angeborenen Fehlbildungen bei Neu- und Frühgeborenen und im Bereich der Kinderurologie. Zusammen mit den Nierenspezialisten werden so beispielweise auch Kinder mit Fehlbildungen der Niere und Harnwege behandelt. „Das Ärzteteam ist darauf spezialisiert Kinder, vom Frühgeborenen bis zum Jugendlichen, zu operieren – Kinder sind eben keine kleinen Erwachsenen, da benötigt es eine Ausbildung, die auf Kinder spezialisiert ist“, betont Keller nochmals.

In der nächsten Ausgabe werden wir Ihnen das neue Team der Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie genauer vorstellen!





DIE SINDELAR-METHODE

Ein Verfahren zur Erfassung von Teilleistungsschwächen

Bettina Fugmann hat Weiterbildung im Bereich Sindelar absolviert

Die Methode Sindelar wurde von Dr. Brigitte Sindelar, Klinische Psychologin und Psychotherapeutin aus Wien, zur Erfassung und Behandlung von Teilleistungsschwächen entwickelt. Sie basiert auf Erkenntnissen aus der Entwicklungspsychologie und bedient sich des Wahrnehmungsmodells nach F. Affolter. „Der Anwendungsbereich reicht vom Kindergarten- bis ins Erwachsenenalter. Das Verfahren zur Erfassung von Teilleistungsschwächen wird ab dem Schuleintritt angewandt. Für Kindergartenkinder steht das Screening-Verfahren >Katze Miau< zur Verfügung“, erklärt Bettina Fugmann. Die 44-Jährige ist seit 21 Jahren Ergotherapeutin und nunmehr im fünften Jahr im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) der Kinderklinik Dritter Orden Passau tätig. Neben Einzel- und Gruppentherapien ist ein weiterer Teilbereich ihrer Tätigkeit die Diagnostik von Klein- und Schulkindern. Hier hat sie

sich nun hinsichtlich des sogenannten Sindelar-Verfahrens weitergebildet und kürzlich ihre Zertifizierung erhalten. „Eine eingehende Diagnostik verfolgt das Ziel, herauszufinden, ob die Schwierigkeiten des Patienten durch eine Teilleistungsschwäche – definiert nach Sindelar – verursacht sind und wo diese Schwächen liegen“, erklärt die Ergotherapeutin.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Erika Schöffner-Hofbauer arbeitet Bettina Fugmann nach der Sindelar-Methode, die sich als Chance versteht, eine harmonische Entwicklung der Kinder zu ermöglichen. „Dr. Brigitte Sindelar verwendet zur Erklärung von Teilleistungsschwächen das Bild eines Baumes, welcher das Kind repräsentiert. Die Krone des Baumes zeigt das Kind im Hier und Jetzt, es zeigt den momentanen Entwicklungsstand mit allen Fähig- und Fertigkeiten sowie Verhaltensweisen die in der Begegnung mit ihm zu beobachten sind“, so Erika Schöffner-Hofbauer, ebenfalls Ergotherapeutin und seit über Jahren an der Kinderklinik tätig. „Je nach Lebensalter können dort zum Beispiel sprachliche Ausdrucksfähigkeit, grafomotorische Leistungen, die Fähigkeit des Erlernens von Lesen, Schreiben und Rechnen zu erkennen sein“, erklärt Fugmann die Methode genauer.

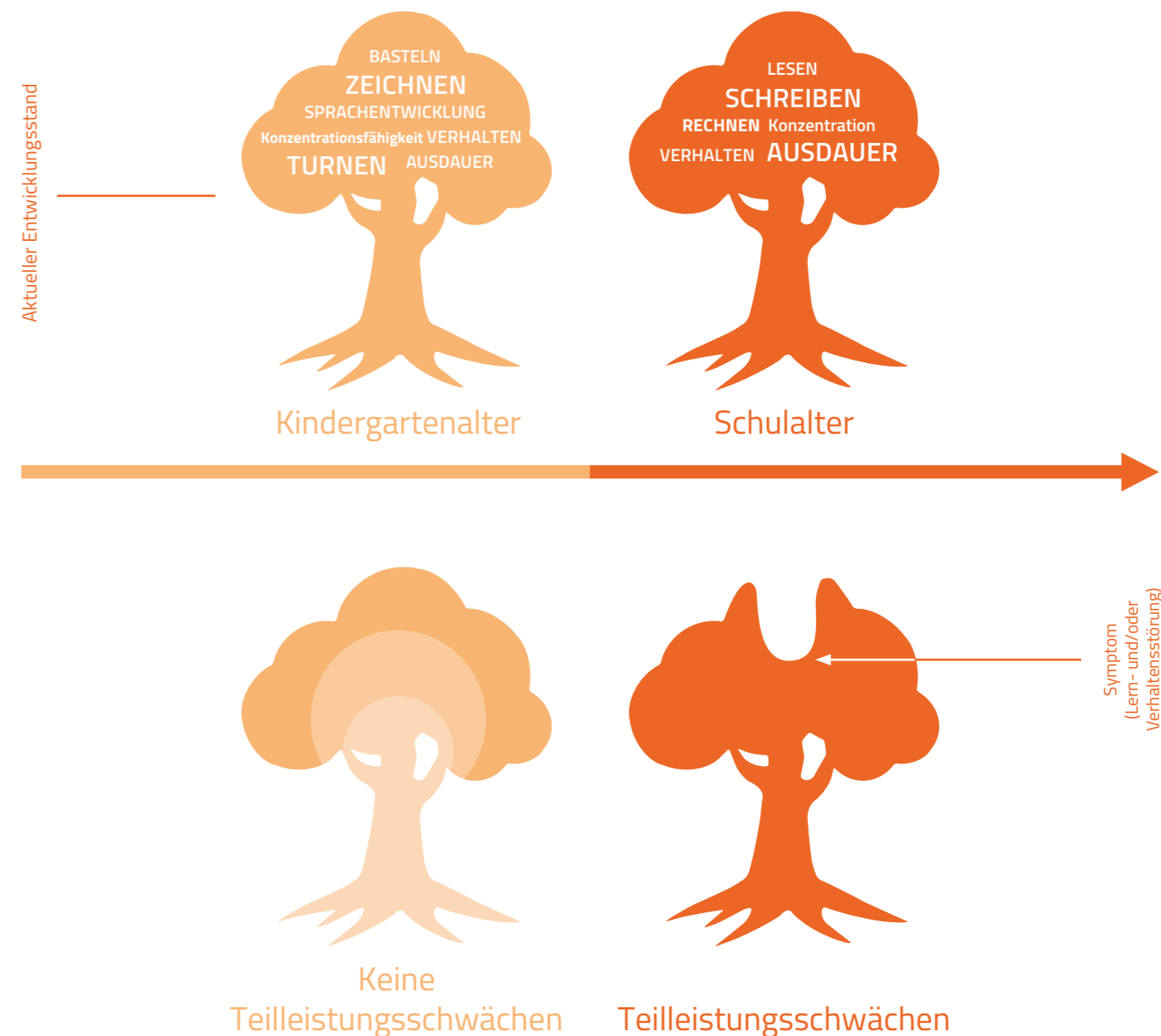
Bei einer einheitlichen Entwicklung zeigt sich der Baum als harmonisches Bild. Bei teilleistungsschwachen Kindern besteht ein Ungleichgewicht in der Ausreifung der Basisfunktionen oder eben Teilleistungen, sichtbar wird dies meist erst im Schulalter, die Baumkrone sinkt an einer Stelle ein. „Welche Symptome zu beobachten sind, hängt vor allem davon ab, welche Teilleistung noch unreif ist. In der Diagnostik wird hier zwischen den **visuellen, auditiven, taktil-kinästhetischen, räumlichen, intermodalen und seriellen Fähigkeiten** differenziert“, erklären die Sindelar-Expertinnen.

Der häusliche Trainingsplan wird für jedes Kind individuell zusammengestellt und dem jeweiligen Tempo des Kindes angepasst. „Am besten übt das Kind dabei täglich nicht länger als 10 Minuten“, so Fugmann. „Oft haben Kinder, die durch eine Teilleistungsschwäche auffallen schon einen längeren Leidensweg hinter sich. Dem Kind wird durch die Sindelar-Methode ermöglicht, selbst tätig zu werden und das Problem – um beim Bild des Baumes zu bleiben – an der Wurzel zu packen. Es ist klasse, wenn der Arbeitgeber so tolle Fortbildungen ermöglicht. Die Ausbildung zur Sindelar-Trainerin ist für mich ein weiterer wichtiger Baustein meiner fachlichen Kompetenz.“

◀ Unsere zertifizierten Sindelar-Trainerinnen (v.r.) Bettina Fugmann und Erika Schöffner-Hofbauer



TEILLEISTUNGS-SCHWÄCHEN sind Entwicklungsdefizite in den Basisfunktionen höherer Denkprozesse



▲ Im Bereich des Baumstammes und der Wurzeln liegen die einzelnen Teilfunktionen, von ihnen hängt ab, wie die Baumkrone entwickelt ist. (Quelle: Dr. Sindelar Psychoedukation GmbH, www.sindelar.at)



MARGARETHE POHL

Die neue ärztliche Leitung im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ)



◀ Margarethe Pohl, OÄ, Kinder- und Jugendärztin und Neuropädiaterin, ist neue Ärztliche Leiterin im SPZ.

WIR HABEN EINEN SEHR HOHEN STANDARD UND DEN MÖCHTE ICH WEITERHIN HALTEN.



„Es war ursprünglich nie mein Plan, lang in Passau zu bleiben“, erinnert sich Margarethe Pohl schmunzelnd. Die neue Ärztliche Leiterin des SPZs an der Kinderklinik Dritter Orden Passau ist vor knapp 20 Jahren an die Kinderklinik gekommen. „Ich hatte in Marburg studiert und dann in Siegen meine Facharztausbildung zur Kinder- und Jugendärztin gemacht – in einer sehr großen Kinderklinik. Die Zeit dort hat mich durchaus geprägt.“ Da es damals wenig offene Stellen gab, ist Margarethe Pohl im Jahr 2002 direkt nach ihrer Ausbildung in Passau gelandet.

Motiviert und inspiriert vom bisherigen SPZ-Leiter Dr. Christian Schropp hat sie dann die Zusatzausbildung mit Schwerpunkt in der Neuropädiatrie abgelegt. „Diese spezielle Ausbildung ist erst Anfang der 2000er aufgekommen und ich hätte diese nie gemacht, wenn nicht Dr. Schropp gewesen wäre, von dem ich wirklich viel lernen durfte.“

Seit Anbeginn ihrer Tätigkeit im SPZ konzentriert sich Pohls Behandlungsfeld auf Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, Epilepsie, ADHS, Kopfschmerzen, Gewichtsproblemen und die Frühchennachsorge. „Zwischenzeitlich war ich vertretungsweise auch Stationsärztin auf den Stationen 3 und 4. Und seit einigen Jahre habe ich außerdem an der Kinderklinik eine eigene Ermächtigungambulanz – hier betreue ich Kinder und Jugendliche vorrangig mit Epilepsie oder zur Abklärung von neurologischen Fragestellungen“, erklärt die 55-jährige. „Ich fühle mich hier in Passau total wohl und weiß die Stadt aber auch die Umgebung sehr zu schätzen. In den letzten 20 Jahren habe

ich die Entwicklung der Kinderklinik und des SPZs als wichtige Gesundheitseinrichtung zur Versorgung von Kindern und Jugendlichen mitgestalten können und bin auch stolz, das SPZ ärztlich leiten zu dürfen.“

Mit der neuen Aufgabe hätte sie so nie gerechnet. Margarethe Pohl freut sich aber auf all das, was nun kommen wird: „Ich bin ein Teamplayer und brauche das Team um mich. Das ist mir sehr wichtig. Auch wenn ich künftig die Verantwortung tragen werde.“

Weil Stillstand einem Rückschritt gleichen würde, hat die neue SPZ-Leiterin bereits ambitionierte Pläne für die Zukunft: „Als nächstes plane ich das Zertifikat Epileptologie zu erwerben, weil mir die bestmögliche Versorgung und Betreuung der betroffenen Kinder sehr am Herzen liegt und, weil ich die Zertifizierung unserer Epilepsieambulanz weiterführen möchte.“ Weitere Veränderungen stünden erstmal nicht an: „Wir sind inhaltlich und fachlich wirklich gut aufgestellt, daher gibt es derzeit keinen Grund etwas zu ändern.“

Ihre Bemühungen für die nächste Zeit richten sich vor allem auf die Fortsetzung des bisher Erreichten. „Was ich mir persönlich wünsche ist, dass die Verhandlungen mit den Krankenkassen gut laufen und wir weiterhin unsere Patienten und deren Eltern gut versorgen können und ihnen das große diagnostische aber auch therapeutische Angebot bieten können, mit dem wir derzeit aufwarten. Wir haben einen sehr hohen Standard und den möchte ich weiterhin halten“, so Pohl abschließend.

Eltern-, Baby- und Familienzentrum



WEIL TRANSPARENZ VERTRAUEN SCHAFFT EINBLICK IN DIE ELTERNBEFRAGUNG

(April – Juni 2021)

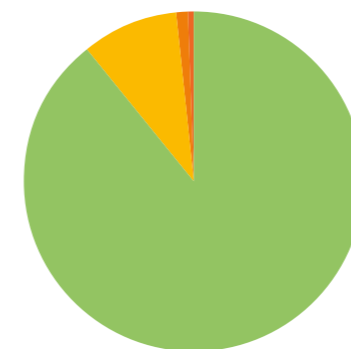
Wir freuen uns, auch im zweiten Quartal des Jahres 2021 wieder vieles richtig gemacht zu haben! Die Bewertung hat im Schulnotensystem stattgefunden.

MITTELWERT 1,1

98,5 %

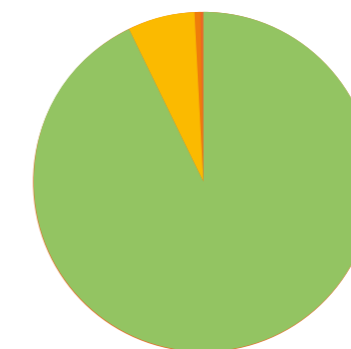
der Eltern und Patienten bewerten die Behandlung und Betreuung insgesamt als **gut oder sehr gut!**

Gesamteindruck



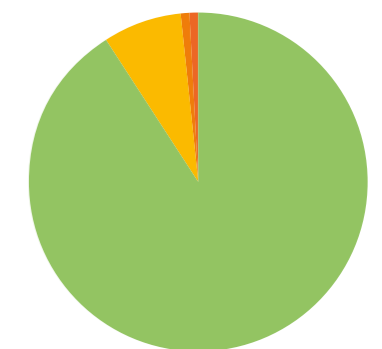
98,5 Prozent der Eltern und Patienten bewerten die Behandlung und Betreuung insgesamt als gut oder sehr gut!

Vertrauen in das ärztliche und pflegerische Personal



Unsere Eltern vertrauen uns das Wertvollste an – ihre Kinder. Und sie bestätigen uns, dass das entgegengebrachte Vertrauen bei der Behandlung und beim Aufenthalt in unserem Haus nicht enttäuscht wird – dafür sind wir sehr dankbar.

Familienfreundlichkeit / (Einbindung in den Behandlungsprozess)



Kranke Kinder brauchen ihre Eltern und Eltern brauchen ihre Kinder – wann immer es die Situation erfordert. Wir sind hoch erfreut, dass 98,4 % aller Familien unsere Bemühungen um ein familienfreundliches Umfeld schätzen konnten.

■ Note 1 ■ Note 2
■ Note 3 ■ Note 4 und schlechter

ELTERNBRIEFE ALS ZEICHEN DER WERTSCHÄTZUNG

Wir sind dankbar und glücklich, wenn Sie es sind! Immer wieder erreichen unser Eltern-Baby- und Familienzentrum liebevoll gestaltete Dank-Briefe. In dieser Ausgabe wollen wir einen Bruchteil davon veröffentlichen – denn wir sind ein bisschen stolz, dass unsere Arbeit und unser Engagement auch gesehen wird.

DAS TEAM SAGT DANKE

Vielen vielen Dank an euch alle für eure herzliche Art, euer Engagement, eure liebevolle Art, das herzliche Lachen, immer ein offenes Ohr haben, jederzeit zur Stelle sein, die fachlich herausragende Kompetenz und die sehr tolle Arbeit mit den Kleinen, das ist nicht selbstverständlich und verdient unsern höchsten Respekt!

Großen Dank auch an eure Schwestern, die machen ebenso wie ihr einen tollen Job.

18.04.2021

Liebes EBZ-Team, vielen herzlichen Dank für das was ihr für unseren kleinen Ludwig und uns getan habt! Ihr macht einen super Job.

PS: Für jeden von euch haben wir einen kleinen Anhänger – einen Engel für einen Engel!

PRIMA!

Liebes Team der Kinderklinik

Vielen, vielen Dank für die gute Versorgung während unseres Aufenthaltes bei euch. Nach 84 Tagen war es endlich soweit.

Unser kleiner Schatz Tobias durfte nach Hause. Wir haben uns jederzeit gut betreut und versorgt gefühlt.

Gestartet sind wir mit 998g und 38cm. Nach Hause gingen wir mit 2754g und 48cm. Ohne euch könnten wir ihn heute nicht in den Armen halten. Dafür danken wir euch von Herzen.

Ihr seid ein tolles Team!

Familie Kern




IHR MACHT EINEN SUPER JOB!

VON HERZEN DANKE

Vielen lieben DANK, dass ich noch leben darf!


Es war der 19. August 2020. Schon am Eingang hat mich eine aufmerksame Schwester einfach meiner Mama aus dem Arm gerissen. Sofort wurde alles veranlasst, dass es mir besser ging. Intubation, Zugänge, dann das Schlimmste: REANIMATION!

Von Herzen DANKE an alle Beteiligten. Ich kann mich leider nicht mehr an alle erinnern, aber Herr Dr. Schmöllein, Herr Dr. Steif, Frau Dr. Slaghy, Schwester Bärbel, Schwester Meike, Schwester Elisabeth waren auf jeden Fall dabei (zumindest erzählen das Mama und Papa immer :-)

Ohne euch könnte ich nicht die Welt entdecken!
Ohne euch wäre ich nicht mehr da!
Ohne euch könnte ich nicht den Sandhaufen, die Schaukel und sämtliche Spielplätze unsicher machen!
Ohne euch wäre die Welt von Mama und Papa ein großes Stück trauriger!

HERZLICHEN DANK! Ihr seid PRIMA!
Johannes Neuburger
Mit Mama Angelika Pirk-Neuburger und Papa Sepp Neuburger

DANK E



IHR SEID EIN TOLLES TEAM!

Mia Josefin

Kiebe Luise, wir möchten uns bei Dir ganz herzlich **BEDANKEN**, dass Du uns bei der Spendenaktion von Johannes und seinen „R-Buam“ ins Gespräch gebracht bzw. uns gelächelt hast. Dir hätten NIEMALS mit so einer Wille gerechnet! ... ein Lächeln unserer fröhlichen kleinen Mia, DANKE!

Danke auch von mir Tanya mit Markus & Sophia

04.09.18

Für manche Wille bedarf es auf der ganzen Welt keiner Übersetzung, sie können durch ein Lächeln ausgedrückt werden...



Vom dem schwierigen Start ins Leben, konnte ich mich, dank eurer Hilfe, eine große Komplikationsergüt erholen. Nach 79 Tagen wurde ich entlassen und durfte dann mit Mama & Papa nach bei Antonia bleiben. Des war toll! DANKE, eure Franziska

Liebes EBZ-Team, wir möchten uns bedanken und auf Wiedersehen sagen. DANKE für ALLES was ihr für uns getan habt! Es lässt sich nicht in Worte fassen, wie dankbar wir sind, dass es euch gibt. Wir wissen, es ist keine Selbstverständliches von so einem tollen Team begleitet zu werden!

Ihr habt uns in dieser langen Zeit und oft sehr schweren Tagen so toll unterstützt und dafür sind wir euch allen, von ganzem Herzen dankbar!

Franziska & Antonia mit Mama & Papa

Nach 150 Tagen wurde ich nach Luise verlegt. Es war nie leicht für mich, aber dank eurer Hilfe konnte ich sämtliche Hürden gut meistern. DANKE, dass ihr immer gut auf mich aufgepasst habt! Eure Antonia






LISA OBWANDNER

Studentin LISA OBWANDNER beschäftigt sich mit der technischen Entwicklungen in der Frühgeborenenmedizin – Thema Distanz

Im Rahmen ihres Journalistik-Studiums in Passau hat sich Lisa Obwandner dem Projekt Journalismus Masterclass 2021 angeschlossen und sich in ihrem Beitrag mit medizintechnischen Entwicklungen befasst, die helfen sollen, Frühgeborenen aus der Distanz elterliche Nähe zu simulieren. „Neben einer Bachelorarbeit gehört zum Abschluss des Studiums auch ein praktisches Projekt. In der sogenannten „Journalismus Masterclass 2021“ veröffentlichen 22 Studierende innerhalb eines Semesters ein Online-Magazin zum Globalthema Distanz – und mein Beitrag beschäftigt sich eben einfach formuliert mit der Distanz in der Frühgeborenenmedizin“, erklärt die 21-Jährige.

Lisa Obwandner aus Lupburg im Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz hat es gleich nach ihrem Abitur im Jahr 2017 nach Passau verschlagen. Hier hat sie diesen Sommer ihr Bachelorstudium erfolgreich abgeschlossen. „Irgendwo schlummert in mir ein Kinderwunsch. Den habe ich, seit ich vor elf Jahren einen kleinen Bruder bekommen habe, und so zum ersten Mal in den direkten Kontakt mit einem Neugeborenen kam. Durch meine Recherchen über Frühgeborene wurde mir jedoch klar, wie romantisiert sich das Muttersein bis dato in meiner Vorstellung manifestiert hatte“, erzählt die Studentin von den Anfängen ihrer Projektarbeit. In einem

Gespräch mit Katarina Eglin vom Bundesverband das Frühgeborene Kind e.V. hat die junge Studentin von der Kinderklinik Dritter Orden Passau erfahren und sich schnell entschieden, die Einrichtung, die deutschlandweit als Best-Practice Beispiel in der familienzentrierten Frühgeborenenversorgung gilt, genauer unter die Lupe zu nehmen. „Das hat mich natürlich neugierig gemacht“, so Obwandner.

„Nähe kann nicht imitiert werden!“

„In meinen Recherchen bin ich vermehrt darauf aufmerksam gemacht worden, dass das Ziel nicht sein soll, den so wichtigen Haut-an-Haut-Kontakt durch Technologien zu imitieren, sondern vielmehr an den Rahmenbedingungen gearbeitet werden muss, um die Eltern direkt auf die Station mitaufzunehmen. Damit Sie in der unmittelbaren Nähe bei ihren Kindern sind. Deshalb habe ich mein Thema erweitert, um diese Problematik in einem journalistischen Beitrag zu beleuchten, denn dass die Eltern rund um die Uhr vor Ort sein können, ist in deutschen Kliniken eher die Ausnahme.“

Der Beitrag unter dem Titel „Zu früh ins Leben gerissen“ ist online im Rahmen des Gesamtprojekts des Online-Magazins [un]nahbar nachzulesen. wp.zim.uni-passau.de/unnahbar/zu-frueh-ins-leben-gerissen/

”

Ich bin immer noch fasziniert davon, wie die moderne Medizin den kleinsten Menschen dieser Welt ihr Leben ermöglicht.



Studentin NORA VOGELSTELLER behandelt Zusammenhang von Architektur und Eltern-Kind-Beziehung

Architektonische Gestaltung des EBZ wissenschaftlich aufgearbeitet

Nora Vogelsteller studiert an der Technischen Universität in Dresden Architektur im 10. Fachsemester. An der Professur für Sozial- und Gesundheitsbauten hat sie vergangenen Sommer das Vertiefungsmodul Architektonische Gestaltung von Intensivstationen belegt und in diesem Rahmen eine wissenschaftliche Arbeit über den Zusammenhang von Architektur und der Eltern-Kind-Beziehung auf Intensivstationen verfasst – der genaue Titel ihrer Arbeit lautete: „Neonatologische Intensivstationen – Strukturen im Zusammenhang mit der Eltern-Kind-Beziehung“.

„Ich habe mich relativ früh auf Neugeborenen-Intensivstationen fokussiert und schnell gemerkt, wie umfassend diese Thematik ist. Durch meine ersten Rechercheergebnisse konnte ich zunächst Erkenntnisse zur Entwicklung der Känguru-Methode sowie der damit verbundenen Eltern-Kind-Bindung erlangen, welche schnell mein Interesse geweckt hat. Aufgrund dessen – und um den Schwerpunkt meiner Arbeit thematisch einzugrenzen – habe ich mich dazu entschieden, die Neonatologischen Intensivstationen im Zusammenhang mit der Eltern-Kind-Beziehung vor architektonischem Hintergrund zu analysieren“, so die 23-Jährige.

In Bezug auf die Eltern-Kind-Beziehung war die Analyse verschiedener Kliniken neben einer Umfrage, die sich an Frühchen-Eltern richtete, Bestandteil ihrer Arbeit. „Für die Untersuchung habe ich zunächst Parameter zusammengestellt. Zu diesen gehörte beispielsweise die Typologie der Neonatologie sowie deren innere Struktur im Hinblick auf die ITS- und IMC-Patientenzimmer und deren Ausstattung, aber auch das Vorhandensein von Räumlichkeiten, beziehungsweise von

Übernachtungsmöglichkeiten für Eltern“, erklärt die Studentin weiter. Dies habe ihr bei der anschließenden Suche nach Beispielprojekten geholfen. Über die Internetseite Kleine Helden – Große Helfer ist Nora Vogelsteller schließlich auf das Eltern-, Baby- und Familienzentrum der Kinderklinik Dritter Orden Passau gestoßen. „Die starke Internetpräsenz des EBZ, insbesondere die Videothek, hat mir maßgeblich bei dem Verständnis der Thematik sowie meiner Analyse weitergeholfen.“

Ihre Recherche- und Umfrageergebnisse zeigen deutlich, dass Eltern heutzutage grundsätzlich auf der Station erwünscht sind und in die Pflege der Neugeborenen einbezogen werden, was wiederum erheblichen Einfluss auf die gesundheitliche Entwicklung von Kindern hat. „Die Kinderklinik Passau erlaubt den Eltern einen uneingeschränkten Zugang zu ihrem Kind und ermöglicht ihnen in den Ein- und Zweibettzimmern einen intimen Aufenthalt. Als besonders positiv bewerte ich die mobile Einrichtung dieser Patientenzimmer, welche zu einem Medizintechnik versteckt und zum anderen an die individuellen Bedürfnisse der Eltern angepasst werden kann.“ Die sich unmittelbar auf der Station befindenden Räume für Eltern bieten einen Rückzugsort und damit gleichzeitig Abwechslung zum Klinikalltag. Da das Elternrefugium ausgehend von der NICU über den IMC-Bereich zu erreichen ist, werden die Eltern so mit diesem vertraut gemacht. Dort werden sie nach der Verlegung von der intensivmedizinischen Versorgung entwöhnt und in ihrer Elternkompetenz gestärkt. „Für die Unterstützung durch die Kinderklinik Passau bin ich sehr dankbar. Ein besonderes Dankschön möchte ich an Dr. Michael Zeller richten, der mir durch ein persönliches Gespräch detailliertere Einblicke in die Klinik und den Ablauf gegeben hat – das hat meine Arbeit sehr bereichert“, so Nora Vogelsteller abschließend.



NORA VOGELSTELLER

Mitarbeiter-News

Wir begrüßen **NEU IN UNSEREM TEAM**

Ärzte und Ärztinnen

Dr.med. Eberhard Lurz	Kinder-Gastroenterologe/Oberarzt
Dr. med. Mohammad Hajji	Kinder-Gastroenterologe/Oberarzt
Sonja Wagner	Fachärztin für Kinderchirurgie/Oberärztin
Marei Kerschl	Assistenzärztin
Dr. med. Markus Penning	Assistenzarzt
Dr. med. Dévai Dorottya	Assistenzärztin
Nina Rauch	Assistenzärztin
Felix Seefried	Assistenzarzt

Pflegeteam

Magdalena Schmid	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin Station 4
Tamara Merti	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin EBZ
Martina Tietz	Gesundheits- und Kinderkrankenschwester EBZ
Anna-Lena Weichert	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin EBZ
Lena Moser	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin Station 2
Lukas Straßner	Gesundheits- und Krankenpfleger Station 4
Corinna Braumandl	Übernahme Schülerin EBZ
Viktoria Hauer	Übernahme Schülerin EBZ
Anna Jemetz	Übernahme Schülerin EBZ
Lea Aßberger	Übernahme Schülerin Station 2
Theresa Hofmann	Übernahme Schülerin Station 2
Sabrina Schuh	Übernahme Schülerin Station 2
Andrea Beer	Übernahme Schülerin Station 3
Sofie Maier	Übernahme Schülerin Station 3
Eva Schlickerrieder	Übernahme Schülerin Station 3
Corinna Fisch	Übernahme Schülerin Station 4
Julia Freund	Übernahme Schülerin Station 4

Psychologen/-innen

Evelyn Mohr	Judith Röhl
Melanie Lindner	Kathrin Mössenböck

Erzieher- und Therapeutinnen

Julia Maier	Auszubildende Erzieherin in der Heilpädagogik
Diana Höfer	Ergotherapie
Sarah Döbler	Logopädie

Sozialdienst

Katrin Schätzl

Wirtschaftsdienst

Martina Hans	Melanie Röder
Manuela Greis	Violeta Vizir

PJ-Studenten/-innen und Jahrespraktikanten/-innen

Andrea Paukner	PJ-Studentin
Elisabeth Zahn	PJ-Studentin
Chiara Ehgartner	Jahrespraktikantin Station 3
Sophia Klinger	Jahrespraktikantin Station 2

Bis zum 01.11.2021



Gratulationen

GEBURTEN

Julia Stadler dürfen wir zur Geburt von Sohn Georg gratulieren, der im März 2021 auf die Welt gekommen ist, ebenso wie der Kleine Johann Franz von **Laura Gaaß**, Töchterchen Katharina von **Stefanie Stemp** und Anna Julia von **Dr. Dototya Bognárné** – herzlichen Glückwunsch. Im April ist **Anna Roll** Mama von Sohn Raphael geworden, ebenso hat **Franziska Moser** Tochter Marie entbunden. Alles Gute auch für **Laura Standar** und ihren Sohn Korbinian, **Nadine Resch** mit Tochter Heidi Maria und **Katharina Wagner** mit der kleinen Antonia Elisabeth. Juni-Kinder haben **Sandra Uhrmann** mit Tochter Lorena und das **Ärzte-Ehepaar Angela und Benedikt Steif** mit Lotta Mathilde. Wir begrüßen außerdem auf dieser Welt die kleine Philomena, Tochter von **Katharina Fuller**, die im Juli das Licht der Welt erblickt hat und Heidi, Töchterchen von **Jessica Murtezaj**. Wir freuen uns mit Euch über den Nachwuchs und wünschen alles Gute!

RUNDE GEBURTSTAGE

Wir haben wieder eine Menge (nach) zu feiern! Unsere Glückwünsche gehen an **Martina Neukirchinger**, **Diana Fischl** und **Nadine Orsinger**, sie alle durften in den letzten Monaten ihren 50. Geburtstag feiern. **Dr. Christian Voll** hatte bereits im Januar die 50 voll gemacht (ihn hatten wir in der letzten Ausgabe vergessen, daher an dieser Stelle nochmals alles Gute). Zum 60. Geburtstag gratulieren wir **Angelika Gschwinder** (Juli).

HOCHZEITEN

Auch den Bund der Ehe sind einige unserer Mitarbeiterinnen eingegangen – so dürfen wir **Anna Roll** gratulieren, die bereits im März 2021 geheiratet hat. Ebenso **Bettina Rabe** und **Sabrina Bachmeier**, beide haben sich jeweils im Mai dieses Jahres verehelicht. **Viola Freund** ist seit Juni verheiratet und **Maria Anetzberger** seit September. Für die Zukunft nur das Beste!

WEITERBILDUNGEN

Wir gratulieren **Carmen Freudenstein** zur erfolgreich abgeschlossenen Weiterbildung als DGO-Qualitätsmanagementbeauftragte, seit April 2020. **Dr. Katrin Gellner** hat im September ihre Facharztprüfung zur Neonatologin bestanden. Diese Spezialisierung nach dem Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin dauert 36 Monate, in denen man im Tätigkeitsfeld, also auf der Neugeborenen(-Intensiv-)Station, tätig ist. Die Ausbildungsinhalte werden von der Bayerischen Landesärztekammer vorgeschrieben und beinhalten beispielsweise die Kreißsaal-Erstversorgung von mindestens 300 vital bedrohten Neugeborene sowie von mindestens 50 Frühgeborenen unter 1500 Gramm Geburtsgewicht, die Behandlung von komplizierten neonatologischen Krankheitsbildern und das Erlernen differenzierter Arbeitstechniken in der Neugeborenenmedizin (z.B. Beatmungstechnik). Ihr Tätigkeitsfeld hat sich allerdings schon vor dem Ablegen der Prüfung drastisch verändert, da sie sich nach Abschluss der Weiterbildungszeit in der Neonatologie entschieden hat, noch die Zusatzbezeichnung pädiatrische Intensivmedizin zu erwerben. Dafür pendelt sie seit April jeden Tag nach Linz, um sich dort auf der Kinderintensivstation des Kepler Universitätsklinikums weiterzubilden.



Sie haben oder werden in den letzten und nächsten Wochen (Juni bis Dezember 2021) unser Haus verlassen. **Wir wünschen viel Glück und Gesundheit für die Zukunft.**

Auf diesem Weg
alles Gute an

Dr. Christian Schropp	Ärztlicher Leiter SPZ
Maike Springer	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
Rita Knippel	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
Magdalena Schuster	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
Felix Krieger	Assistenzarzt
Stefan Knollmüller	Erzieher Psychosomatik
Carola Heindl	Wirtschaftsdienst
Sabrina Brunner	Psychologin
Jasmin Wildfeuer	Bufo
Sabine Matejka	Ergotherapie
Hannah Stockinger	Ausbildung Erzieherin
Lena Barbi	PJ-Studentin
Martina Wenig	PJ-Studentin
Andrea Paukner	PJ-Studentin
Elisabeth Zahn	PJ-Studentin
Georg Holzapfel	PJ-Student

NEU im Ärzteteam



1995 in Fürth geboren, aber schon nach kurzer Zeit im Bayerischen Wald heimisch, wuchs **Felix Seefried** praktisch ganz in der Nähe der Kinderklinik Dritter Orden Passau auf. Bereits 2010 hat er seine erste Bekanntschaft mit der Kinderklinik gemacht, da er dort die Erstmanifestation seines Typ 1 Diabetes erhielt. Nach dem Abitur 2013 und einem anschließenden Bundesfreiwilligendienst im Rettungsdienst, machte er sich auf nach Erlangen zum Medizinstudium. Bereits während des Studiums wurde die Begeisterung für Pädiatrie und die Kinderklinik Passau im Pflegepraktikum geweckt. Diese Leidenschaft festigte sich noch im Verlauf des Studiums durch die Famulatur und das Tertial im praktischen Jahr. Die Doktorarbeit zum Thema Malignes Melanom im Biochemischen Institut war auch nur ein kleiner Ausreißer im Hinblick auf die Berufung zum Kinderarzt.

Nach dem Abschluss im Juni 2021 freut sich Felix Seefried nun auf den Beginn seiner Tätigkeit als Assistenzarzt in der Kinderklinik Dritter Orden Passau.



Nina Rauch ist 1995 in Deggendorf geboren und hat dort am Comenius Gymnasium ihr Abitur gemacht. 2014 ist sie nach München zu ihrem Medizinstudium an der Technischen Universität aufgebrochen. Schon während des Studiums und ihren Famulaturen in der Pädiatrie reifte in ihr der Wunsch Kinderärztin zu werden. Das praktische Jahr hat sie daher unter anderem in der Kinderchirurgie in München Schwabing und an der Kinderklinik Dritter Orden Passau absolviert. Im Juni 2021 hat sie ihr Studium abgeschlossen und freut sich nun darauf, als Assistenzärztin Teil des Teams der Kinderklinik sein zu dürfen.



Marei Kerschl kommt ursprünglich aus Garmisch-Partenkirchen und hat sich nach ihrem Abitur im Jahr 2012 und einem Jahr Freiwilligenarbeit in einem Kinderheim in Ecuador für das Medizinstudium entschlossen. Das hat sie in Berlin an der Charité absolviert und Herbst 2020 ihr Examen gemacht. Auch während ihres Studiums war Kerschl sehr an der Arbeit mit Kindern interessiert und hat daher unter anderem ein Praktikum in der Kinder-Rheumaklinik in Garmisch-Partenkirchen absolviert, eine Famulatur in der Kinderklinik Lausanne gemacht sowie an der summer school „IPOKRATES – Pädiatrie Bedside Teaching“ in München teilgenommen. Ihr PJ-Wahltertial hat sie in der Pädiatrie in einem Lehrkrankenhaus der Charité geleistet. Da Marei Kerschl dem (Berg)sport- verbunden und allgemein naturbegeistert ist, freut sie sich sehr, dass sie nun zurück im Süden ist und in der Kinderklinik Dritter Orden Passau als Assistenzärztin arbeiten kann.

Team-Event mit Sport Eder

von Kornelia Schulz

Bereits Anfang des Jahres ist das Team der Aufnahme, von Station 2 und der Notfallambulanz, komplett neu zusammengewürfelt worden – strukturelle Umstellungen standen auf der Tagesordnung. „Nicht jeder Würfelzug war ein 6er, der uns schnell zum Ziel verhalf. Zurückblickend würfeln wir eher die ungeraden Zahlen – es war ein holpriger Weg mit vielen Hindernissen und von uns Mitarbeitern wurde doch ein hohes Maß an Flexibilität abverlangt“, so die Meinungen aus den Teams rückblickend.

Sechs Monate später sind jedoch erste Früchte der Umstellung zu ernten. „Die Erfolge kann man schon sehen und das wurde vom Direktorium belohnt“, erzählen die Teams. Die Mitarbeiter der Notfallambulanz, des Team SAM, der Station 2, des Empfangs und der OE durften zum Dank einen Nachmittag im Dschungelcamp in Neuhaus/Inn verbringen. „Dort angekommen starteten wir in 3 Schlauchbooten bei leichtem Nieselregen auf die Rott zur Bibertour. Im Camp brachte uns unser Guide Robert bei, wie man mit Pfeil und Bogen umgeht. Nach einem guten Bratlessen konnten wir die Abendstimmung bei Lagerfeuer, Axtwerfen und einem gemütlichem Ratsch ausklingen lassen“, so Stationsleiterin (Station 2) Kornelia Schulz abschließend.



▲ (v.l.) Simone Holzapfel, Katrin Wurm, Martina Krenn, Sabrina Holler, Sabine Gruber-Opolka, Eva Schmiedl, Claudia Loher, Erika Woyke

„Der Sozialdienst, mein Steckenpferd“ – Verabschiedung von Reinhilde Bauer

Nach gut 16 Jahren hat Reinhilde Bauer die Kinderklinik verlassen und sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Die Passauerin hatte in frühen Jahren zunächst eine Ausbildung zur Arzthelferin gemacht, wollte sich damit aber nicht zufriedengeben: „Mit dem Studium der Sozialpädagogik erfüllte ich mir einen langjährigen Wunsch“, erinnert sich die 65-Jährige heute zurück. Im Anschluss hat sie in den verschiedensten Bereichen, Suchtberatung, der Erwachsenenbildung, aber auch in der Kinder- und Jugendhilfe gearbeitet. Mit 49 Jahren ist sie dann schließlich an die Kinderklinik Dritter Orden Passau gekommen. „Im Zuge der Eröffnung der Psychosomatik im Jahr 2004 wurde aus konzeptioneller Sicht ein Sozialpädagoge gesucht und ich bekam die Stelle – mit meinen Erfahrungen sowohl aus medizinischer als auch pädagogischer Sicht, sicherlich für beide Teile ein Mehrwert“, so Reinhilde Bauer, die ihre Stelle als damals noch „unbestelltes Ackerland“ beschreibt. „Ich musste den Bereich erst aufbauen – das war aufregend und herausfordernd zugleich. Letztlich habe ich dann im Sozialdienst und in der Nachsorge meine Haupttätigkeitsfelder gefunden.“ Hier hat sie Kindern und ihren Familien geholfen, sich im Dschungel der Sozialgesetzgebung zurechtzufinden. Denn

auf Familien, die bereits durch die Erkrankung ihres Kindes belastet sind, kommen häufig zusätzlich finanzielle und organisatorische Hürden hinzu. „Hierbei ging es oft um Antragsstellungen, u.a. bei Stiftungen, Zugang zu Hilfestellungen, wie einer Mutter-Kind-Kur oder Widersprüche gegen von Ämtern erlassene Bescheide – eben eine Stütze in allen Belangen, die neben der Erkrankung eines Kindes auftauchen können.“ Rückblickend war es für Reinhilde Bauer ein Gefühl von Ankommen, das sie heute mit der Kinderklinik verbindet. „Ich wurde von den Teams freudig aufgenommen und hatte stets freie Gestaltungsmöglichkeit. Auch die Wertschätzung meiner Arbeit war ein schönes Gefühl“, erinnert sie sich heute auch ein wenig wehmütig zurück. Dennoch freut sie sich nun auf ihren Ruhestand, den sie weiterhin mit ein wenig Arbeit in ihrer Selbstständigkeit als gesetzliche Betreuerin für das Amtsgericht Passau füllen wird – „Aber auch Sport und Bewegung, meine neue Leidenschaft für die italienische Sprache und Theaterbesuche werden meinen Alltag nicht langweilig werden lassen.“

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUR NEUAUFSTELLUNG DES SOZIALDIENST-TEAMS UND DER NACHSORGE AUF S. 8 FF >>



▲ Reinhilde Bauer, Sozialpädagogin

„Die Kollegen sind einfach super“ – Abschied nach 10 Jahren am Empfang



▲ Christl Lindbüchl

Christl Lindbüchl gehörte insgesamt knapp zehn Jahre dem Empfangs-Team der Kinderklinik Dritter Orden Passau an. „Hier bekommt man die Emotionen, Sorgen und Ängste der Eltern zuerst ab und muss den Familien mit viel Fingerspitzengefühl entgegenreten“, weiß die 61-Jährige. Auch wenn sie die Arbeit teils sehr anstrengend und aufreibend in Erinnerung hat, so wird Christl Lindbüchl vor allem ihr super Team im Kopf behalten. „Wir hatten wirklich einen tollen Zusammenhalt und haben uns gegenseitig immer aufgefangen – ich wünsche meinen Kollegen weiterhin viel Freude bei der Arbeit“, verabschiedet sich Lindbüchl mit einem lachenden und einem weinenden Auge in den vorzeitigen Ruhestand.

Die gelernte Bürokauffrau aus Perlesreut hatte mit dem Eintritt in den Ruhestand ihres Mannes wieder eine Festanstellung gesucht und ist bei der Kinderklinik Dritter Orden Passau fündig geworden. „Wirklich ein guter Arbeitgeber. Aus gesundheitlichen Gründen musste ich meine Tätigkeit nun vorzeitig niederlegen“, dankt Christl Lindbüchl der Einrichtung für zehn schöne Jahre.

Persönlicher Spurwechsel – SPZ-Leiter Dr. Christian Schropp ist dankbar für „wertvolle Zeit“ in der Kinderklinik

Nach mehr als 13 Jahren verlässt Dr. Christian Schropp, Ärztlicher Leiter des Sozialpädiatrischen Zentrums, die Kinderklinik Dritter Orden Passau und beschreitet neue Wege. Die Entscheidung hat sich der Neuropädiater nicht leicht gemacht und den persönlichen „Spurwechsel“, wie Schropp es selbst benennt, lange und intensiv durchdacht – auch weil ihm „die Tätigkeit hier im Haus, das tolle, fachlich hochqualifizierte, hochmotivierte Team und das aus meiner Sicht überaus kollegiale Miteinander meine Arbeit über ein Jahrzehnt getragen und mich stets motiviert haben.“

All die von ihm genannten Punkte hätten das SPZ und seine Bereiche schon seit 1995 vorangebracht, zu einer hochqualitativen Versorgung für Kinder, Jugendliche und ihre Familien hier in der Region. „Viele Herausforderungen haben wir in dieser Zeit gemeinsam gemeistert“, ist Dr. Schropp dankbar für das gute Miteinander. Vor allem

die Arbeit mit und an den Patienten standen für ihn stets an erster Stelle. Nun werde sich der SPZ-Leiter und leidenschaftliche Kinderarzt neuen Herausforderungen annehmen und dabei völlig neue Wege beschreiten: „Die verbleibende Zeit meiner Berufstätigkeit ist jetzt noch lange genug, um bildlich gesprochen noch einmal die Leinen zu lösen und ein neues Revier zu erkunden. Persönlich wird mir dieser „Spurwechsel“ auch die Möglichkeit geben, anderen wichtigen Lebensbereiche etwas mehr Raum zu geben, als mir dies in den letzten Jahren möglich war“, begründet der Hobbysegler seine Neuorientierung. Der Kinderklinik und dem SPZ möchte Dr. Christian Schropp jedoch auch künftig in bester Zusammenarbeit verbunden bleiben. „Abschiedsworte sind nicht meine Stärke, daher möchte ich einfach meinen großen Dank für die Jahre hier in der Kinderklinik zum Ausdruck bringen.“



▲ Dr. Christian Schropp verlässt die Kinderklinik

Abschied nach 10 Jahren – Pater Rudolf Ehrl verlässt die Kinderklinik



▲ Pater Rudolf Ehrl bei seinem letzten Gottesdienst in der Kinderklinik

Bereits Ende Mai hat Klinikseelsorger Pater Rudolf Ehrl seinen letzten Gottesdienst in der Kinderklinik Dritter Orden Passau gefeiert. Nach nunmehr knapp 10 Jahren Tätigkeit in der Krankenhausseelsorge wechselte Pater Rudolf als Seelsorger in den Pfarrverband Salzweg-Strasskirchen.

Als Klinikseelsorger durfte Pater Rudolf in den letzten 10 Jahren entscheidende Wendepunkte in der Geschichte der Kinderklinik miterleben, wie unter anderem die feierliche Einweihung des Eltern-, Baby- und Familienzentrums (EBZ) oder auch die Verabschiedung der letzten Ordensschwester in der Kinderklinik.

Sein letzter Gottesdienst wurde von Robert Guder mit Mitgliedern der Gruppe „Fresh“ musikalisch umrahmt, die mit ihren mitreißenden Liedern das Leitthema des Gottesdienstes – Heiliger Geist – erlebbar machten. Für die Kinderklinik dankte der Geschäftsführer Reinhard Schmidt Pater Rudolf für seinen Einsatz zum Wohle der kleinen Patienten und deren Eltern. „Nur, wenn wir zulassen, dass der Geist Gottes in uns wirkt und wir durch ihn handeln, kann man in all unserem Tun einen Lobpreis Gottes erkennen“, fasst der Seelsorger, der in der Kinderklinik für seine ruhige und zurückhaltende Art bekannt war, sein Verständnis von Seelsorge zusammen.

Als Geschenk und Erinnerung an die Kinderklinik überreichte ihm das Team der Kinderklinik einen Ausschnitt des Kapellenfensters mit dem Heiligen Franz und dem Wolf. Im Auftrag von H.H. Bischof Stefan Oster überbrachte Domkapitular Gerhard Auer den Dank der Diözese Passau und wünschte ihm für seinen neuen Einsatz alles Gute.



▲ (v.l.) Markus Baldini, Stefan Schmoll (evang. Pfarrer), Geschäftsführer Reinhard Schmidt, Doris Zauner, P. Rudolf Ehrl SM, Domkapitular Gerhard Auer



DIE KINDERKLINIK – UNSER ARBEITGEBER

EIN TAG IM LEBEN VON ...

dem neuen Vorsitzenden der MAV – Alexander Traub „Wir sind für alle Mitarbeiter Sprachrohr und Stütze“



Alexander Traub ist neuer Vorsitzender der Mitarbeitervertretung (MAV) ▶

Er ist seit nunmehr 14 Jahren Teil der Kinderklinik – Alexander Traub. Der gelernte Masseur und medizinische Bademeister hat schnell die Umschulung zum Ergotherapeuten gemacht und ist im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) der Kinderklinik Dritter Orden Passau gelandet. Hier hat er später eine Weiterbildung zum Musiktherapeuten oben draufgesetzt und schließlich noch den Musiktherapeuten speziell für das Fachgebiet Neonatologie, also für die Frühgeborenen im EBZ der Kinderklinik, nachgeholt. „Das ist einfach ein super spannendes Feld. Man muss sich vorstellen, dass ich mit sanften Klängen, meiner Stimme oder auch der Kalimba die Atmung der kleinen Patienten positiv beeinflussen kann. Außerdem wird mittels der Musiktherapie die Geräuschkulisse im Mutterleib imitiert – also der Herzschlag der Mutter oder auch der Blutfluss“, erklärt Alexander Traub, der die neue Therapieform bereits seit drei Jahren an der Kinderklinik praktiziert und hierbei auf durchwegs positives Feedback der Eltern stößt.

Neben den Musiktherapieeinheiten verteilt sich seine Arbeit außerdem auf Einheiten als Ergotherapeut im SPZ und der Psychosomatik, wo er speziell verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche betreut. Weiterhin ist er im Außendienst an der Förderschule in Pocking tätig, einem Kooperationspartner der

Kinderklinik, und seit Ende Juni 2021 ist er neuer Vorsitzender der MAV. „Ich kenne das Haus also aus verschiedenen Perspektiven und kann sagen, die Kinderklinik Passau ist ein wirklich fairer Arbeitgeber.“ Auch wenn sich in den letzten Jahren der Arbeitsalltag durchaus verändert habe – schnelllebiger und dichter gedrängt abläuft – „Bei uns menschelt es einfach noch! Man hat diese Verlässlichkeit, dass hier auch noch das gesprochene Wort gilt.“

Genau diese Erfahrung möchte der 46-Jährige auch dem Mitarbeiterteam vermitteln und sieht die neue Aufgabe als MAV-Vorsitzender als Vertrauensbeweis und große Chance: „Für mich bedeutet der Vorsitz vor allem, Sprecher meines Teams zu sein.“ Der Teamplayer hat bereits einen ersten großen Klausurtag abgehalten und gemeinsam mit dem 11-köpfigen MAV-Team Aufgaben und Ziele für die nächsten vier Jahre fixiert. „Wir wollen in jedem Fall noch präsenter werden! Die Funktionen der MAV herausarbeiten und transparenter arbeiten, um für die Mitarbeiter im Haus als sichtbare Instanz und auch Stütze aufzutreten“, so Traub. Immerhin habe die Mitarbeitervertretung wichtige und vielseitige Aufgaben, wie beispielsweise ein Mitbestimmungs- und Informationsrecht, teilweise ist bei Beschlüssen der Geschäftsführung auch die Zustimmung der MAV nötig

und dann wäre da noch die Vertretung der Mitarbeiterbelange. „Es geht darum, gemeinsam Unstimmigkeiten zu besprechen und das Sprachrohr zu Geschäftsleitung zu sein“, erklärt der MAV-Vorsitzende, der der Mitarbeitervertretung als solcher bereits seit über 11 Jahren angehört.

„Neutralität ist uns sehr wichtig. Grundsätzlich ist es erforderlich, das gemeinsame Gespräch zu suchen und im besten Fall zur Klärung beitragen zu können – wir wollen Ansprechpartner, Sprachrohr und Stütze sein“, so Alexander Traub stellvertretend für sein Team.

Die MAV ist jeder Zeit via E-Mail (E-Mail-Verteiler der Kinderklinik) erreichbar und kann von jedem Mitarbeiter in Anspruch genommen werden. „Egal ob es um Dienstzeiten, Überstunden, zwischenmenschliche Anliegen/ oder Unstimmigkeiten, die Wiedereingliederungen, oder auch die Kommunikation zur Geschäftsführung geht – wir sind gerne für jeden da!“

▼ (v.l.) Marion Hartl, Alexander Traub, Katharina Maier, Simone Dichtl, Conny Metz, Katrin Kreitmeier, Susanne Märkl, Stefan Kandlinger. Nicht auf dem Foto: Sandra Baldini, Claudia Gruber und Lena Vilsthaler



NEUES AUS DER KINDERKLINIK 

Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern beginnen mit der Aufklärung der Eltern – U0: Die Elternberatung vor Geburt

„Gerade vor der Geburt des ersten Kindes stehen viele Fragen im Raum, die es zu beantworten gilt. Wir sehen es als Kernaufgabe, die Eltern auf das künftige Leben mit Kind entsprechend vorzubereiten“, so Michael Zeller, Oberarzt in der Kinderklinik Dritter Orden Passau.

Was im Rahmen eines Förderprojekts des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege in einzelnen Frauenarzt-, sowie Kinder- und Jugendarztpraxen in Bayern speziell gefördert wird, ist im Rahmen der Betreuung und Behandlung von Familien in der Kinderklinik Dritter Orden Passau schon lange selbstverständlich: Die Elternberatung vor Geburt „U0“.

Dabei gilt es angelehnt an die Kinder-Vorsorgeuntersuchungen (U-Untersuchungen) noch vor der Geburt eines Kindes die Eltern auf die Geburt und Entwicklung ihres Kindes entsprechend vorzubereiten.


So werden beispielsweise Fragen zu den Themen Stillen, Ernährung, Krankheitsverhütung, die Gabe von Vitamin K und D, Impfungen, Neugeborenen-Screening, Unfallschutz oder auch Hilfsangebote bei Schwierigkeiten in den ersten Lebensmonaten (dauerhaftes Schreien des Babys) besprochen. Das Team der Kinderklinik Dritter Orden Passau hat zu diesem Zweck außerdem eine entsprechende APP erstellt, in der sich werdende Eltern bei Bedarf informieren und die Inhalte immer wieder abrufen können.

Mehr Informationen finden Sie auch in der Kinderklinik-App myKinderklinik.de unter www.myKinderklinik.de/schwangere-und-frischgebackene-eltern/als-eltern-auf-der-geburtsstation.

myKinderklinik.de

Veranstaltungen
online buchbar!

Einen Überblick über sämtliche Veranstaltungen finden Sie online buchbar unter myKinderklinik.de – übrigens auch als App für Android und iPhone verfügbar.

 Darunter finden sich beispielsweise Informationen zu regelmäßig stattfindenden Online-Erste-Hilfe-Kurse für Kindernotfälle.

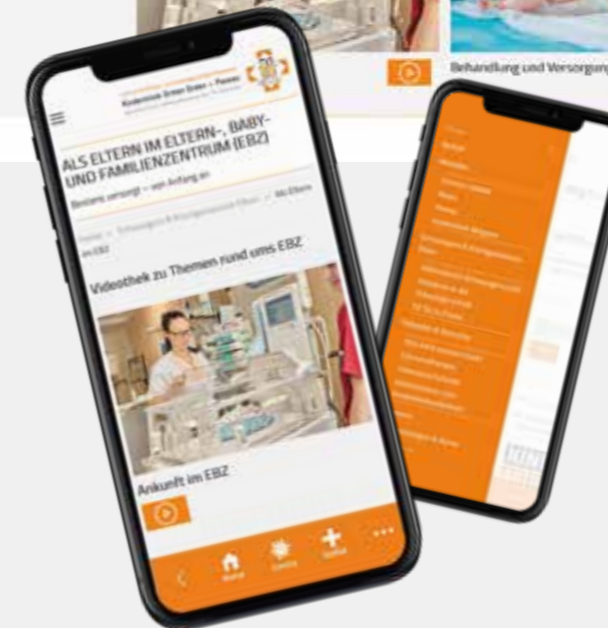
IMMER
AUF DEM
NEUESTEN
STAND!



 www.myKinderklinik.de

Kinderklinik-App mit mehr Inhalten für Schwangere und frischgebackene Eltern

Die Kinderklinik holt Patienten und ihre Familien auch dort ab, wo sie sowieso immer unterwegs sind – online!



▲ Der neue Content ist nicht nur auf dem Smartphone, sondern auch am PC abrufbar (www.myKinderklinik.de)

normal und üblich im Rahmen einer Behandlung von Frühgeborenen ist. Denn die Situation, in der die frischgebackenen Eltern plötzlich stecken, ist befremdlich genug – jede Möglichkeit der Aufklärung, Kommunikation und Vorbereitung ist hier sinnvoll“, so Zeller weiter.

Die Erweiterung des Onlineangebots bringt dabei auch einen Mehrwert für das EBZ-Team mit sich. „Der Austausch mit den Eltern steht an oberster Stelle. Wir nehmen sie bei jedem Schritt an die Hand. Aber gerade am Anfang sind es wirklich unheimlich viele Informationen, die auf Eltern einprasseln. Mit den Videos in der App können wir Eltern nun zusätzlich einen Leitfaden an die Hand geben, an dem sie sich festhalten können und alle Informationen zu jeder Zeit auch nochmals einsehen können – ja sogar direkt erklärt bekommen“, kann Luise Resch-Veit, EBZ-Stationleiterin, das neue Angebot auch aus Sicht des Pflegepersonals nur begrüßen.

„Wir haben darauf gesetzt, dass die Personen, die auf Station mit den Eltern ins Gespräch treten, auch in den Videos zu ihnen sprechen, um weitere Barrieren abzubauen“, erklärt der Oberarzt. „Aber am besten Sie klicken sich selbst einfach mal rein.“ Unter myKinderklinik.de/schwangere-und-frischgebackene-eltern begleitet die App bereits werdende Mamas durch die Schwangerschaft, gibt Wissenswertes zur Geburt an die Hand und steht eben Eltern zur Seite, für die ein Aufenthalt in der Kinderklinik nötig ist. Außerdem finden sich alle wichtigen Notfallnummern und Hotlines gebündelt und übersichtlich verpackt auf der Seite und auch aktuelle Informationen aus der Einrichtung kommen nicht zu kurz, wie beispielsweise das Magazin für Mitarbeiter und Besucher zum Nachlesen.

Auf den Punkt gebracht: Die Kinderklinik holt Patienten und ihre Familien auch dort ab, wo sie sowieso immer unterwegs sind – online!

Unter www.myKinderklinik.de kann man sich einfach und schnell die Kinderklinik Passau aufs Smartphone holen – „Eltern haben uns dann immer dabei und können bei Fragen schnell und einfach über die App erste Infos einholen und natürlich auch Kontakt aufnehmen“, so Michael Zeller abschließend.



Kindergesundheit kennt keine Grenzen! Politik unterstützt Zusammenarbeit bei der grenzüberschreitenden ärztlichen Versorgung in der Kinder- und Jugendmedizin



▲ Assistenzärztin Dr. Marlene Schönhuber von der Kinderklinik Dritter Orden Passau, hier mit einer Simulationspuppe, war auch schon in Einrichtungen in Oberösterreich tätig. „Es ist bereichernd verschiedene Betriebsabläufe und Arbeits-(zeit)modelle kennenzulernen. Man kann von jedem System etwas mitnehmen und überall etwas lernen“, beschreibt sie ihre positiven Erfahrungen.

Bereits Anfang 2020 trafen sich Vertreter der Kinderklinik Dritter Orden Passau, der Kliniken Schärding und Rohrbach und des Kinder-Reha-Zentrums kokon Rohrbach-Berg, um über Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit in der Kinder- und Jugendmedizin zu sprechen. Vor allem ging es dabei um ein gemeinsames Vorgehen bei der Rekrutierung und Bindung von Kinderärzten in der Region. Der Bedarf ist groß. Es fehlt vor allem auf österreichischer Seite an Fachärzten. Was so einfach erscheint, ein grenzüberschreitender Austausch medizinischen Personals, erwies sich in der Vergangenheit jedoch immer wieder als schwieriges Unterfangen mit zahlreichen bürokratischen, rechtlichen und finanziellen Hürden. Die gegenseitige Anerkennung der ärztlichen Aus- und Weiterbildung und die unterschiedlichen Regelungen bei steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Fragen haben die Klinikverwaltungen und vor allem die betreffenden Ärzte vor Herausforderungen gestellt. Deshalb wurde der Entschluss gefasst, diese Hindernisse gezielt anzugehen und dafür einen Antrag im INTERREG V-A Programm Bayern-Österreich einzureichen. Mittlerweile läuft das Projekt ein dreiviertel Jahr, die Analysen sind abgeschlossen und erste Lösungsvorschläge gibt es bereits. Nun geht es darum, konkrete Konzepte für die grenzübergreifende Ärzterotation zu erarbeiten. Und auch Medizinstudierende beiderseits der Grenzen möchten die Projektverantwortlichen frühzeitig an die Region binden.

„Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und brauchen deshalb andere Behandlungsmöglichkeiten und eine andere Betreuung. Dazu braucht es natürlich auch qualifizierte Kinderärztinnen und Kinderärzte – die oft nicht so leicht zu finden sind. Das Land Oberösterreich geht bereits vielfältige Wege, um einem Ärztemangel entgegen zu wirken. Es freut mich daher sehr, dass die an diesem Projekt beteiligten Kliniken hier zusätzlich Initiative zeigen. Damit können noch bestehende Grenzen überwunden werden und die wohnortnahe Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung in der Grenzregion weiter verbessert werden, unabhängig von geografischen Grenzen. Die Unterstützung dieses Projekts ist daher für mich eine Selbstverständlichkeit“, so LH-Stv.in Mag.a Christine Haberlander.

„Kindergesundheit kennt keine Grenzen“, ist der Projekttitel, der für die beteiligten Projektpartner zugleich Vision ist. Das Ziel: Ärzte sollten immer

dort zum Einsatz kommen können, wo sie aktuell gebraucht werden. Damit verbunden ist die Vorstellung, einen grenzüberschreitenden Ärztee-pool und einen gemeinsamen Weiterbildungsverbund zu etablieren. „Eltern und Familien sollten die Gewissheit haben, dass ihr Kind heimatnah und bestmöglich versorgt wird, gleich auf welcher Seite der Grenze sie leben“, sagt Prof. Dr. Matthias Keller, Ärztlicher Direktor an der Kinderklinik Dritter Orden Passau und Projektleiter. Doch nicht alles lässt sich auf einer institutionellen Ebene lösen. Es gibt einige Barrieren rechtlich-politischer Natur, denen auch nur dort begegnet werden kann. Und der politischen Unterstützung können sich die beteiligten Einrichtungen beiderseits der Grenze sicher sein.

Dr. Olaf Heinrich, Bezirkstagspräsident des Bezirks Niederbayern und Präsidiumsmitglied der Europaregion Donau-Moldau, lobt die Initiative der beteiligten Kliniken: „Diese Einstellung im Denken und Handeln über Grenzen hinweg für eine gemeinsame Mission zugunsten kranker Kinder und deren Familien, birgt für die Zukunft unserer Region eine große Chance. Die grenzübergreifende Nutzung von Gesundheitsinfrastruktur kann zu einer Verbesserung der Versorgungsqualität führen und die Attraktivität für Familien steigern. Und ich setze mich gern dafür ein, dass ein solches Engagement nicht durch zu viel Bürokratie gebremst wird“, so der Politiker.

Auch der Europaabgeordnete Manfred Weber ist überzeugt von dem Vorhaben und hat die Schirmherrschaft übernommen: „Derartige Projekte zeugen vom europäischen Gedanken in unserem Alltag. Wenn wir, wie in diesem Fall, gemeinsame Ziele und den Sinn unseres Tuns in den Vordergrund stellen, müssen auch einmal ganz pragmatische Ansätze gefunden werden. Hier sind wir leider oft noch zu sehr verhaftet in unseren nationalen Rechts- und Verwaltungsstrukturen. Das Grenzgebiet Niederbayern – Oberösterreich kann auf europäischer Ebene eine Vorreiterrolle einnehmen, was den Aufbau grenzüberschreitender Versorgungsstrukturen in der Kindermedizin betrifft.“

Bis Jahresende wollen die Projektpartner ihre Kooperation auf eine solide Basis stellen. Solange dauert vorerst das Projekt. „Doch wir denken bereits weiter und stellen schon Überlegungen an, wie wir auch in der ärztlichen Fortbildung unsere Zusammenarbeit noch vertiefen können, zum Beispiel im Bereich der Notfallsimulation“, so Projektleiter Keller abschließend. Schließlich sei die grenzenlose medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen ein langfristiges und nachhaltiges Ziel.



Projektpartner

Kinderklinik Dritter Orden Passau, Klinikum Schärding, Klinikum Rohrbach, Kokon Kinder-Reha Rohrbach-Berg

Projektdauer

01.07.2020 – 31.12.2021

Leadpartner und Projektleiter

Kinderklinik Dritter Orden Passau, Prof. Dr. med. Matthias Keller, Ärztlicher Direktor

NEUES AUS DER KINDERKLINIK #2

Staatsminister Sibler übergibt Bundesverdienstkreuz an Prof. Dr. Matthias Keller

Schon im Sommer letzten Jahres wurde bekannt, dass Prof. Dr. Matthias Keller das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhält, für sein Engagement für Neu- und Frühgeborene und das Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerk Ostbayern. Das Bundesverdienstkreuz, verliehen durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, sollte eigentlich zeitnah von Staatsminister Bernd Sibler an Prof. Keller ausgehändigt werden – Corona kam dazwischen!

Auf ausdrücklichen Wunsch des Ärztlichen Direktors der Kinderklinik Dritter Orden Passau wurde die Aushändigung des Ordens auf den 31. März 2021 terminiert – dabei hallte das Echo zur Meldung seiner Leukämieerkrankung noch nach. „Vor allem auch in Anbetracht des langen Verlaufs meiner Erkrankung ist es mir ein besonderes Anliegen, den Orden hier und jetzt überreicht zu bekommen“, betonte Keller die Intension des Termins, trotz der derzeitigen Umstände.

So sieht Prof. Keller das Bundesverdienstkreuz nicht nur als Auszeichnung für sein Engagement, sondern vor allem auch als Wertschätzung für seine Familie, die aufgrund seines überaus großen Einsatzes viel auf ihren Mann und Papa verzichten mussten. „Darüber hinaus freut es mich, dass mein Engagement für kranke Kinder und ihre Familien mit dem Verdienst-

orden der Bundesrepublik Deutschland eine große Wertschätzung durch den Bundespräsidenten erfährt. Dies soll allen ein Antrieb sein, sich weiterhin für die Belange von Kindern zu engagieren – gerade auch in Zeiten von Corona“, so Keller weiter, der den Orden auch als Zeichen für alle ehrenamtlich engagierten Menschen sieht.

Der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, findet bei der Aushändigung große Worte der Würdigung: „Sie machen sich seit vielen Jahren sowohl beruflich als auch privat dafür stark, Frühgeborenen oder kranken Neugeborenen und ihren Familien eine optimale Versorgung und Pflege für einen guten Start ins Leben zu ermöglichen. Der familienzentrierte Ansatz, der in der Kinderklinik Passau unter Ihrer Leitung als Ärztlicher Direktor etabliert wurde, zeichnet sich durch die persönliche Zuwendung, Unterstützung und Fürsorge für die gesamte Familie aus und ist in dieser Art derzeit einmalig. Mit dem Eltern-, Baby- und Familienzentrum, das 2017 maßgeblich dank einer von Ihnen mitinitiierten Fundraising-Aktion eingeweiht wurde, konnte hier in Passau ein Leuchtturmprojekt für die Versorgung von Frühgeborenen und kranken Säuglingen geschaffen werden.“

In seiner Laudatio im kleinsten Kreis in der Kapelle der Kinderklinik Dritter Orden Passau ist

es Sibler ein Anliegen zu betonen: „Darüber hinaus wollen Sie das Bewusstsein für die Bedürfnisse von Frühgeborenen auch auf politischer Ebene stärken und haben den Grundstein dafür gelegt, eine gemeinsame Vision zu realisieren: Referenzstandards für eine einheitliche Versorgung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen in ganz Europa. Diese können zukünftig die Versorgung und Pflege dieser Patienten europaweit nachhaltig verbessern.“

„Ich danke allen, die diese Verleihung zu diesem Zeitpunkt möglich gemacht haben“, dankt Prof. Keller dem kleinen Kreis an Anwesenden und schließt noch einige persönliche Worte zu seiner derzeitigen Erkrankung an: „Außerdem möchte ich mich an dieser Stelle für die vielen Wünsche, Botschaften und Gebete der letzten Wochen bedanken, und allen, die sich für mich und meine Familie engagiert haben, besonders auch dem Ärzte- und Pflegeteam des Klinikums Passau. Es geht uns gut. Auch wenn der Weg steinig ist, sind wir zuversichtlich, dass wir dies gemeinsam als Familie schaffen. Meine Frau und ich haben in den letzten Jahren stets das Leben bejaht. Was wir privat und beruflich tun, machen wir mit großer Freude, mit einem großen lebensbejahendem „ja“. Davon zehren wir und das lässt uns zuversichtlich nach vorne blicken und treibt mich an, schnell wieder fit zu werden.“



▲ Die Aushändigung des Bundesverdienstkreuzes an Prof. Dr. Matthias Keller, Ärztlicher Direktor der Kinderklinik Dritter Orden Passau, durch Staatsminister Bernd Sibler, wurde unter höchsten Hygieneauflagen im kleinsten Kreise in der Kapelle der Kinderklinik Dritter Orden Passau vorgenommen.

Osterüberraschung für das Team der Kinderklinik



Ein Dankeschön an die Familie Fieni vom Pasta e Vino in Passau. Die Gastronomen haben dem Kinderklinik-Team zu Ostern ein überdimensionales Osterei geschenkt. Stellvertretend fürs Team haben (v.l.) Sonja Haidn, Dr. Theresa Kammerhofer und Markus Baldini die süße Überraschung in Empfang genommen und im Haus verteilt.

AOK bringt Osternestchen mit Plüschtieren, Kummerkissen und Jongliersets



▲ (l.) Alexandra Fischer-Böhm von der AOK-Direktion Passau-Rottal-Inn übergibt die „Osternestchen“ für kranke Kinder in Kinderklinik Dritter Orden Passau an Pflegedirektorin Margit Schuster

Kurz vor dem Osterfest hat die AOK-Direktion Passau-Rottal-Inn noch eine kleine Osterüberraschung für kranke Kinder in der Kinderklinik Dritter Orden Passau übergeben. „Das Wohl und die Gesundheit der Kinder liegt uns besonders am Herzen. Wenn die Pandemie nicht wäre, dann wäre die AOK in den Krippen, Kindergärten und Schulen in Sachen Prävention und Gesundheitserziehung unterwegs. In dieser herausfordernden Zeit wollen wir einfach ganz bewusst an die Kinder denken, die krank sind und an den Osterfeiertagen nicht daheim im vertrauten Kreis bei ihren Familien sein können, um die Osternester zu suchen“, so Alexandra Fischer-Böhm vom Gesundheitsförderungsteam der AOK in Passau. Gerade in der aktuellen Zeit, die besonders für Kinder eine große Herausforderung darstellt, sollen die Plüschtiere, Kummerkissen und Jongliersets der AOK Tröster und farbenfrohe Begleiter sein. „Unser Osterhase für die Kinderklinik“, so Fischer-Böhm bei der Geschenk-Übergabe in der Kinderklinik. Dankend nahm Pflegedirektorin Margit Schuster die Nestchen entgegen.

NEUES AUS DER KINDERKLINIK #3

Nürnberger Maskenproduzent spendet 50.000 Schutzmasken an das Team der Kinderklinik

„Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, hochwertige Masken innerhalb Deutschlands über die Zeit der Corona-Pandemie hinaus zu produzieren. Mit unseren eigenen hohen Ansprüchen ist es für uns selbstverständlich zertifizierte, geprüfte und genormte Atemschutzmasken herzustellen“, erklärt Josef Kopfinger, Geschäftsführer der Pro-ASM GmbH, bei einer Spendenübergabe in der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Als Schutzmasken-Hersteller mit Sitz in Nürnberg und Frankfurt am Main produziert die Pro-ASM GmbH medizinische Gesichtsmasken (OP-Masken) und partikelfiltrierende Halbmasken (FFP2) unter Verwendung von ausschließlich qualitativ-hochwertigen Filterfliesen – nun hat sich die Nürnberger Firma dazu entschlossen insgesamt 50.000 Schutzmasken an die Kinderklinik Dritter Orden Passau zu spenden. „Ich selbst bin Passauer und habe eine enge Verbindung zu meiner Heimatstadt – daher auch der Entschluss hier an die Kinderklinik zu spenden“, erklärt Kopfinger. Mit dem noch jungen Unternehmen kommt er dem Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit zum Aufbau deutscher Maskenproduktionen nach. „Wir wollen sowohl einen Beitrag bei der Versorgung medizinischer Einrichtungen, als auch für den Bedarf im privaten Sektor leisten“, erklärt der Geschäftsführer.

„Schutzmasken sind im Krankenhausbereich unerlässlich – auch in nicht pandemischen Zeiten“, dankt Reinhard Schmidt, Geschäftsführer der Kinderklinik stellvertretend für das Team der Kinderklinik für die wertvolle Spende der Firma, die sich neben Schutzmasken außerdem auf die Handelswaren Nitrilhandschuhe und Antigen-Schnelltests spezialisiert hat.



▲ (v.l.) Reinhard Schmidt nimmt dankend die Maskenspende von Josef Kopfinger entgegen.

Mit KI zu mehr Mobilität im ländlichen Raum: Förderung für Projekt KIMoNo wird aufgestockt

Katrina Jordan, Pressestelle der Universität Passau

Seit gut einem Jahr erforscht die Universität Passau im Projekt „KIMoNo“ (KI-basierte, typübergreifende Mobilitätsoptimierung in non-urbanen Regionen), wie sich Mobilität im ländlichen Raum mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) verbessern lässt. Das vom Bundesverkehrsministerium bereits mit rund einer Million Euro unterstützte Vorhaben wird nun noch aufgestockt: Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer hat am 23. September den Förderbescheid in Höhe von zusätzlichen rund 700.000 Euro übergeben. Im Fokus der Zusatzförderung steht dabei insbesondere der Einsatz intelligenter Drohnen zur Verbesserung der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum.

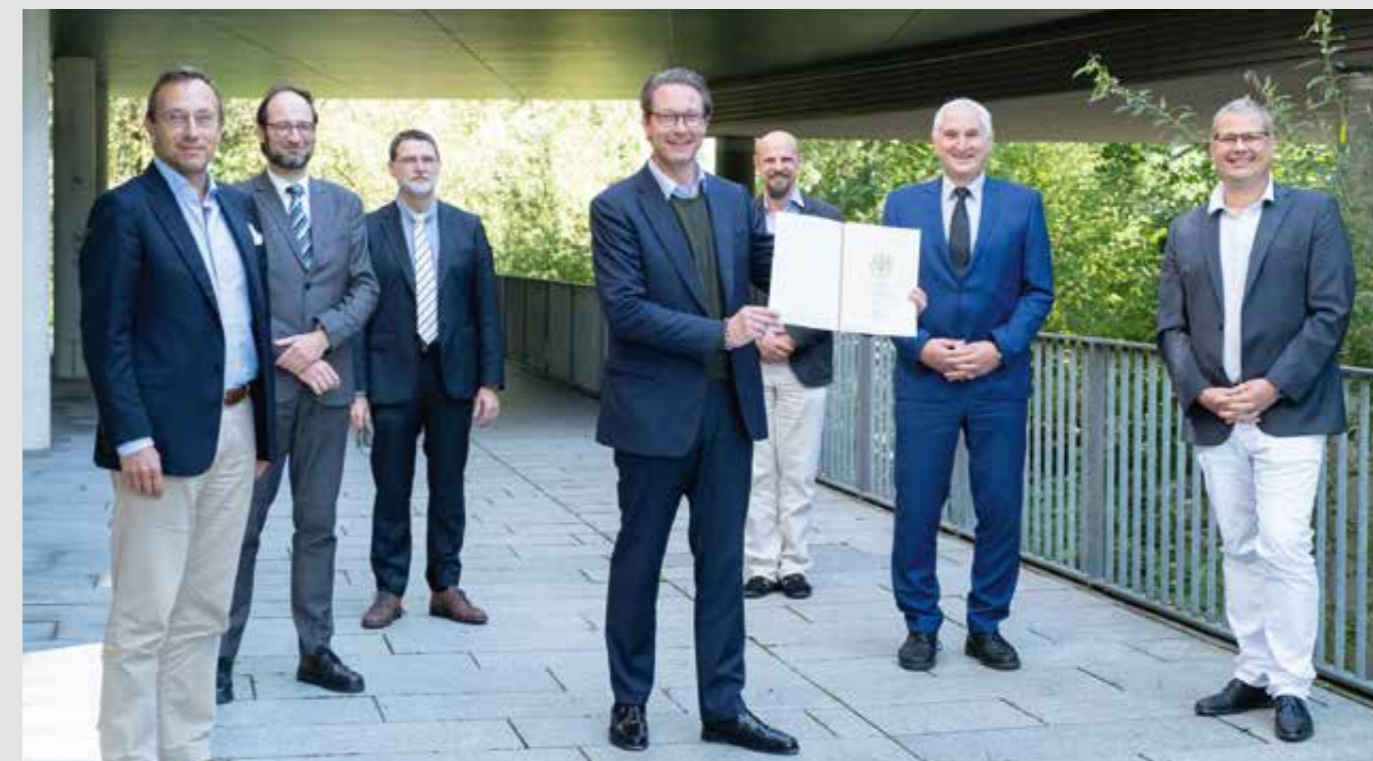
„Ob Medikamente, Blutkonserven oder Beatmungsgeräte: Dank Drohnen und Lieferrobotern kommen sie künftig schnell dorthin, wo sie gebraucht werden, auch auf dem Land“, so Bundesminister Scheuer bei der Übergabe des Förderbescheids auf dem Passauer Campus. Die Corona-Pandemie habe deutlich vor Augen geführt, wie wichtig das richtige und schnelle Verteilen von Medikamenten und medizinischen Hilfsgütern sei. „Mit Künstlicher Intelligenz können Einsätze in Zukunft besser geplant und Rettungskräfte optimal eingesetzt werden. Wegzeiten werden kürzer, Einsätze und Ressourcenbedarf besser planbar. Mit dem neuen Projektabschnitt von KIMoNo bringen wir also Künstliche Intelligenz noch näher in den Alltag vor Ort.“

Der ländliche Raum stellt andere Anforderungen an Mobilität als eine Großstadt – doch während zu den Ballungsräumen eine Vielzahl von Studien und Daten vorliegt, sind ländliche Regionen in der Forschung bisher unterrepräsentiert. Hier setzt das Projekt „KIMoNo“ (KI-basierte, typübergreifende Mobilitätsoptimierung in non-urbanen Regionen) an: Das Team aus Wissenschaft und Praxis erforscht anhand der Pilotregion Landkreis Passau/Bayerischer Wald, wie sich Mobilität im ländlichen Raum mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) verbessern lässt.

Prof. Dr. Harald Kosch, Vizepräsident der Universität Passau für Akademische Infrastruktur und IT, gab einen Überblick über das Projekt, das in besonderer Weise KI und Nachhaltigkeit in Verbindung bringt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen dabei ein breites Spektrum an Mobilitätstypen. Auch ganze Logistikketten fließen in das Projekt mit ein. Prof. Dr. Tomas Sauer, der das Projekt gemeinsam mit Kosch koordiniert, demonstrierte anschaulich, wie intelligente Sensorensysteme, die mittels Computertomographie Informationen zum Inhalt von Warentransporten liefern, Gefahren vermeiden und Arbeitsabläufe erleichtern können. „Uns beschäftigt die weitere Entwicklung der Region intensiv, insbesondere im Hinblick auf das Thema medizinische Versorgung“, unterstrich auch Universitätspräsident Prof. Dr. Ulrich Bartosch. Er begrüßte besonders, dass für den neuen Projektabschnitt die Kinderklinik Dritter Orden Passau unter Leitung von Prof. Dr. Matthias Keller sowie das Kinder- und Familienetzwerk Ostbayern als Unterauftragnehmer gewonnen werden konnten. Ebenfalls beteiligt sind die Technische Hochschule Deggendorf und die Firma Quantum Systems. In Summe beträgt die zusätzliche Zuwendung rund 1,2 Millionen Euro.



Seitens der Universität Passau wirken der Lehrstuhl für Data Science (Prof. Dr. Michael Granitzer) sowie das Institut FORWISS (Prof. Dr. Tomas Sauer) am Projekt mit. Kooperationspartner ist das Fraunhofer Entwicklungszentrum Röntgentechnik (EZRT), ein Bereich des Instituts für Integrierte Schaltungen (IIS) mit Standorten in Fürth, Würzburg, Deggendorf und Passau. Das Projektteam kooperiert zudem mit dem Anwendungszentrum CT in der Messtechnik (CTMT) an der Technischen Hochschule Deggendorf.



▲ Über die Aufstockung der Förderung freuen sich mit Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (von rechts): Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller (Kinderklinik Dritter Orden Passau), Präsident Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Prof. Dr. Michael Granitzer, Prof. Dr. Tomas Sauer sowie die Vizepräsidenten Prof. Dr. Harald Kosch und Prof. Dr. Robert Obermaier (alle Universität Passau) (Foto: Universität Passau)

CORONA NEWS

🌿 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene leiden besonders unter der Corona-Krise

Online-Mitgliederversammlung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG): Professorin Karin Liel zeigt Auswirkungen der Pandemie auf die psychosoziale Gesundheit auf

von Theresia Wildfeuer

Acht- bis Zehnjährige, Jugendliche, junge Erwachsene sowie Frauen, Gesundheitsfachkräfte, Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund leiden besonders unter der Corona-Krise. Soziale Gesundheit, Rückhalt und Selbstwirksamkeit sind zu fördern, um nicht in drei bis fünf Jahren einen rasanten Anstieg psychischer Erkrankungen zu erleben. Das hat Professorin Dr. Katrin Liel von der Fakultät Soziale Arbeit an der Hochschule Landshut in unter dem Titel „Corona und die psychosoziale Gesundheit“ auf der Mitgliederversammlung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) in Stadt und Landkreis Passau sowie dem Kreis Freyung-Grafenau vor rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im virtuellen Raum aufgezeigt. Sie schilderte die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie die Herausforderungen für das Hilfesystem.

„Die psychischen Auffälligkeiten haben sich in etwa verdoppelt. Das Gesundheitsverhalten hat sich verschlechtert“, zitierte Dr. Katrin Liel aus der Copsy-Studie vom Mai/Juni 2020. Sozial benachteiligte Kinder erlebten die Belastungen durch Corona besonders stark. Neben diesen seien vor allem Acht- bis Zehnjährige betroffen, die beginnen, außerhalb der Familie Kontakte aufzubauen, und Jugendliche in der Ablösephase vom Elternhaus. Eine Online-Befragung zeige auch positive Effekte durch Corona für Kinder und Familien, die die gemeinsam verbrachte Zeit als wertvoll und eine verbesserte Kommunikation unter Geschwistern erlebten. Starke Belastungen verzeichne eine weitere Studie bei 18- bis 25jährigen, die sich Rollenkonflikten ausgesetzt sahen, wenn sie wieder Zuhause einzogen, unter Zukunftsängsten aufgrund drohender Arbeitslosigkeit sowie unter starken Einschränkungen im Sozialleben und unter Einsamkeitsgefühlen litten. Gerade für diese Altersgruppe sei das Knüpfen von Kontakten für die eigene Identitätsbildung sehr wichtig. Im Vergleich zu älteren Erwachsenen seien hier vermehrt Depressionen und Angststörungen aufgetreten.

Die 30- bis 65-Jährigen erlebten Corona unterschiedlich, schilderte Professorin Liel. Alleinstehende fühlten sich isoliert. In Partnerschaften sei es zu Konflikten und in Familien zu extremer Überforderung aufgrund von Homeoffice und Homeschooling gekommen. Auch ein Anstieg von häuslicher Gewalt sei zu beklagen. Personen in systemrelevanten Berufen hatten besondere Belastungen zu meistern, was in posttraumatische Belastungsstörungen münden könne. Die COSMO-Studie von 2020 belege eine Steigerung von depressiven, ängstlichen Symptomen und Schlafstörungen. Die Befragten schätzten sich aber dennoch als widerstandsfähig ein. Frauen, Alleinerziehende,

Gesundheitsfachkräfte und Menschen mit Migrationshintergrund seien Risikogruppen. Ältere Menschen entwickelten dagegen trotz gesundheitlicher Einschränkungen ein subjektives Wohlbefinden. 77- bis 91jährige sorgten sich zwar aufgrund der Pandemie, befürchteten Einsamkeit und kritisierten den Umgang mit Sterbenden, schöpften aus ihrer Lebenserfahrung aber Resilienz unter dem Motto: „Ich habe schon Schlimmeres erlebt.“ Ein Blick über den Tellerrand zeige einer Umfrage zufolge, dass die psychische Belastung durch Covid-19 weltweit stark variere. In den USA verdreifachten sich die depressiven Symptome. Auch Essstörungen häuften sich. Bestehende Erkrankungen verschlechterten sich.

Corona verändere das Hilfesystem, folgerte die Referentin im Blick auf die neue Studie „Soziale Arbeit am Limit?“. Eine Online-Befragung unter Sozialpädagoginnen und -pädagogen zeige, dass das Krisenmanagement verbesserungswürdig ist. Nur 46 Prozent der Vorgesetzten bemühten sich um die Einhaltung der Schutzmaßnahmen. Viele Sozialkräfte mussten sich selbst um ihren Schutz kümmern. Auch die Interaktionen veränderten sich, würden digitaler und seltener. Gleichzeitig steige die Nachfrage im ambulanten Bereich. Die Zahl der Hilfesuchenden je Sozialkraft steige. Die Wartelisten würden länger. Die veränderten Kontakte führten zu schlechteren Arbeitsergebnissen. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern werde schwieriger. Auch die Inhalte der Arbeit mit den Klienten wechselten. Neu seien Themen wie Verunsicherung, Zukunftsangst und Einsamkeit. Homeoffice, digitale Hilfsangebote und Chatbots seien zu reflektieren.

In den nächsten drei bis Jahren steige der Bedarf an sozialer Arbeit aufgrund vermehrter psychosozialer Problemlagen, resümierte Liel. Sie erwarte eine zunehmende Nachfrage nach Kinder- und Jugendtherapeuten. Doch die finanziellen Mittel für soziale Arbeit seien aufgrund der Pandemie begrenzt. Soziale Distanz, reduzierte Kontakte, Quarantäne und Schulschließungen führten zu Stress. Sie betonte den Wert der Kontakte, die Bedeutung der sozialen Gesundheit. Um diese zu erhalten, aus der Pandemie zu lernen, gelte es, die soziale Unterstützung zu fördern, die individuelle Resilienz durch Selbstwirksamkeit zu stärken, die Versorgung der Hilfebedürftigen innovativ zu sichern, gesundheitliche Chancengleichheit zu gewährleisten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Die Mitgliederversammlung startete mit einem Konferenzteil aus Grußworten und Berichten. Landrat Raimund Kneidinger bezeichnete die PSAG mit rund 90 Mitgliedereinrichtungen als wichtige Gemeinschaft. In vielen Einrichtungen verschärfe sich die Situation. →

→ Die Kinder- und Jugendpsychiatrie erlebe eine hohe Beanspruchung. Er begrüßte den gemeinsamen Austausch und das Sammeln von Ideen, würdigte das Wirken der PSAG sowie das Engagement der Vorstandschaft. Die Corona-Krise führe bei bestimmten Personengruppen zu nachhaltigen Schäden, sagte sein Kollege Sebastian Gruber aus FRG. Auch er betonte die Bedeutung der Arbeit der PSAG und die Vernetzung der verschiedenen Institutionen und Einrichtungen in der Region, um Gutes für die Menschen zu tun, sich der Probleme von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die durch Corona in Mitleidenschaft gezogen wurden, anzunehmen. „Die Herausforderung im psychosozialen Bereich ist enorm“, betonte Dr. Matthias Keller von der Kinderklinik Passau, die virtueller Gastgeber war. Das Netzwerk der PSAG sei daher sehr wichtig, um Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien zu unterstützen und Hilfestellung zu geben.

Stefan Wosnik vom Bezirkskrankenhaus Passau, Vorsitzender der PSAG, freute sich über Neuaufnahmen. Er stellte die neuen Vorstandsmitglieder Dr. Heidi Brandl vom Gesundheitsamt und Ann-Christin

Hufen von der Kinderklinik vor, die ab 1. Juli auf Sylvia Seider als Sprecherin des AK Kinder/Jugendliche folgt. PSAG-Geschäftsführerin Katrin Freund informierte über ihre Aufgaben, die die Organisation von Treffen und Aktionen, etwa zum Welttag der psychischen Gesundheit am 10. Oktober, die Mitgliederverwaltung und Öffentlichkeitsarbeit sowie die weitere Vernetzung, zum Beispiel mit dem Bezirk, umfassen. Sylvia Seider berichtete über Treffen des AK Kinder und Jugendliche zu den Themen Inklusion, Sprachverständnisstörungen und Folgen der Pandemie für Kinder aus belasteten Familien sowie das Erstellen eines Ordners zum Thema Schulabsentismus. Michael Maroth vom AK Senioren machte auf den Mangel an stationären Angeboten für Menschen mit psychischen Erkrankungen aufmerksam. Der AK ermittle den Bedarf und wolle mehr Einrichtungen für psychisch Kranke initiieren. Thomas Hofbrückl kündigte einen Neustart des AK Erwachsene an. Die Versammlung diskutierte außerdem eine Änderung der Geschäftsordnung aus dem Jahr 2009, die Karin Freund erläuterte, und einen Ergänzungsantrag von Winfried Leisgang, die angenommen wurden.



▲ Engagement für psychosoziale Hilfe: Hinter dem Vorstand der PSAG stehen Michael Maroth (von links) vom Gesundheitsamt Passau, Sprecher des AK Senioren, Beisitzer Steffen Schulz von der Caritas Freyung, Beisitzer Thomas Hofbrückl von der Lebenshilfe, Sprecher des AK Erwachsene, Vorsitzender Stefan Wosnik vom Bezirkskrankenhaus Passau, Geschäftsführerin Karin Freund vom Gesundheitsamt Passau, Dr. Heidi Brandl vom Gesundheitsamt Passau, Elvira Grillmeier vom Gesundheitsamt FRG und Ann-Christin Hufen von der Kinderklinik, die ab 1. Juli kommissarische Sprecherin des AK Kinder und Jugendliche ist. (Foto: Freund)

Esstörungen – Auswirkungen der Corona-Pandemie

Wo Kinder, Jugendliche und ihre Familien in der Region Hilfe finden

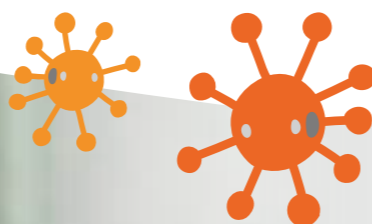
In Zeiten der Corona-Pandemie ist die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen aus den Fugen geraten. „Das soziale Leben wurde eingeschränkt, Homeschooling forderte die Schüler, hat sie teils überfordert und das Familienleben wurde einmal durchgerüttelt“, kann Ann-Christin Hufen, Netzwerkkoordinatorin des Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerks Ostbayern (KiGO) von Kinderklinik Dritter Orden Passau, berichten. Stabile Familienstrukturen wurden durch verschiedene Herausforderungen, wie Existenzängste oder auch familiäre Konflikte, erschüttert – „insbesondere instabile Strukturen sind in den schweren Zeiten teilweise auch vollends zusammengebrochen.“ Auch Studien bestätigen, dass die psychische Situation von Kindern und Jugendlichen sich im vergangenen Jahr in allen Bereichen deutlich verschlechtert hat.

Dies verdeutlicht auch das erhöhte Aufkommen von Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen, wie sämtliche Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen (Kinderklinik Passau, Kinder- und Jugendpsychiatrien, Kliniken für psychosomatische Störungen, Gesundheits- und Jugendämter etc.) im Rahmen ihrer regelmäßigen halbjährigen Treffen des Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerkes Ostbayern (KiGO), bestätigt haben. Um die Prävention im Bereich der Essstörungen zu verbessern sowie das frühzeitige Erkennen und Behandeln von Kindern und Jugendlichen zu fördern, werden bei diesen Treffen Erfahrungen der zuständigen Stellen ausgetauscht, gemeinsame Behandlungswege entwickelt, sowie Fachleute über die Entwicklung der regionalen Versorgung und die Öffentlichkeit über die verschiedenen Essstörungen informiert.

„In der Praxis wird aktuell deutlich, dass die Anzahl an Essstörungen durch die Pandemie, auch in der Region deutlich zugenommen hat“, so Hufen. Die Pandemie habe bisher gewohnte Strukturen der jungen Menschen verändert. „Wenn alles außer Kontrolle läuft, kann durch eine Essstörung, wie Magersucht oder Bulimie, eine vermeintliche Kontrolle wiedergewonnen werden. Eine andere Auswirkung ist, dass die fehlende äußere Kontrolle sich in einem unkontrollierten Essverhalten widerspiegelt, Nahrung unkontrolliert aufgenommen wird und massives Übergewicht entsteht.“ Zudem würde dieser Trend durch die sozialen Medien, beziehungsweise die Vorbildfunktion von sogenannten Influencern, teils negativ beeinflusst.

Die Gefahr: Wo Grenzen normalen Essverhaltens überschritten werden, können körperliche und psychische Erkrankungen auftreten, die ein gesundes Heranwachsen gefährden. „Eine ausgeprägte Essstörung kann zu langfristigen psychischen und körperlichen Erkrankungen, aber auch zu akuten und lebensbedrohlichen Situationen führen“, so Verena Jansen, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin an der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Ein selbstbeigefügter stetiger Gewichtsverlust könne unter anderem ein Herz-Kreislaufversagen verursachen. Bei massiven Übergewicht können in Folge verschiedene Erkrankungen wie Herz-Kreislaufkrankungen, Diabetes, Gelenkprobleme oder Depressionen auftreten.

Verschiedene Anzeichen sollten Familien auf eine Essstörung bei ihren Kindern aufmerksam machen und weisen auf einen dringenden Handlungsbedarf. „Sollte die Körpertemperatur unter 36 Grad sinken, trotz Untergewicht die Angst vorherrschen, dass man zu dick sei, sich Ihre Kinder übermäßig mit Kalorienangaben beschäftigen, immer wieder selbstinduziert erbrechen, übertrieben häufig ihr Gewicht kontrollieren oder beispielsweise häufig Heißhungerattacken auftreten, sollten Sie gemeinsam bei einem Arzt oder Psychologen vorstellig werden“, so Verena Jansen.



MAGERSUCHT

(Anorexia nervosa)

- + selbst herbeigeführter Gewichtsverlust, der aufrechterhalten wird und/oder anhaltendes Untergewicht
- + Angst vor und Vermeidung von "fettmachenden" Speisen
- + Selbstwahrnehmung als "zu fett" und Furcht zu dick zu werden
- + ausgeprägte Kontrolle über Essen und Gewicht
- + am häufigsten bei heranwachsenden Mädchen und jungen Frauen aber auch zunehmend Jungen betroffen

BULIMIE

(Bulimia nervosa)

- + regelmäßige Essattacken bei denen große Mengen an Nahrung in sehr kurzer Zeit gegessen werden
- + einer Gewichtszunahme wird aktiv entgegengewirkt
- + selbstinduziertes Erbrechen, Missbrauch von Abführmitteln, zeitweilige Hungerperioden, Gebrauch von Appetitzüglern, Schilddrüsenpräparaten oder Diuretika, übermäßiger Sport
- + andauernde Beschäftigung mit dem Essen
- + unwiderstehliche Gier oder Zwang zu essen
- + Selbstwahrnehmung als "viel zu dick"

ESSSUCHT

(Binge Eating Disorder)

- + übermäßige Nahrungsaufnahme in kurzer Zeit
- + einer Gewichtszunahme wird nicht entgegengewirkt
- + extremes Übergewicht oder Adipositas
- + Gefühl des Kontrollverlustes über das Essen während des Essanfalls
- + alleine essen aus Verlegenheit (Scham) über die Menge, die man isst
- + es besteht deutliches Leiden wegen der Essanfälle

Weitere Beratungs- und Hilfestellen

Kinderklinik Dritter Orden Passau

Bischof-Altmann-Straße 9
94032 Passau
Tel.: 0851 7205-164 ambulant
Tel.: 0851 7205-301 stationär

Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie

Psychotherapie und Psychosomatik

Wörthstraße 5
94032 Passau
Tel.: 0851 21360-730
und die Nebenstellen in Zwiesel, Waldkirchen,
Deggendorf, Landshut (Hauptstelle)

Ananke Kliniken am Goldenen Steig

Krankenhausstraße 6
94078 Freyung
Tel.: 08551 9771240

Gesundheitsämter

Rottal-Inn, Deggendorf, Passau,
Freyung-Grafenau und Regen

Psychosoziale Beratung und Behandlung,

Caritas
Obere Donaulände 8
94032 Passau
Tel.: 0851 5018842

Erziehungsberatungsstellen

Rottal-Inn, Deggendorf, Passau,
Freyung-Grafenau und Regen

Haus- und Kinderärzte



**ANRUFEN
& HILFE
HOLEN**



► (v.l.) Sekretärin
Sandra Baumgartner,
Beratungsstellenleiterin
Ulrike Jungwirth
(Dipl. Sozialpädagogin)
& Elisabeth Staber-Melzig,
Beraterin in der Außen-
stelle in Landshut.

WENN DAS GEHIRN EINEN KURZSCHLUSS HAT – EPILEPSIE IST HEUTE MEIST GUT BEHANDELBAR

Beratungsstelle Niederbayern feiert 20. Geburtstag

„Angefangen habe ich mit einem Schreib-
tisch und einem Computer – der Rest hat
sich über die letzten 20 Jahre entwickelt“,
formuliert Ulrike Jungwirth die Anfänge der
Epilepsieberatungsstelle für Niederbayern
an der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Die
gelernte Krankenschwester und Diplom-Sozial-
pädagogin hatte sich damals als Leiterin auf
die ausgeschriebene Stelle beworben: „Der
ehemalige Ärztliche Direktor der Kinderklinik,
Prof. Dr. Franz Staudt, Neuropädiater und
Epileptologe, hatte sich für die Anbindung der
Beratungsstelle an die Kinderklinik in Pas-
sau eingesetzt. Da ich meine medizinische
Vorbildung mit meinem pädagogischen Wis-
sen gerne verknüpfen wollte, war die Stelle
praktisch auf mich zugeschnitten“, erinnert
sich Jungwirth zurück. Als Leiterin einer neu-
en Beratungsstelle für den Regierungsbezirk
Niederbayern hatte sie zunächst ein freies
Tätigkeitsfeld vor sich – Fluch und Segen zu-
gleich: „In München gab es eine Beratungs-
stelle als Modellprojekt, ebenso in Coburg
und Regensburg. Diese waren damals wich-

tige Ansprechpartner für mich. Mittlerweile
gibt es in Bayern in jedem Regierungsbezirk
eine Epilepsieberatungsstelle.“

Im Laufe der Jahre haben sich die Aufgaben
an der Beratungsstelle durch die vielfältigen
Fragestellungen ergeben, die von den Rats-
uchenden an uns herangetragen wurden: Ob
in der Familie, im Kindergarten, in der Schu-
le, am Ausbildungsplatz, im Betrieb oder im
Sportverein, eine Epilepsieerkrankung wirft
in verschiedensten Lebensbereichen die un-
terschiedlichsten Fragen und Unsicherheiten
auf. Mittlerweile kann Ulrike Jungwirth auf
20 sehr abwechslungsreiche Dienstjahre an
der über die Jahre gewachsenen und in ganz
Niederbayern etablierten Beratungsstelle
zurückblicken. Neben der Hauptstelle an der
Kinderklinik Dritter Orden Passau mit mittler-
weile einer halben Sekretariatsstelle, wurde
zusätzlich vor nunmehr neun Jahren eine
Außenstelle an der Kinderklinik St. Marien in
Landshut gegründet. „Zusammen mit unserer
Kollegin Elisabeth Staber-Melzig betreiben
wir zudem Außensprechtag in Straubing und

Mainkofen“, erklärt Jungwirth.

Seit 2004 bietet die Epilepsieberatungsstelle
Niederbayern ergänzend zu den Beratungen,
Patientenschulungen für Betroffene und de-
ren Angehörige an. „Das Schulungsprogramm
Epilepsie, genannt „MOSES“, wurde zerti-
fiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Epi-
leptologie (DGfE). 2014 erhielten wir von der
Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen in
Bayern die offizielle Anerkennung als „MO-
SES-Schulungszentrum“. Kindern mit Epilep-
sie, Geschwisterkindern und Eltern können
wir seit einigen Jahren mit einem vierköpfigen
Trainerteam an der Kinderklinik in Passau au-
ßerdem das Epilepsie-Schulungsprogramm
„famoses“ anbieten (Familien-Schulungs-
programm Epilepsie)“, gibt die Leiterin der
Beratungsstelle Einblick in das umfassende
Leistungsspektrum. 2017 erfolgte schließlich
die offizielle Anerkennung durch die Deutsche
Gesellschaft für Epileptologie (DGfE) als „Zerti-
fizierte Beratungsstelle für Menschen mit Epi-
lepsie“. „Über die Jahre haben wir den Aufbau
von Gesprächsgruppen für Menschen →

→ mit Epilepsie in Passau und Landshut
begleitet und unterstützt. Zusammen mit den
Mitgliedern organisieren wir regelmäßig Se-
minare, Veranstaltungen, Fachvorträge und
gemeinsame Unternehmungen.“

Im deutschlandweiten Vergleich gehört Bay-
ern mit mindestens einer Epilepsieberatungs-
stelle pro Regierungsbezirk zu den durchaus
gut ausgestatteten Bundesländern, was die
Anlaufstellen für Erkrankte angeht. Die baye-
rischen Epilepsieberatungsstellen sind dabei
eng untereinander vernetzt, auch mit dem
Landesverband Epilepsie Bayern e.V., dem
Epilepsie Bundeselternverband (ebe), der
„Fachkonferenz Epilepsie Bayern“ sowie auf
bundesweiter Ebene mit der Deutschen Epi-
lepsievereinigung (DE), dem Verein „Sozialar-
beit bei Epilepsie“. „Da durchschnittlich fast
jeder 100ste Mensch unter Epilepsie leidet, ist
es wichtig, dass auch genügend Beratungs-
stellen zur Verfügung stehen. Das Krankheits-
bild birgt neben dem medizinischen Versor-
gungsbedarf durch Fachärzte und Kliniken
zahlreiche Fragen, individueller, familiärer,
sozial-gesellschaftlicher und rechtlicher Art
– und nur wer als Betroffener, Angehöriger
oder als Person im sozialen Umfeld umfas-
send über die Erkrankung Bescheid weiß,
kann sie gut in den Alltag integrieren und
bestenfalls als Botschafter für die Epilepsie
fungieren“, ist die Leiterin der Epilepsiebera-
tungsstelle Niederbayern überzeugt.

Epilepsie hat viele Erscheinungsbilder

Die chronische Krankheit ist extrem viel-
schichtig und sie kann jeden treffen, in
jedem Lebensalter, egal welcher
Herkunft, Kultur oder sozia-
ler Schicht. In den meisten
Fällen ist Epilepsie gut
behandelbar. In Nieder-

bayern sind etwa 11.500 Menschen an Epilep-
sie erkrankt, dabei sind vor allem Kinder und
Jugendliche und zunehmend Senioren davon
betroffen. Rund 70 Prozent der Patienten wer-
den anfallsfrei. „Wir sind Ansprechpartner für
alle Altersklassen und für das soziale Umfeld
der Betroffenen, was unsere Arbeit auch so
umfangreich macht“, verdeutlicht Jungwirth.
„Einfach formuliert ist Epilepsie ein Kurz-
schluss im Gehirn, der im Normalfall von allei-
ne wieder aufhört und nicht automatisch ein
Notfall ist“, will die Diplom-Sozialpädagogin
gleich vorweg Berührungsängste abbauen.
„Mit der richtigen Behandlung und Therapi-
emitarbeit kann man mit der Krankheit im Al-
tag meist gut zurechtkommen – das schwie-
rigste ist zunächst die Epilepsie als solche zu
akzeptieren und anzunehmen.“

Epilepsie heiße nicht automatisch, dass man
unter Krampfanfällen leide – Epilepsie hat
viele Erscheinungsbilder!

Grundsätzlich komme es zunächst darauf an,
wo im Gehirn sich der Anfall abspiele. „Ist
der Anfall beispielsweise auf das Sehzentrum
begrenzt, kann der Betroffene visuelle Auren
haben und Blitze oder Farbpunkte sehen. Es
kann aber auch sein, dass man plötzlich etwas
riecht oder schmeckt, was gar nicht vorhan-
den ist, dass die Hand krampft, das Auge oder
der Mundwinkel zucken, das Bein kribbelt
oder steif wird, man im Bewusstsein einge-
trübt oder desorientiert ist und unter Sprech-
störungen leidet – es gibt eigentlich nichts,
was es nicht gibt“, erklärt Ulrike Jungwirth.

Genau das mache es auch manchmal so kom-
pliziert, das Krankheitsbild als solches
dingfest zu machen. „Sehr eindeu-
tig ist meist die Bewusstseins-
eintrübung, gepaart mit der
ausbleibenden Ansprech-
barkeit und einem leeren
Blick.“ Bei Auffälligkeiten
steht eine Vielzahl an Un-
tersuchungen zur Verfü-
gung, wie beispielsweise
MRT, EEG und Schlafentzugs-
EEG, um letztlich auszuma-
chen, welche Region im Gehirn
tatsächlich betroffen ist. „Man schaut,
ob Narben, Tumore oder sonstige Auffällig-
keiten im Gehirn zu erkennen sind. Ganz oft
findet man jedoch schlichtweg keine Ursache
und genau deswegen ist die Diagnose oft so
schwer zu akzeptieren. Eine detaillierte An-
fallsbeobachtung und - Beschreibung ist für
die Diagnosestellung am wichtigsten. Nicht
selten wird deutlich: Der erste Anfall war gar
nicht der erste Anfall, sondern wurde früher
nur nicht als solcher identifiziert.“

Nach der Diagnosestellung gilt es, den Pa-
tienten und seine Angehörigen aufzufangen
und zu begleiten. „Häufig sind Unwissenheit,
Vorurteile und Ängste im Spiel“, so Jung-

wirth. „Nach erfolgter fachärztlicher Aufklä-
rung und Beratung durch einen Neurologen/
Neuropädiater ist es mit am wichtigsten den
Betroffenen und Angehörigen fundierte In-
formationen an die Hand zu geben. Wie soll
ich mich bei einem weiteren Anfall richtig
verhalten? Stimmt es wirklich, dass ich jetzt
nicht Autofahren darf? Wie komme ich künftig
in die Arbeit? Muss ich meinem Arbeitgeber
die Epilepsieerkrankung mitteilen? Kann ich
meinen Beruf überhaupt noch ausüben? Sol-
len die Lehrer in der Schule über die Epilepsie
unseres Kindes informiert werden? All das
sind Fragen, die plötzlich auftreten. Rechte,
Pflichten und Hilfestellungen – die Liste ist
wirklich lang“, gibt die Leiterin der Epilepsie-
beratungsstelle nur einen Auszug von Anfra-
gen wieder.

„Wir haben viel erreicht“

Beim Blick auf die letzten 20 Jahre Arbeit in
der Epilepsieberatungsstelle kann Jungwirth
mit ihrem Team auch ein bisschen stolz fest-
stellen: „Wir haben viel erreicht und gleicher-
maßen noch viel Arbeit vor uns.“ Schließlich
unterliege auch dieses Krankheitsbild dem
gesellschaftlichen Wandel und bringe stets
neue Fragen mit sich. „Für uns wird es im-
mer darum gehen herauszufinden, was den
Menschen am besten weiterhilft. Auch wenn
es manchmal viel Kraft kostet und man schon
auf sich Acht geben muss – wir machen un-
sere Arbeit sehr gerne. Wir möchten den be-
troffenen Menschen, ihren Familien und dem
sozialen Umfeld möglichst die Angst nehmen
und mit ihnen gute Perspektiven erarbeiten.“
Ziel sei es dabei stets eine möglichst selbst-
bestimmte Teilhabe in allen Lebensbereichen
zu ermöglichen – mit und trotz der Epilepsie-
erkrankung.

20
Jahre

Epilepsie Beratung
Niederbayern



Diplom-Sozialpädagogin
Ulrike Jungwirth ist seit nunmehr
20 Jahren Leiterin der Epilepsie-
beratungsstelle Niederbayern an der
Kinderklinik Dritter Orden Passau.

MEHR INFOS

Die Epilepsieberatungsstelle Nieder-
bayern wird finanziert zu Teilen vom
Freistaat Bayern, dem Regierungsbe-
zirk Niederbayern und der Kinderklinik
Dritter Orden Passau als Träger der
Beratungsstelle.

Mehr Informationen und Termine
finden Betroffene auch unter:

www.epilepsieberatung-niederbayern.de

Sowie auf der gemeinsamen Website
der bayerischen Epilepsieberatungs-
stellen:

www.epilepsieberatung-bayern.de



Das ist KiGO

Das **Kinder- und Familiengesundheitsnetzwerk Ostbayern** ist ein Qualitätsverbund von (Kinder)ärzten und -ärztinnen, medizinischen und sozialen Einrichtungen und Gebietskörperschaften mit dem Ziel, die Prävention bei Kindern und Jugendlichen zu fördern sowie die kindermedizinische Versorgung in der Region sicherzustellen und zu stärken.



BEZIRK
NIEDERBAYERN

Der Bezirk Niederbayern wird Netzwerkpartner

Das Kinder- und Gesundheitsnetzwerk Ostbayern (KiGO) wächst weiter! „Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem Bezirk Niederbayern einen weiteren bedeutenden und kompetenten Partner und damit gleichzeitig ein verantwortungsvolles Sprachrohr für unser Netzwerk gewinnen konnten“, betont KiGO-Netzwerkkoordinatorin Ann-Christine Hufen. So hat Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich (Foto) bereits im Frühjahr den Kooperationsvertrag unterzeichnet. „Als Träger der Kinder- und



Jugendpsychiatrie behandeln wir viele jungen Menschen in Niederbayern. Eine Kooperation mit dem exzellenten Team der Kinderklinik bietet sich da ebenso an wie mit den vielen weiteren Partnern, die im Netzwerk aktiv sind. Wir sind froh einen Beitrag leisten zu können“, so Heinrich. Gemeinsam mit zahlreichen weiteren Netzwerkpartnern, wie den Landkreisen Passau, Regen Freyung-Grafenau, Rottal-Inn, der Stadt Passau, den Kinder- und Jugendarztpraxen in der Region, den Rottal-Inn-Kliniken, dem Klinikum Passau, der Landkreis Passau Krankenhaus GmbH, der Kliniken am Goldenen Steig GmbH sowie den Arberlandkliniken und der Fachklinik Schlehreut – und nun eben auch dem Bezirk Niederbayern – verfolgt KiGO eine enge Zusammenarbeit beim Ausbau von präventiven Angeboten von Eltern sowie Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen, Behinderungen, oder auch bei der Betreuung von Familien in schwierigen sozialen Situationen.

Als überörtlicher Träger der Sozialhilfe schafft und unterstützt der Bezirk Niederbayern Einrichtungen in den Bereichen Soziales und Psychiatrie. Dies sind Ausgaben, die knapp 90% des Bezirkshaushalts ausmachen. Sein Engagement ist eng mit dem Wohl der Bürgerinnen und Bürger Niederbayerns verbunden und begründet umso mehr die Teilnahme an unserem Qualitätsverbund (bezirk-niederbayern.de).

„Herzlichen Willkommen in unserem KiGO-Netzwerk und auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer uns anvertrauten Familien, Kinder und Jugendlichen“, freut sich Hufen sehr auf die künftige Zusammenarbeit.

KiGO-Netzwerktreffen „Begleitet aufwachsen“ – die Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums Passau (EFL) stellt sich vor

Bereits zum 8. Mal haben sich im Frühjahr die Teilnehmer des KiGO-Netzwerkes „Begleitet aufwachsen“ getroffen – coronabedingt im virtuellen Raum. Das Netzwerktreffen stand unter dem Motto „Sichere-Eltern-Kind-Bindung“ mit den Angeboten der bindungsorientierten Familienberatung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) des Bistums Passau. Die EFL berät Menschen und Familie bei Themen, die die Ehe- und Partnerschaft betreffen (Partnerwahl, Konfliktlösung, Trennung, Sexualität etc.), in Familienangelegenheiten (Eltern, sichere Bindung, Generationskonflikte etc.) und auch bei allen Lebensthemen (Einsamkeit, Burnout, Gewalt, Missbrauch etc.).

So hat Daniela Albrecht von der EFL eine sichere Eltern-Kind-Bindung als Grundstein für das gesunde körperliche und seelische Aufwachsen von Kindern gesetzt. In ihrem Vortrag berichtete sie nicht nur über die klassische Familienberatung hinsichtlich der „Eltern-Kind-Bindung“, sondern ging auch auf spezielle Kurse für Eltern in der EFL (z.B. FamShip-, bindungsbasiertes- und emotionsfokussiertes Training für Eltern) ein.

Im Rahmen dieses Beratungsangebotes haben Eltern die Möglichkeit sich zu wichtigen Fragestellungen, wie

- + wie fördern wir eine sichere Bindung zu unserem Kind?
- + wie können wir die „sichtbaren Bindungen“ in unserer Familie verstehen?
- + was bildet Vertrauen und Sicherheit in Familienbeziehungen?
- + und wie reparieren wir Störungen in der Familie und versöhnen uns?

beraten zu lassen.

Die ersten drei Lebensjahre eines Kindes sind entscheidend für die weitere Entwicklung. Zahlreiche Einrichtungen und Beratungsstellen in der Region nehmen sich der Aufgabe an, Familien bereits in der Schwangerschaft, über die Geburt bis hin zum Kleinkindalter zu unterstützen.

Das KiGO-Netzwerk "Begleitet aufwachsen" bringt diese Institutionen zusammen, um zu diskutieren, wie es gelingen kann, Risikopotentiale bei Neugeborenen und Kleinkindern frühzeitig zu erkennen und Familien in der Region über die Stadt- und Landkreisgrenzen ein Hilfe-Netzwerk anzubieten, damit Kinder in den ersten drei Lebensjahren in psychischer und körperlicher Gesundheit aufwachsen.

Das Netzwerk frühe Kindheit (KoKi), das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration sowie die Bundesinitiative Frühe Hilfen sind die Kooperationspartner dieses Netzwerkes.

Weitere Informationen zu Angeboten der Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums Passau finden Sie online unter www.efl-passau.de



Ehe-, Familien- und Lebensberatung
im Bistum Passau

▼ Daniela Albrecht (M.A. Pädagogik und Psychologie, Dipl.-Betriebswirtin (FH), Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (Dipl. BAG), KomKom-Trainerin, SAFE-Mentorin, EFT-Paartherapeutin i.A., Bindungstherapie, Stressmanagement). Foto: EFL



Kinderrechte ins Grundgesetz

Kommentar von Ann-Christin Hufen

Seit fast 30 Jahren gilt die Kinderrechtskonvention (Kinderrechte) der Vereinten Nationen verbindlich im Rang eines einfachen Bundesgesetzes in Deutschland. 1992 erklärte sich die Bundesrepublik Deutschland völkerrechtlich zu den Kinderrechten und verpflichtete sich dadurch, die Rechte von Kindern zu achten, zu schützen und zu fördern.

Seit jeher wird darüber diskutiert, ob die Kinderrechte in das Grundgesetz verankert werden sollen, da diese Rechte bis heute immer noch nicht vollständig in Deutschland umgesetzt werden. Dieser u.a. von Initiativen und Aktionsbündnissen geforderte historische Schritt sollte nun dieses Jahr geplant werden, doch konnte sich der Bundesrat im März 2021 auf keine geeignete Formulierung einigen. Die Forderung, Kinderrechte in das Grundgesetz aufzunehmen und somit die Kinder als eigene Persönlichkeiten mit eigenen Rechten (Stärkung ihrer Rechtsposition) anzuerkennen, ist enttäuschender Weise gescheitert.

Die Verankerung der Kinderrechte in das Grundgesetz darf nicht aus den Augen verloren werden und muss weiterhin angestrebt werden.

Kinder und Jugendliche sind besonders schutzbedürftig und genauso Rechtsträger wie erwachsene Bundesbürger, daher müssen diese explizit im Grundgesetz hervorgehoben werden.

Mit der Entscheidung, Kinderrechte im Grundgesetz zu berücksichtigen, wird ermöglicht, dass Kinder und Jugendliche bei Entscheidungen von Politik, Verwaltung und Rechtsprechungen mehr berücksichtigt, beziehungsweise konkret beteiligt werden (Stärkung der Beteiligungsrechte). **Die Corona-Pandemie hat deutlich gezeigt, dass einerseits die Kinderrechte und explizit die Beteiligungsrechte bisher zu häufig übergangen wurden.**

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist, dass durch die Aufnahme der Kinderrechte in das Grundgesetz auch die Eltern- und Familienrechte sowie auch der Kinderschutz zukünftig gestärkt werden.

Durch eine Aufnahme der Kinderrechte in das Grundgesetz wird ein deutliches Signal an die Gesellschaft gerichtet, nämlich Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Rechten zu achten und sie in der Gesellschaft zu beteiligen.



◀ Ann-Christin Hufen, Kindheits- und Sozialwissenschaftlerin, M.A. und KiGO-Netzwerkkordinatorin

Ausgewählte Kinderrechte aus der UN-Konvention über die Rechte des Kindes

ARTIKEL
2+4



Kinderrechte gelten für alle Kinder, egal, welche Hautfarbe, Religion oder Sprache sie haben und ob sie Junge oder Mädchen sind. Die Kinderrechte müssen eingehalten und bekannt gemacht werden.

Achtung und Verwirklichung der Kinderrechte

Kinder dürfen sich über alles informieren und sich dazu ihre eigene Meinung bilden. Sie dürfen dafür Fernsehen, Radio, Zeitungen, Internet usw. nutzen.

Meinungs- und Informationsfreiheit und Zugang zu den Medien

ARTIKEL
13+17

ARTIKEL
23

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und sollen gleich behandelt werden. Kinder mit Behinderungen sollen besondere Unterstützung erhalten.

Förderung von Kindern mit Behinderung



ARTIKEL
31

Kinder haben das Recht auf Ruhe und Freizeit, Spiel und aktive Erholung. Dazu gehören freies Spiel und selbst gewählte Freizeitbeschäftigung.

Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben

ARTIKEL
22

Kinder, die aus ihrer Heimat flüchten mussten, erhalten in anderen Ländern Schutz und Hilfe bei der Wahrnehmung ihrer Rechte.

Flüchtlingskinder

Kinder haben das Recht, zur Schule zu gehen und alles zu lernen, was sie für ihr Leben benötigen.



Recht auf Bildung, Schule, Berufsausbildung

ARTIKEL
28



Niemand darf Kinder schlagen oder sie zu Dingen zwingen, die sie nicht wollen oder ihnen wehtun!

Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung

ARTIKEL
3+18

Eltern und Staat sind dafür verantwortlich, dass es den Kindern gut geht und ihre Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Vorrang und Verantwortung für das Kindeswohl

ARTIKEL
19



Alle Kinder sollen so leben können, dass sie sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln können. Sie sollen ausreichend Nahrung, Bekleidung und Wohnraum haben.

Angemessene Lebensbedingungen

ARTIKEL
27

ARTIKEL
16

Kinder haben das Recht auf Privatsphäre. Niemand darf ihre Post oder SMS lesen oder in ihr Zimmer kommen, wenn sie mal allein sein wollen.

Schutz der Privatsphäre und Ehre



© Deutsches Kinderhilfswerk bzw. UN-Kinderrechtskonvention
www.dkhw.de/schwerpunkte/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/

TESTE DEIN WISSEN

Die Lösung gibt's auf S. 55 >>

RÄTSEL SPASS



- Horizontal ▶**
- 2 Was hatte die Epilepsieberatungsstelle Niederbayern in diesem Jahr zu feiern? (S. 36)
 - 4 Roland Lindner hat in 5 Tagen 500 Kilometer zurückgelegt und insgesamt 7.500 Euro gespendet. Mit was hat er sich vorwärts bewegt? (S. 53)
 - 5 Wie lautet die Abkürzung von unserem Eltern-, Baby- und Familienzentrum? (S. 16)
 - 6 Wie heißt die neue High-End-Simulationspuppe, die das Team der Kinderklinik von der Stiftung Kinderlächeln gesponsert bekommen hat? (S. 49)
 - 7 Was hat unser Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller heuer von Staatsminister Bernd Sibler erhalten? (S. 29)
- Vertikal ▼**
- 1 Was ist Diabetes? (S. 4)
 - 3 Vervollständige den Slogan der Kinderklinik Dritter Orden Passau: Kompetent, menschlich und ...? (Titelseite)
 - 8 Wie heißt der neue Vorsitzende der MAV? (S. 25)
 - 9 Wie heißt unsere neue Kinderklinik-App? (S. 26)
 - 10 An wen hat die Firma ITrade gespendet? (S. 42)

Alle Antworten findest du in den Artikeln im Magazin 2/2021.

NEUES AUS DER BERUFSFACHSCHULE

„Alle haben bestanden!“ – Abschlusskurs 18/21 verabschiedet

In einer feierlichen Zeremonie in der Lobpreisikirche Christi Himmelfahrt haben die Absolventen der Berufsfachschule für Pflege an der Kinderklinik Dritter Orden Passau ihren Abschluss gefeiert. Umrahmt wurde die Feierlichkeit durch Musiker um den Dozenten der Berufsfachschule und Sozialpädagogen Robert Guder. „Es liegen drei aufregende Jahre hinter den Absolventen, besonders geprägt waren die letzten beiden Ausbildungsjahre durch die Corona-Pandemie. Durch den enormen Zusammenhalt sowohl in der praktischen als auch in der theoretischen Ausbildung können sowohl Lehrer als auch Schüler jedoch eine positive Bilanz ziehen“, so Schulleiterin Josefa Stockinger. So haben zur großen

Freude alle 24 Schülerinnen und Schüler das Pflege-Examen erfolgreich abgeschlossen. „Sie alle sind bestens auf den oft herausfordernden Berufsalltag vorbereitet – alles Gute, viel Freude und Erfolg“, wünscht auch Margit Schuster, Pflegedirektorin der Kinderklinik. Ein Großteil der frisch examinierten Pflegekräfte wird bereits kommenden Monat den Dienst in der Kinderklinik antreten.

Zwölf Absolventen erhielten für ihre besondere Leistung außerdem eine Ehrenurkunde der Regierung von Niederbayern sowie einen Büchergutschein der Kinderklinik Dritter Orden Passau.

▼ Der Abschlusskurs 18/21 wurde Ende September verabschiedet



„Investition in den Pflegenachwuchs“ – Firma Trade spendet 2.000 Euro an Berufsfachschule

„Wir haben in der Vergangenheit schon einmal an den ehemaligen Förderverein der Kinderklinik gespendet und nun soll der Betrag direkt an die Berufsfachschule gehen“, betont Marco Reitberger, Geschäftsführer der Firma ITrade in Passau. Der Elektrogroßfachhandel bedient mit seinem 35-köpfigen Team Kunden in der ganzen Welt und verzichtet schon seit einigen Jahren auf Kundengeschenke zu Weihnachten: „Wir spenden den Betrag lieber an eine soziale Einrichtung – so ist allen mehr geholfen“, ist der Passauer überzeugt. Corona-bedingt kann die Spende aus der Weihnachtszeit 2020 erst im März 2021 übergeben werden – deswegen ist das Geld jedoch nicht minder nötig, danken Kinderklinik-Geschäftsführer Reinhard Schmidt und Schulleiterin Josefa Stockinger für die insgesamt 2.000 Euro. „Damit werden wir den Pausen- und Aufenthaltsraum unserer Schüler neu gestalten und auf Vordermann bringen“, so Stockinger. In den letzten Jahren wurde vorrangig in die medizinische Versorgung der kranken Kinder und ihrer Familien investiert – „Die Schule steht hier meist hinten an“, weiß auch der Geschäftsführer Schmidt. Daher freut er sich über den zweckgebundenen Spendenscheck: „Damit lässt sich eine Menge anfangen und wir können in unseren Pflegenachwuchs investieren.“

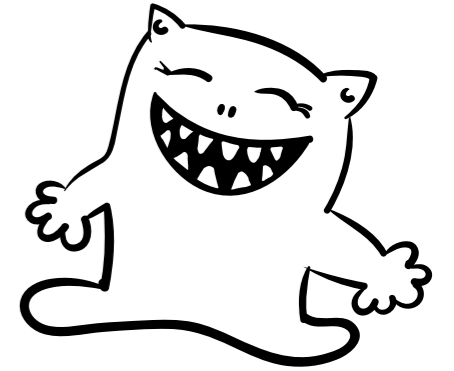


▲ (v.l.) Schulleiterin Josefa Stockinger und Reinhard Schmidt, Geschäftsführer der Kinderklinik Dritter Orden Passau, nehmen dankend den Spendenscheck über 2.000 Euro von ITrade-Geschäftsführer Marco Reitberger entgegen (Foto: Stefanie Starke)



STIFTUNG KINDERLÄCHELN

DANKE



SPONSOREN



DAS SIND UNSERE SPONSOREN



wohnbauwerk-passau.de

vr-bank-passau.de

rosenium.de

kinderklinik-passau.de



waltereder.com

schuster-automobile.de

consilia.de

atelierundfriends.de

PREMIUMSPONSOREN

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender der Stiftung Kinderlächeln!

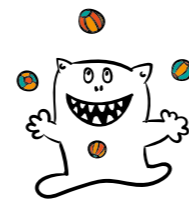
PRIVATSPENDER

Richard Antesberger Roland Lindner
 Martin und Andrea Brandl Franziska Maly
 Tanja Brandstötter Fabian und Sonja Mandl
 Rainer Grünberger Dr. Jürgen Pietsch
 Christian und Elisabeth Gründl Elisabeth Pohl
 Ingrid Gutzeit Anna Maria Schmöllner
 Ulrike Haun
 Annemarie Heinken-Biebl Sonja Weidinger
 Robert und Andrea Helm Dr. Michael Jürgen Weymar

UNTERNEHMEN, VEREINE, SCHULEN, INSTITUTIONEN

Allianz Generalvertretung Dietmar Sommer
 Familienzahnarztpraxis Dr. Agathe Ascher
 BBW Bayerische Bohrerwerke GmbH, Stanley Black & Decker, Inc.
 BRUNATA-METRONA GmbH & Co. KG
 Facebookgruppe Dartfreunde
 Gewinnspareverein der Sparda-Bank Ostbayern e.V.
 IB BAUER + GRAF Engineering
 Katholischer Deutscher Frauenbund, Zweigverein Tann
 Mittelschule Aidenbach
 Raiffeisenbank Grainet
 Rekar Immobilien
 Schülermitverwaltung der FOS/BOS Passau
 Stadtverwaltung Pocking
 Thermenwelt Bad Füssing BF Direkt GmbH
 Zahnarztpraxis Barbara Endl

Stand 1. Februar 2021 bis 31. August 2021, weitere Spender finden sich in der kommenden Ausgabe der Kinderklinik aktuell



...und das ist nur ein Auszug aus der langen Liste unserer Spender, die wir aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht vollständig auführen können.

+++++++ HERZLICHEN DANK ++++++++ HERZLICHEN DANK ++++++++ HERZLICHEN DANK ++++++++ HERZLICHEN DANK ++++++++

Der Neue im Bund – Haydn + Oberneder Akustikbau GmbH & Co. KG wird Stiftungs-Sponsor



▲ Im Rahmen einer Spendenübergabe in Höhe von 2.000 Euro an die Stiftung Kinderlächeln hat sich das Sponsoring ergeben – (l.) Christian Oberneder, Geschäftsführer von Haydn und Oberneder Akustikbau und die Stiftungsvorstandsvorsitzende Dr. Maria Diekmann.

Er ist ein sogenannter „Wiederholungstäter“, wenn es darum geht die Kinderklinik Dritter Orden Passau zu unterstützen: Schon einige Jahre in Folge bringt Christian Oberneder, Geschäftsführer von Haydn und Oberneder Akustikbau in Salzweg, einen Spendenscheck zu Gunsten der Stiftung Kinderlächeln vorbei. Meist in der Vorweihnachtszeit – corona-bedingt diesmal etwas später, aber nicht weniger engagiert: So ist die Weihnachtsspende 2020 in Höhe von 2.000 Euro ausgefallen. Das Unternehmen verbindet nicht nur eine langjährige Zusammenarbeit mit der Kinderklinik Dritter Orden Passau, auch persönlich hat Christian Oberneder bereits seine Erfahrungen mit der medizinischen Einrichtung gemacht: „Meine Kinder wurden in der Kinderklinik behandelt und meine Familie ist über diese Einrichtung sehr glücklich.“ Daher hat sich das Unternehmen nun auch entschieden die traditionelle jährliche Spende ab sofort in ein Sponsoring der Stiftung Kinderlächeln umzuwidmen. „Erst durch Sponsoringmittel wird die Stiftung überhaupt handlungsfähig und kann die operative Arbeit aufnehmen. Mit Ihrem Beitrag setzen Sie ein Zeichen für nachhaltiges gesellschaftliches Engagement und sind für uns ein starker Partner in der Region“, so Dr. Maria Diekmann, Vorsitzende des Stiftungsvorstands der Stiftung Kinderlächeln, dankbar. „Uns ist es wichtig, dass mit den Geldern letztlich viel Gutes bewirkt werden kann und da sind wir uns mit einem Sponsoring sicher“, so Oberneder erfreut über die künftig dauerhafte Unterstützung.

Erst Unterstützer des Fördervereins, jetzt Stiftungs-Sponsor – ASWR Straubinger & Fuchs ist treuer Partner der Kinderklinik

Wo vor 25 Jahren noch ausschließlich Anzug und Krawatte angesagt waren, kommt Siegfried Straubinger als Steuerberater heute deutlich legerer daher. Der 58-Jährige ist seit nunmehr knapp 30 Jahren Steuerberater aus Leidenschaft und schon im Jahr 1993 als Teilhaber bei seinem ehemaligen Arbeitgeber einer renommierten Steuerkanzlei in Passau eingestiegen. „Mein langjähriger Chef und Kanzleipartner ist dann leider überraschend viel zu früh verstorben und so habe ich die Kanzlei zunächst zwei Jahre allein und anschließend mit dem Sohn des Kanzleigründers weitergeführt“, erzählt Straubinger. Gemeinsam haben sie im Gebäude in der Leopoldstraße im Innenstadtbereich die Kanzlei nach und nach ausgebaut und erweitert und sich im Jahr 2008 mit Kollegen in Landshut und Regensburg zum standortübergreifenden Netzwerk ASWR zusammengeschlossen. Die Marke ASWR wurde dabei aus den Anfangsbuchstaben der Nachnamen der sechs Gründungsgesellschafter gebildet. Nach einer Aufspaltung der Kanzlei in Passau im Jahre 2016 ist Siegfried Straubinger eigene berufliche Wege gegangen und hat mit der Steuerberaterin Silvia Fuchs eine neue Kanzleipartnerin aufgenommen. Dabei ist die Kanzlei ASWR Straubinger & Fuchs Teil des Beratungsnetzwerkes der ASWR geblieben. Neben dem Hauptbüro in Passau, das in einem sanierten Altbau in der Leopoldstraße zu finden ist, bestehen zwei weitere Büros in Deggendorf und seit 2018 in Ortenburg. „Insbesondere mit dem Standort in Ortenburg können wir so einigen Mitarbeiterinnen aus dieser Region einen wohnortnahen Arbeitsplatz anbieten. Aufgrund der positiven Entwicklung der Kanzlei werden aktuell 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt“, blickt Straubinger schon auch ein wenig stolz auf seinen Werdegang zurück. „Wir betreuen eine Vielzahl an Mandaten, aus den unterschiedlichsten Bereichen, hauptsächlich jedoch mittelständische Unternehmen und Gewerbetreibende sowie Freiberufler“, gibt auch seine Kollegin Silvia Fuchs Einblicke in das Unternehmen. Neben den klassischen Geschäftsfeldern Finanzbuchhaltung, Lohnbuchhaltung, Jahresabschlusserstellung und Steuererklärungen versteht sich die Kanzlei als Ansprechpartner in zahlreichen betriebswirtschaftlichen Beratungsbereichen wie der Investitions- und Finanzierungsberatung. „Vor allem die Corona-Krise beschäftigt uns erheblich und hat diverse Zusatzaufgaben mit sich gebracht. Immerhin kümmern wir uns derzeit um die Beantragung und Einreichung sämtlicher Corona-Hilfspakete für unsere Mandanten. Hier lastet auch eine große Verantwortung auf uns“, so Straubinger.

Team rückblickend stets gesund gewachsen. „Wir stehen gut da und unseren Erfolg wollen wir auch teilen und haben uns deswegen schon vor Jahren dazu entschlossen, regionale Institutionen zu unterstützen“, so Siegfried Straubinger. Sein Engagement hinsichtlich der Stiftung Kinderlächeln rühre von Verbindungen zum früheren Förderverein der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Erst vor wenigen Monaten ist Straubinger selbst Opa geworden und weiß die Einrichtung einmal mehr zu schätzen. „Kinder sind unsere Zukunft, das macht das Sponsoring zu einer wertvollen und gut angelegten Sache“, sind Straubinger und Fuchs überzeugt.

▼ (v.l.) Silvia Fuchs und Siegfried Straubinger sind Sponsoren der Stiftung Kinderlächeln



Neue Aufgaben und Herausforderungen, insbesondere die Digitalisierung, würden jedoch die Arbeit in der Kanzlei ausmachen – so ist das

Wenn auch Sie unterstützen möchten

Unterstützen Sie die Stiftung Kinderlächeln zugunsten kranker Kinder und Jugendlicher und deren Familien in unserer Region. Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wichtigen Beitrag für eine heimatnahe, spezialisierte Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen an der Kinderklinik Dritter Orden Passau, dem Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit Ostbayern.

Spendenkonto

VR-Bank Passau eG
 IBAN: DE11 7409 0000 0000 7731 31
 BIC: GENODEF1PA1

Sparkasse Passau
 IBAN: DE76 7405 0000 0000 0233 33
 BIC: BYLADEM1PAS



Erst durch Sponsoringmittel wird die Stiftung handlungsfähig und kann die operative Arbeit aufnehmen. Mit einem Sponsoringbeitrag setzen Sie ein Zeichen für nachhaltiges gesellschaftliches Engagement und positionieren Ihr Unternehmen als starken Partner in der Region.



Europapolitiker Manfred Weber teilt Kindheitserinnerungen bei Sponsorenabend der Stiftung Kinderlächeln



▲ MdEP Manfred Weber beim Sponsorenabend der Stiftung Kinderlächeln im Gespräch mit Martin Wanninger, stellvertretender Chefredakteur der PNP.

„Es war einer dieser besonderen Abende, die noch einige Zeit nachhallen“, fasst einer der Gäste beim Sponsorenabend der Stiftung Kinderlächeln den Austausch mit Manfred Weber, Mitglied des Europäischen Parlaments, treffend zusammen.

Nachdem die Veranstaltung Corona-bedingt verschoben werden musste, hat der Europapolitiker schnell einen Ersatztermin angeboten und nun im Juli im exklusiven Ambiente des Fürstenbaus der Brauerei Hacklberg in Passau von seiner Kindheit, dem Aufwachsen in Niederbayern, der Bedeutung von Familie und Freunden sowie seinem Weg in die Politik erzählt – das Publikum: ein kleiner, aber feiner Zuhörererkreis von etwa 80 Personen, allesamt Sponsoren, Partner und Unterstützer der Stiftung Kinderlächeln. „Dieser Abend gehört ganz speziell Ihnen und soll ein Dank von unserer Seite sein, denn ohne Ihr Engagement würde eine wesentliche Stütze, die zum Wohl kranker Kinder und ihrer Familien dient, einfach wegbrechen“, so Dr. Maria Diekmann, Stiftungsvorstandsvorsitzende der Stiftung Kinderlächeln. Gemeinsam mit dem Stiftungsvorstand hatte sie sich dieses Event überlegt und Partner wie die Brauerei Hacklberg, das Hacklberger Bräustüberl und Burkert Licht und Ton ins Boot geholt. Für die musikalische Umrahmung des Abends sorgte die Sturmburger Feiertagsmusi.

Und auch Manfred Weber selbst wollte es nicht verpassen, das große Engagement der Gäste für die Region zu würdigen. „Auch für mich ist es ein besonderer Abend, denn anders als bei politischen Veranstaltungen, weiß ich heute nicht, wohin die Reise geht“, schmunzelt der Politiker mit Vorfreude.

Und das Lächeln und ausgiebige Lachen zog sich durch den kompletten Abend. So hat Martin Wanninger, stellvertretender PNP-Chefredakteur, den niederbayerischen Europapolitiker charmant und unterhaltsam mit Fragen gelöchert und ihm dabei zunächst noch nachträglich zum Geburtstag (*14.07.1972) gratuliert. „Kindheit ist für mich auf jeden Fall auch das Bild vom Sommer bei den Großeltern, wo ich mir als Junge ein paar Pfennige beim Hopfenaufsammeln auf dem Hof verdient habe. Mein Großvater war eine prägende Persönlichkeit für mich“, erinnert sich Weber. Überhaupt sei für ihn die Familie, seine Eltern, der Inbegriff von Kindheit: „Ich habe einfach immer gewusst, die Familie ist da. Familie ist Heimat.“ In Niederhatzkofen im Landkreis Landshut geboren, ist der junge Manfred Weber noch vor seiner Einschulung nach Wildenberg in den Landkreis Kelheim gezogen. An diesem Ort hängt auch sein Herz, was unschwer zu rauszuhören war: „Hier geh' ich nie wieder weg!“

Schon als Jugendlicher hat er sich verstanden und ernstgenommen gefühlt: „Ich war Ministrant und nach der Messe am Sonntag sind wir oft mit dem Pfarrer noch zusammengestanden und haben hier gute Gespräche geführt. Das hat in mir schon früh das Gefühl geweckt, dass ich mitreden und mitgestalten möchte“, so Weber.

Was viele der Zuhörer nicht wussten: Manfred Weber hätte auch gut und gerne eine Karriere als Musiker einschlagen können. So hat der 49-Jährige unter anderem Gitarre und Trompete in diversen Bandformationen gespielt, zuletzt in der erfolgreichen Band Peanuts, die auf Hochzeiten und Faschingsbällen für Stimmung sorgte. „Ich habe auch selbst Lieder komponiert. Mein Lieblingsstück ist dabei heute noch die Nummer ‚Spitzengefühl‘, wo es, wie sollte es anders sein, ums Verliebtsein geht.“ Schon auf der Musikbühne war es für Weber immer ein besonderes Gefühl, direkt in die Augen der Menschen zu sehen, ihre Freude, ihre Emotionen hautnah erfahren zu dürfen. →



→ Über den zweiten Bildungsweg hat er später Umwelttechnik studiert und ist heute froh über die selbstständige Tätigkeit, die er nach seinem Studium ausüben durfte – mit all ihren prägenden Erfahrungen, Höhen und Tiefen, außerhalb des politischen Lebens. „Das hat mir viel gebracht. Ich habe es noch nie gescheut zu verlieren, auch wenn es teils schmerzt. Wenn man aber an das was man macht auch glaubt, dann ist Aufstehen und Weitermachen immer die beste Lösung“, ist Manfred Weber noch heute überzeugt.

Mit voller Überzeugung haben auch die Spender und Sponsoren der Stiftung Kinderlächeln diese finanziell unterstützt und es damit ermöglicht, dass trotz Pandemiegeschehen im Jahr 2020 eine Summe von rund 80.000 Euro an die Kinderklinik Dritter Orden Passau weitergereicht werden konnte. „Eine herausragende Summe, die für Leistungen in Anspruch genommen wird, die nicht von der öffentlichen Hand getragen werden, aber für die Versorgung von kranken Kindern eine wesentliche

Rolle spielen: Spielzeug auf Stationen, spezielle Therapiegeräte, Klinik-Clown, Familiennothilfe und vieles mehr“, berichtet Stiftungsvorstandsmitglied Dr. Josef Sonnleitner abschließend noch von der Verwendung der Spendengelder. Schließlich könne die Stiftung nicht agieren, wie sie es tut, wenn die Sponsoren und Unterstützer nicht wären – „Ihr Engagement ist herausragend“, darf Sonnleitner am Ende stellvertretend für den gesamten Stiftungsrat den Dank an die Gäste weiterreichen und einen Gruß von Prof. Dr. Matthias Keller weitergeben, der aufgrund seiner Leukämieerkrankung den Abend leider nicht begleiten konnte, sofern es sein Zustand aber zulässt, auch in diesen Zeiten nicht müde wird, für das Wohl kranker Kinder einzutreten. „Erst die Sponsoren machen die Stiftung handlungsfähig und damit zu dem was sie ist“, so der Stiftungsvorstand abschließend.

▼ (v.l.) Moderator Martin Wanninger, MdEP Manfred Weber, Dr. Maria Diekmann und Dr. Josef Sonnleitner



Ihre Spenden kommen an!

Kleine wichtige Alltagshilfen, die den Klinikalltag erleichtern

Übersetzungstool

Einschalten und verstehen! Bereits seit einigen Monaten arbeitet das Team der Kinderklinik, vorrangig auf den Stationen 1 und 2, mit dem neuen Übersetzungstool – angeschafft und finanziert von der Stiftung Kinderlächeln. Dieses wird sowohl im stationären, als auch ambulanten Bereich und im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) eingesetzt und erleichtert dabei unter anderem die Anamnese, beziehungsweise es ermöglicht einen besseren Kontakt und Austausch mit Eltern von kranken Kindern mit Migrationshintergrund.

Mit dem kleinen Taschen-Übersetzer kann man auf Knopfdruck über 70 Sprachen verstehen und „sprechen“. „Wir haben bisher nur super Erfahrungen mit dem kleinen Gerät gemacht, das auch komplexe, technische und medizinische Abläufe gut und verständlich übersetzt“, lauten die Rückmeldungen aus dem Team. Dabei kann es außerdem bei Telefongesprächen problemlos eingesetzt werden.

QuizBox System

Das QuizBox-System ist ein elektronisches Tool, das heutzutage bereits in vielen Universitäten und akademischen Veranstaltungen Anwendung findet. Es erlaubt am Ende einer Präsentation oder eines Vortrags den jeweiligen Lerneffekt zu evaluieren. Dabei wird dem Publikum eine Reihe von Fragen gestellt, die schließlich mittels einer kleinen Fernbedienung anonym beantwortet werden – der Lerneffekt wird damit nicht nur evaluiert, sondern gleichzeitig verstärkt. Die QuizBox wird künftig bei sämtlichen akademischen Veranstaltungen, internen Schulungen und Weiterbildungen der Kinderklinik Dritter Orden Passau verwendet. Ein Tool zur verbesserten internen Ausbildung von Fachkräften.

Spielsachen auf den Stationen und in der Pädiatrischen Ambulanz

Ob Wandbilder, kleine bunte Spielsachen, um die Kinder von Untersuchungen abzulenken und bei Laune zu halten, oder auch neue Spielsachen für die Stationen – auch hier hat die Stiftung Kinderlächeln ein Budget für entsprechende Anschaffungen freigegeben. „Es eben diese kleinen Dinge, die den Aufenthalt in der Kinderklinik, ob im Wartebereich, in den Behandlungszimmer oder auf Station leichter und kinderfreundlich machen. Die Anschaffungen kommen direkt bei den Kindern an und das ist so wertvoll“, dankt eine Mutter für die entsprechende Ausstattung.



Das neu ins Leben gerufene **STIPENDIUM DER STIFTUNG KINDERLÄCHELN** richtet sich an alle Studierenden der Humanmedizin mit Fachrichtung Pädiatrie aus der Region. Das Stipendium wird nur für Studierende ab dem sechsten bis zum zehnten Semester, längstens jedoch bis zum Beginn des Praktischen Jahres gewährt. Die Stiftung Kinderlächeln stellt für die Ausbildung eine monatliche Förderung von 400 € zur Verfügung. Der Stipendiat verpflichtet sich im Gegenzug, nach Abschluss des Studiums für mindestens drei Jahre als Assistenzarzt/-ärztin an der Kinderklinik Dritter Orden Passau tätig zu sein.

Bewirb Dich JETZT für ein Medizin-stipendium der Stiftung Kinderlächeln!



Stiftung Kinderlächeln spendet neue High-End-Simulationspuppe an Kinderklinik-Team



(v.l.) Matthias Rodemann (mefina medical), Dr. Katrin Gellner (SimPass-Team, Kinderklinik Passau) und Dr. Josef Sonnleitner (Stiftung Kinderlächeln) bei der offiziellen Übergabe der neuen High-End-Simulationspuppe durch die Stiftung an das Team der Kinderklinik.

„Das ist derzeit das Beste was auf dem Markt vorhanden ist und das Kinderklinik-Team ist unheimlich stolz, dass es als eine der ersten Kliniken überhaupt mit dieser Puppe trainieren darf“, freut sich Dr. Katrin Gellner vom SimPass-Team der Kinderklinik Dritter Orden Passau.

Die neue Puppe, der sogenannte Super Tory, hat nun Einzug in das Team der Kinderklinik erhalten und steht neben den Frühchenpuppen Xaver und Paul sowie der Kleinkindpuppe Max, zum Training bereit. Dabei kann der neue Helfer namens Toni mehr, als man auf den ersten Blick erahnen würde: „Dieser high-fidelity-Simulator ist so nah an der Realität wie keiner vor ihm: Er kann sämtliche Vitalzeichen simulieren, die Atmung regulieren, dabei je nach Simulation die Augen öffnen und schließen, auch neurologische Krankheitsbilder können abgebildet werden – die Puppe kann extrem realitätsnah Feedback geben“, gibt Gellner Einblicke in die Funktionen der Puppe, die ein reifes Neugeborenes simuliert und damit ein wichtige Trainingslücke im Rahmen der Simulationstrainings an der Kinderklinik schließt.

Die Anschaffung ist dabei einzig und allein durch das Engagement der Stiftung Kinderlächeln möglich. „In Absprache mit dem Direktorium haben wir bereits seit vielen Monaten einen Blick auf die Puppe geworfen“, erklärt Dr. Josef Sonnleitner von der Stiftung Kinderlächeln bei der offiziellen Übergabe der kleinen High-End-Puppe an das SimPass-Team. Schließlich wisse man um den überaus großen Mehrwert der Simulationstrainings. „Diese Art der gezielten Schulung von Notfällen in der Kindermedizin sorgt für eine hervor-

gehende Ausbildung des Personals und damit eine hochqualifizierte Versorgung hier in der Region – was kann uns Besseres passieren? Die Spendengelder sind hier ideal angelegt“, so Sonnleitner weiter. Immerhin liege der Anschaffungswert bei rund 53.000 Euro! „Wir haben sehr gute Jahre mit hohem Spendenaufkommen hinter uns. Und auch wenn sich Corona natürlich bemerkbar macht, sind wir trotzdem sehr dankbar und stolz, dass wir derartigen Rückhalt aus der Bevölkerung erfahren – die Unterstützung möchten wir natürlich weiterreichen“, begründet Sonnleitner die Spende an die Kinderklinik.

Seit nunmehr drei Jahren ist an der Kinderklinik das sogenannte Simulationszentrum eingerichtet. Auf technisch höchstem Niveau werden die Klinikmitarbeiter hier vom SimPass-Team in regelmäßigen Abständen trainiert und auf Notfälle vorbereitet. „Wir

können auf unserer Sim-Station mittels Video- und Tonsystem sämtliche Notfälle der Kinder- und Jugendmedizin durchspielen, ja sogar aufzeichnen. Damit haben wir auch die Möglichkeit zur idealen Nachbesprechung“, so Gellner. Wo früher noch alle Mitarbeiter, egal ob Arzt, Pflegekraft oder Verwaltungsmitarbeiter, dasselbe Schulungsprogramm durchlaufen haben, wird heute genau unterschieden und zielgerichtet trainiert. Ob Patienten mit Krampfanfällen, Atemnot oder auch Wiederbelebensmaßnahmen – „in Stresssituationen muss das Fachwissen abrufen sein und perfekt angewendet werden können. Genau das wird hier trainiert.“ Dabei denkt sich das SimPass-Team immer wieder neue Szenarien aus. Im Theorieteil geht es zunächst um das Vertrautwerden mit dem Equipment, im Praxisteil folgt das Durchspielen eines Notfallszenarios. „Dabei sind die Regiepläne genau durchgeplant, so dass die Mitarbeiter teilweise ganz vergessen, dass hier eine Puppe auf dem Tisch liegt – und genau so soll es ja auch sein. Die Simulation von Notfällen sorgt dafür, dass wir im tatsächlichen Notfall vorbereitet sind. Das gibt Sicherheit“, erklärt Dr. Katrin Gellner.

Übrigens: Das Niveau der Simulationstrainings und damit der Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten in Passau sorgt bereits für Aufmerksamkeit in anderen Kliniken. „Wir arbeiten derzeit an einem Modell, dass es uns ermöglicht auch Teams anderer Kliniken zu schulen“, so Gellner. Schließlich stehe eine gezielte Förderung und bestens ausgebildetes Personal ganz oben, wenn es um die beste Behandlung und Versorgung von Kindern und Jugendlichen geht.



▲ Die High-End-Simulationspuppe Toni ist derzeit das Beste was auf dem Markt verfügbar ist.

Pfarrkirchener Ingenieurbüro Bauer + Graf Engineering spendet 500 Euro

„Gerade jetzt in diesen schwierigen Zeiten sehen wir es als äußerst wichtig an, unsere Kinder zu unterstützen“, ist Martina Bauer von Bauer + Graf Engineering überzeugt – daher auch die erneute Spende an die Stiftung Kinderlächeln in Höhe von 500 Euro. Das Pfarrkirchener Ingenieurbüro spendet nicht zum ersten Mal zu Gunsten der Kinderklinik Dritter Orden Passau und damit kranken Kindern und ihren Familien in der Region: „Besonders wichtig ist es, nicht nur Selbstverantwortung, sondern auch Verantwortung für die Kleinsten in unserer Gesellschaft zu übernehmen“, ist die Familie überzeugt. Es sei mittlerweile zur Herzensangelegenheit geworden, die Einrichtung in Passau zu unterstützen, um einen Beitrag zu leisten, die hervorragende Versorgung für die gesamte Region weiterhin sicherzustellen, so die Bauers.



Corona-bedingt hat Familie Bauer den Spendenbetrag direkt an die Stiftung Kinderlächeln überwiesen und uns ein Foto zukommen lassen: (v.l.) Sohn Severin, Mama Martina Bauer und Papa Michael Bauer von Bauer + Graf Engineering Pfarrkirchen. (Foto: Familie Bauer, Bauer + Graf Engineering)

Firma Johann Müller e. K. spendet 1.000 Euro an Stiftung Kinderlächeln



Hans-Jürgen Müller, Inhaber der Johann Müller e. K. in Haselbach (FRG), übergibt den Spendenscheck in Höhe von 1.000 Euro an Dr. Maria Diekmann, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kinderlächeln

Ob Anbaugeräte für Baumaschinen oder Gartengeräte sämtlicher Art – die Firma Johann Müller e.K., ein kleiner mittelständischer Betrieb mit sieben Mitarbeitern in Haselbach im Landkreis Freyung-Grafenau, hat alles und war daher im vergangenen Jahr auch hoch frequentiert. Weil das Bau- und Gartengeschäft trotz Corona-Pandemie gut gelaufen ist, will Inhaber Hans-Jürgen Müller einen Teil des guten Umsatzes spenden. „Uns ist es letztes Jahr trotz allem gut gegangen und deswegen wollen wir da helfen, wo es eben nicht glatt läuft und wo Hilfe und Unterstützung von Nöten sind“, begründet er seine Spende in Höhe von 1.000 Euro an die Stiftung Kinderlächeln. Der Familienvater musste selbst schon die Dienste der Kinderklinik in Anspruch nehmen und war froh, dass seiner Tochter hier geholfen werden konnte. „Privat habe ich bereits das ein oder andere Mal gespendet – dies ist nun meine erste Firmenspende“, so Müller, froh darüber, die Kinderklinik über eine Spende an die Stiftung Kinderlächeln unterstützen zu können.

Raiffeisenbank Grainet spendet 2.000 Euro



Christian Schnelzer, Vorstand der Raiffeisenbank Grainet, übergibt den Spendenscheck in Höhe von 2.000 Euro an Dr. Maria Diekmann, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kinderlächeln

Christian Schnelzer hat selbst zwei Kinder und weiß um die Wichtigkeit, wenn einem, bei einer Krankheit oder einem Unfall, geholfen werden kann und man als Familie geschlossen wieder nach Hause kommt. Der Familienvater ist Vorstand der Raiffeisenbank Grainet und durfte bei einer Spendenübergabe in der Kinderklinik Dritter Orden Passau nun einen Scheck in Höhe von 2.000 Euro an die Stiftung Kinderlächeln übergeben. Schon zuvor hatten er und sein Vorstandskollege Richard beschlossen, die diesjährige außerordentliche Ausschüttung der Bank der Stiftung zukommen zu lassen, um die Arbeit der Kinderklinik bestmöglich zu unterstützen. „Jeder, der Kinder hat, weiß wie wichtig die Einrichtung ist und, dass Spenden hier gut angelegt sind“, so Schnelzer bei der Scheckübergabe in Höhe von insgesamt 2.000 Euro.

Taxifahrer spenden Trinkgeld

Im Jahr 2019 hat sich das Unternehmen Dreiflüssestadt-Taxi in Passau zusammengeschlossen und bedient seither Fahrgäste in Stadt und Landkreis Passau – „wohin es der Kunde eben wünscht“, so Petra Hintermayr-Kindermann, eine der Geschäftsinhaberinnen. Die insgesamt 13 Fahrerinnen und Fahrer um die drei Geschäftsinhaberinnen haben sich spontan entschlossen, die Trinkgelder von Krankenfahrten im Jahr 2020 komplett zu spenden. „Wir haben viele regelmäßige Krankentransporte oder Arztfahrten zum Beispiel zur Dialyse – sogenannte Serienfahrten. Das Trinkgeld solcher Fahrten sammeln wir immer in einer Box in der Zentrale“, erklärt Fahrerin Kristina Rieger. Als die Frage aufkam, was damit nun gemacht werden solle, hat die Antwort nicht lange auf sich warten lassen: „Das Team war sich schnell einig, das Geld komplett an die Stiftung Kinderlächeln zu spenden und wir als Geschäftsführung haben noch einen Betrag oben drauf gepackt“, erzählt Hintermayr-Kindermann weiter. „Eine Spende in diesen Zeiten ist alles andere als selbstverständlich und wir sind sehr dankbar“, betont Dr. Maria Diekmann, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kinderlächeln.



(v.l.) Dreiflüssestadt-Taxi Geschäftsführerin Petra Hintermayr-Kindermann, Fahrer Arkadiusz Rybak, Stiftungsvorstandsvorsitzende Dr. Maria Diekmann und Fahrerin Kristina Rieger

Dartfreunde spenden 1.050 Euro an Stiftung Kinderlächeln

„Unsere Gruppe ist eigentlich aus einem Spaß heraus entstanden – mittlerweile stehen wir mit rund 5.000 Mitgliedern aus der ganzen Welt in Kontakt“, erzählt Julian Lankl von den „Dartfreunden“, die sich vor einigen Jahren zusammengeschlossen haben, um Ergebnisse von Dart-Ligaspielen zu tauschen, oder auch Turniereinladungen schneller zu verbreiten. Mit dem Wachsen der Gruppe ist auch das Engagement gestiegen und so haben die Dartfreunde über die letzten Jahre immer wieder Aktionen für den guten Zweck auf den Weg gebracht – wie einen Fotowettbewerb oder eine Auktion von Dartsachen, wie Trikots und andere Raritäten aus der Sparte. „Die Auktion war sozusagen unser Meilenstein-Highlight, weil wir die 5.000-Mitglieder-Marke geknackt haben“, erzählt Lankl weiter. Der Untergriesbacher ist sozusagen Administrator der Gruppe und Hauptinitiator solcher Aktionen. Der Mehr-Erlös aus der Auktion, in der fleißig gesteigert und auch gespendet wurde, sollte nun an eine soziale Einrichtung gehen – „die heimatnahe Verwendung stand ganz klar im Vordergrund und so sind wir schnell auf die Stiftung Kinderlächeln gekommen.“ Verbunden mit dem Dank an alle Dartfreunde freut sich die Stiftung Kinderlächeln über die großzügige Zuwendung.



Corona-bedingt hat Julian Lankl den Spendenbetrag in Höhe von 1.050 Euro bereits an die Stiftung Kinderlächeln überwiesen und der Stiftung ein Foto vom symbolischen Spendenscheck zukommen lassen (Foto: Julian Lankl)

Mitarbeiter der Stadt Pocking engagieren sich für den guten Zweck



Mitglieder des Personalrates der Stadt Pocking – (v.l.) Florian Buchner, Georg Rutzinger, Hans Löw und Ernst Martin Hofmann – übergeben den symbolischen Spenden (Foto: Stadt Pocking)

In den vergangenen Jahren haben sämtliche Mitarbeiter der Stadt Pocking im Rahmen ihrer Weihnachtsfeier Spenden für Kinderhilfsprojekte gesammelt – im vergangenen Jahr musste die Aktion corona-bedingt kurzerhand umgeplant werden. „Wie alle anderen auch, mussten wir auf sämtliche Feierlichkeiten leider verzichten. Wir haben uns daher →

→ für das Aufstellen von Spendenboxen entschieden. Denn klar ist auch: Der Ruf nach Hilfe und Unterstützung macht keine Pause“, erklärt Ernst Martin Hofmann vom Bauamt der Stadt Pocking und Mitglied des Personalrates. Mitarbeiter aus sämtlichen Abteilungen, wie der Stadtverwaltung, dem Bauhof, der Kläranlage, dem Hallenbad, der Schulen sowie Mitglieder des Stadtrates, haben sich trotz der Umstände an der Sammlung beteiligt. So ist schließlich die beachtliche Summe von 1.000 Euro zusammengekommen – symbolisch haben einige Vertreter des Personalrates die Spende an die Stiftung Kinderlächeln nun auf einem Foto festgehalten.

Schatzkiste Hofkirchen spendet 2.000 Euro



Den Spendenscheck nahm Simone Huber (nicht auf dem Foto) für die Stiftung Kinderlächeln entgegen und bedankte sich bei Josef Kufner, 1. Bürgermeister von Hofkirchen, und Gaby Asselberghs vom Schatzkiste-Team (Foto: Schatzkiste)

Für ein krankes Kind, das in einem Krankenhaus behandelt werden muss, ist neben der bestmöglichen medizinischen Versorgung, ein kinder- und familienfreundliches Umfeld wichtig. Diese wichtigen begleitenden Maßnahmen zu fördern und neue Ansätze zum Wohle der Patienten zu entwickeln ist das Ziel der Stiftung Kinderlächeln. Sie setzt sich dafür ein, dass kranke Kinder und Jugendliche in unserer Region und deren Familien die Betreuung und Hilfe erhalten, die sie benötigen in dieser oft belastenden Zeit. Dabei setzt sie unter anderem Projekte wie die Familienhilfe, die Musiktherapie oder auch das neue Stipendium für Medizinstudierende um. Auch familien- und kindgerechte Angebote, wie Spielsachen, die Märchenerzählerin oder der Klinikclown, werden von der Stiftung finanziell getragen – „sie springt überall dort ein, wo die staatliche Finanzierung Lücken in der Kinder- und Jugendmedizin hinterlässt“, erklärt Stiftungsassistentin Simone Huber bei einer Spendenübergabe mit der Schatzkiste Hofkirchen.

Die Schatzkiste hat die Stiftung Kinderlächeln jetzt mit einer Spende von 2.000 EUR unterstützt. Der Corona-Lockdown hat das beliebte Stöbern in den Flohmarktschätzen der Schatzkiste zwar unmöglich gemacht. „Die Einnahmen sind spürbar zurückgegangen, aber mit dem „Click & Collect“-Angebot, bei dem Ware vorbestellt und zu einem vereinbarten Zeitpunkt abgeholt werden kann, und durch Sonderverkäufe von z.B. Möbeln oder Fahrrädern, können wir erneut spenden“, freut sich Gaby Asselberghs stellvertretend für das gesamte Schatzkiste-Team, den Spendenscheck an die Stiftung Kinderlächeln übergeben zu können. „Bleibt zu hoffen, dass bald wieder der Besuch der Schatzkiste möglich sein wird, denn es warten viele Schätze auf ein zweites Leben“, will sie noch ergänzen.

Sämtliche Einnahmen der Schatzkiste werden stets an soziale Projekte in der Region gespendet. Das ist möglich, weil sich ausschließlich Ehrenamtliche dort engagieren und die Gemeinde Hofkirchen sämtliche Kosten für den Laden trägt. Die Schatzkiste in der Garhamer Str. 4 in Hofkirchen ist üblicherweise dienstags von 10–12 Uhr, freitags von 16–18 Uhr und an jedem 1. Samstag im Monat von 10–12 Uhr geöffnet, außer an Feiertagen. Während des Corona-Lockdowns wird der Einkauf freitags zwischen 16 und 18 Uhr nach den jeweils geltenden Corona-Regeln angeboten. Ware kann auf der Homepage der Schatzkiste ausgedruckt und telefonisch unter 0151/55535140 vorbestellt werden.

PROWIN A+W Automationstechnik spendet an Stiftung Kinderlächeln



Dr. Maria Diekmann (l.) nimmt dankend den Spendenscheck (v.r.) von Melanie Lenz und Larissa Gell, Mitarbeiterinnen der PROWIN A+W GmbH entgegen

„Es ist eine schwierige Zeit, in der wir alle zusammenstehen müssen“, erklärt Melanie Lenz von der PROWIN A+W Automationstechnik GmbH in Hauzenberg die Intension hinter der Spende. Sämtliche Mitarbeiter – 120 an der Zahl – hatten sich zur Weihnachtszeit an einer Tombola beteiligt und fleißig Lose gekauft. „Den Erlös wollten wir unbedingt Kindern und ihren Familien hier in der Region zu Gute kommen lassen“, betont auch Mitarbeiterin Larissa Gell. Beide hatten als Vertreterinnen der Firmenmitarbeiter die Spende an die Stiftung Kinderlächeln übergeben. „Für uns eine wichtige Unterstützung und noch mehr ein wertvolles Zeichen des Rückhalts in diesen außergewöhnlichen Zeiten“, dankt Dr. Maria Diekmann, Vorsitzende des Stiftungsvorstands der PROWIN A+W Automationstechnik GmbH in Hauzenberg.

jung&stolz entwirft neues T-Shirt „Kinderstolz“ – online erhältlich



Dr. Maria Diekmann (l.) zeigt das neue T-Shirt der jung&stolz T-Shirt-Kollektion, deren Erlös zu Teilen an die Stiftung Kinderlächeln geht

Das noch junge Unternehmen jung&stolz – gegründet im September 2020 – hat bereits mit seiner „Gastrostolz“-Aktion im Rahmen des zweiten Corona-Lockdowns im Winter Aufmerksamkeit zu Gunsten der regionalen Gastronomie-Branche erregt. „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht trendige Styles an Mann und Frau zu bringen und damit Gutes zu tun. Pro verkauftem Artikel spenden wir einen festen Betrag an eine gemeinnützige Organisation. Komplette transparent und für jeden nachvollziehbar – das ist uns wichtig“, erklärt Geschäftsführer Michael Sondorfer die Idee hinter jung&stolz.

Von der jüngsten Aktion sollen nun Kinder und ihre Familien in der Region profitieren. „Wir haben eine komplett neue T-Shirt-Kollektion mit einem super Design aufgelegt – sie trägt den Titel ‚Kinderstolz‘“, so Sondorfer zu dem T-Shirt, das er bei einem Ortstermin in der Kinderklinik der Stiftungsvorstandsvorsitzenden Dr. Maria Diekmann zeigt. Das Shirt, sowohl für Kids als auch für Erwachsene, ist ab sofort im Online-shop von jung&stolz unter www.jungundstolz.com/kinderstolz erhältlich ist. „Jedes Teil kostet 34,95 Euro – davon gehen je 10 Euro an

→ die Stiftung Kinderlächeln“, erklärt der Jungunternehmer. „Die Aktion ist zeitlich nicht begrenzt, wir nehmen das Shirt fest in unser Sortiment auf. Und natürlich freuen wir uns, wenn viele Menschen mitmachen und wir damit die Stiftung, beziehungsweise kranke Kinder und ihre Familien bei uns in der Region unterstützen können“, so Sondorfer weiter. Mit der Spendenaktion wolle das Unternehmen nicht nur unterstützen, sondern auch andere Menschen animieren Gutes zu tun: „Es macht einfach große Freude zu helfen.“

Über 700 Würstel bei Grillaktion der Thermenwelt Bad Füssing über den Tisch gegangen – Spende über 3.500 Euro an die Stiftung

„Der Betrag ist sensationell und wir danken für diesen Engagement in so außergewöhnlichen Zeiten“, ist Dr. Maria Diekmann, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kinderlächeln, dankbar für die Spende der Thermenwelt Füssing.

Diese hatte sich mit ihren Hoteliers und Gastronomen in den letzten Monaten mehrfach durch außergewöhnliche Aktionen hervorragen: Kundgebungen, ein Dachkonzert, eine Kerzenaktion mitten auf dem Kurplatz und nun die Grillaktion zu Gunsten der Stiftung Kinderlächeln. „Wir – das sind 21 Unternehmen aus Hotellerie, Thermen und Reiseveranstalter – haben uns zusammengetan, um auf die überaus schwierige Situation in Zeiten der Corona-Pandemie für Bad Füssing aufmerksam zu machen“, erklärt Oliver Grass, einer der Initiatoren der Aktion. „Wir haben seit über einen halben Jahr unsere Betriebe komplett geschlossen und leiden enorm unter den Gegebenheiten – wir fühlen uns komplett vergessen“, betont auch Johannes Richstein. Die Aktionen seien dabei eine Art friedlicher Protest.

So habe man zuletzt mit der großangelegten Aktion „Wir grillen den Lockdown“ auf dem Füssinger Kurplatz Aufmerksam erregt und dabei vor allem einen Riesenerfolg für den guten Zweck erzielt. Komplette Corona-konform unter Einhaltung aller Auflagen habe man in kürzester Zeit ein tolles Event hochgezogen. „Das war einfach nur eine super Grillerei und für uns ein Wahnsinnsgefühl wieder mit Menschen – natürlich mit Abstand und Maske – zusammenzukommen“, erzählt Martin Lorenz, ebenfalls Teil Aktions-Gemeinschaft. Mit Unterstützung und Spenden der Metzgerei Haushofer, der Bäckerei Wagner sowie Getränke Oppowa konnte so ein Gesamterlös von über 3.000 Euro erzielt werden – „da sind an einem Tag allein schlafte 700 Würstel über den Tisch gegangen“, kann es Oliver Gass selbst kaum glauben. „Teilweise sind wir mit dem Grillen gar nicht hinterhergekommen. Auch wurden ohne etwas zu kaufen, Spenden in unsere Box geworfen – wir sind einfach nur dankbar und immer noch hoch erfreut, wenn wir an diesen Tag denken“, Karl Margraf. Bei einem Übergabetermin in der Kinderklinik Dritter Orden Passau konnte nun eine Spende der Thermenwelt Füssing in Höhe von 3.500 Euro übergeben werden. „Wir sind glücklich, dass die Gelder hier in guten Händen landen und wir mit unserer Aktion anderen helfen können – das fühlt sich gut an“, so die Initiatoren der Grill-Aktion abschließend.



Spendenübergabe der Thermenwelt Füssing an die Stiftung Kinderlächeln – (v.l.) Dr. Maria Diekmann, Karl Margraf, Johannes Richstein, Oliver Gass, Martin Lorenz und Verena Scheer

Schulfamilie Aidenbach übergibt 355 Euro an Stiftung Kinderlächeln

Die Schulfamilie der Mittelschule Aidenbach hat einen Spendenscheck über 355 Euro an die Stiftung Kinderlächeln übergeben. Die Spende haben Einnahmen aus der Nikolausaktion der Schülermitverwaltung Ende letzten Jahres erbracht. „Uns war es wichtig, dass mit den Geldern für Kinder hier in der Region etwas bewirkt wird“, so Schülervertreter Dominic Vouilleme. Der Erlös aus der vorweihnachtlichen Aktion wurde um eine weitere Summe aus den Reihen der Lehrerschaft aufgestockt. „Corona-bedingt konnten wir leider nicht unser traditionelles Weihnachtsessen abhalten, dafür haben wir uns jedoch für eine Spende entschieden und uns der Aktion unserer Schüler angeschlossen“, so Vertrauenslehrer Reinhard Huber schon auch ein wenig stolz auf das tolle Engagement der Zöglinge. So konnte die Stiftungsratsvorsitzende der Stiftung Kinderlächeln, Dr. Maria Diekmann, nun den Spendenscheck in Aidenbach entgegennehmen und dankte in diesem Zusammenhang für die Aktion zu Gunsten kranker Kinder in der Region. „Es ist immer etwas Besonderes, wenn Unterstützung für unsere kranken Kinder und Familien, direkt von Kindern und Jugendlichen kommt.“



(v.l.) Andrea Silberhorn (Rektorin der MS Aidenbach), Schülervertreter Dominic Vouilleme, Dr. Maria Diekmann (Stiftung Kinderlächeln) und Reinhard Huber (Vertrauenslehrer der MS Aidenbach). (Foto: MS Aidenbach)

Roland Lindner „erradelt“ 7.500 Euro für den guten Zweck

500 Kilometer in 5 Tagen, so lautete die persönliche Challenge von Roland Lindner – daraus geworden sind 540 Kilometer. „Gleich am zweiten Tag musste ich eine Fahrradwerkstatt aufsuchen und auch die vorherrschenden Unwetter in diesen Tagen haben mich teils vor große Herausforderungen und Umwege gestellt, aber letztlich hat alles geklappt und ich habe mein Vorhaben in die Realität umgesetzt“, kann es Roland Lindner bei der Zieleinfahrt in Passau Hacklberg selbst kaum glauben. Begleitet wird er die letzten Kilometer von Simone Huber von der Stiftung Kinderlächeln, die Lindner bei seinem Vorhaben unterstützt.

Die Waden und Beine müde, die Finger von der immer selben Haltung etwas kribbelig und den Kopf komplett frei ist Lindner glücklich, wieder heil in Passau angekommen zu sein – begleitet von seiner Ehefrau Karin, die ihn vom Ziel abholte. Lindner war insgesamt fünf Tage auf sich allein und sein E-Bike gestellt. „Jeden Tag gute 100 Kilometer, teils von Freunden, Arbeitskollegen und Geschäftspartnern begleitet. Etwa die Hälfte der Strecke war ich jedoch allein unterwegs. Meine schweren Momente hatte ich eigentlich immer so um Kilometer 35 und 65“, erinnert sich der Hobbyradler, der seit letztem Weihnachten seine E-Bike-Tour rund um Niederbayern bis nach München, geplant hatte. Unterstützt wurde er neben seiner Familie auch von seinem Arbeitgeber, der BRUNATA-METRONA GmbH & Co. KG in München, Dienstleister für Wasser- und Heizkostenabrechnung. Dieser hat das „erradelte Spendenvolumen in Höhe von 3.750 Euro nochmals verdoppelt. Bereits im Nachgang seiner Tour durfte Lindner den Spendenscheck seines Arbeitgebers stellvertretend an die Stiftung Kinderlächeln übergeben.



(v.l.) Roland Lindner (Mitte) gerade angekommen im Hacklberger Biergarten in Passau, begleitet von Simone Huber (r.) von der Stiftung Kinderlächeln und in Empfang genommen von Dr. Maria Diekmann, Stiftungsratsvorsitzende der Stiftung Kinderlächeln



Spendenübergabe über 3.750 Euro an die Stiftung Kinderlächeln. Diese Summe hat die Brunata-Metrona GmbH auf die Aktion von Roland Lindner oben drauf gepackt

„Diese Tour habe ich nicht nur für mich selbst absolviert, sondern eben auch im Sinne des guten Zweckes. Und ich hatte mich bereits im Vorfeld für eine Unterstützung der Stiftung Kinderlächeln entschieden“, so Lindner, der den Dank an dieser Stelle an seine Unterstützer und Partner weitergeben möchte. So hat unter anderem Rekar Immobilien in Passau 1.000 Euro zur Radl-Aktion von Roland Lindner beigesteuert.



(v.l.) Mitja Rekar von Rekar Immobilien, Roland Lindner und Dr. Maria Diekmann, Stiftungsratsvorsitzende der Stiftung Kinderlächeln

„Es ist wirklich beeindruckend, was Sie sportlich geleistet haben. Wir ziehen unseren Hut“, so Diekmann dankend. Die Spendensumme ergibt sich aus Einzelspenden von Privatpersonen und Firmen, die Lindner im Zuge seiner E-Bike-Tour gesammelt hatte – jeweils verdoppelt von seinem Arbeitgeber. „Ich freue mich, dass ich einen kleinen Beitrag zu Gunsten kranker Kinder und ihren Familien hier in der Region leisten kann, und möchte mich bei meiner Familie, meinem Arbeitgeber und den Menschen, die mich unterstützt haben, bedanken“, so Roland Lindner abschließend.



Schüler der FOS/BOS Passau spenden 300 Euro



(v.r.) Dankend nahm Dr. Maria Diekmann, Stiftungsvorstandsvorsitzende der Stiftung Kinderlächeln den Spendenscheck über 300 Euro von Tanja Schwarz, Verbindungslehrerin Bettina Stern und Schulleiterin Anna Maria Siegert entgegen

Corona hatte zuletzt dafür gesorgt, dass sämtliche gemeinsame Aktivitäten eingestellt waren – vor allem um die Weihnachtszeit hatte dies die Menschen getroffen, so auch die Schüler der FOS/BOS in Passau. „Unsere jährliche Weihnachtsfeier mit der großen Tombola musste abgesagt werden. Aber um zumindest ein kleines bisschen Normalität zu wahren, wollten wir unsere die Tombola durchführen, wenn auch mit sehr hohem Aufwand“, erzählt Organisatorin Tanja Schwarz aus der Klasse BWG13, die gemeinsam mit Lukas Schneider aus der Klasse W13 und Lehrerin Bettina Stern, die Aktion auf die Beine gestellt hatte. „Wir haben uns bei lokalen Unternehmen um Geschenke und Preise für die Tombola bemüht und teils sogar direkt eine kleine Spende erhalten“, berichtet die Schülerin weiter. Sämtliche Preise wurden von den beiden Schülern eigenhändig liebevoll verpackt und schließlich verlost – „so ist ein Erlös von insgesamt 300 Euro zusammengekommen, den wir nun gerne an die Stiftung übergeben möchten.“ Letztlich ginge es der Schulfamilie darum in Krisenzeit, den Kindern zu helfen, die es besonders schwer haben – und ihnen damit ein kleines Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Allianzvertreter Sommer spendet 400 Euro an Stiftung Kinderlächeln



Dietmar Sommer, Allianz-Generalvertreter in Waldkirchen, mit einem Spendenscheck über 400 Euro für die Stiftung Kinderlächeln (Foto: Sommer)

„Schon seit Jahren verzichten wir auf sämtliche Werbeartikel und geben den entsprechenden Betrag lieber als Spende weiter“, erklärt Allianz-Generalvertreter Dietmar Sommer aus Waldkirchen. So konnte er bereits mehrfach an verschiedene Einrichtungen Spenden – diesmal sei das Los auf die Stiftung Kinderlächeln gefallen. „Wir beraten uns innerhalb der Familie und mein Sohn Christoph ist Notfallsanitäter und kennt die Arbeit der Stiftung – so war die Entscheidung diesmal schnell getroffen“, freut sich der Waldkirchner die Spende an die Stiftung Kinderlächeln übergeben zu dürfen.

Spontane Spendenbereitschaft bei Hubschraubertreffen in Grafenau

Es war ein spontanes Treffen, bei dem sich Anfang Juni dieses Jahres rund 20 Hubschrauberpiloten aus dem gesamten südbayerischen Raum sowie aus dem angrenzenden Österreich am Flugplatz in Grafenau getroffen hatten.

„Die letzten Jahre hatten wir uns immer lose am Vatertag getroffen – das hatte sich auch bei der Grafenauer Bevölkerung zu einer etablierten Veranstaltung gemausert. Corona hat auch uns heuer einen Strich durch die Rechnung gemacht – zumindest fast“, erzählt Max Kölbl. Der Eigentümer vom Flugplatz in Grafenau freut sich noch immer über den spontanen Spendenerfolg beim letzten spontanen Treffen der Piloten. „Irgendwie hat es sich rumgesprochen, dass der ein oder andere Pilot Anfang Juni unseren kleinen, dafür umso besonderen Flugplatz anfliegen wird und so haben wir uns mehr oder weniger zufällig zusammengefunden.“ Wie es oft ist: Die ungeplanten Treffen sind die schönsten. So war das letzte Hubschraubertreffen mit insgesamt 15 Maschinen, darunter auch ein besonderer Hubschrauber von Red Bull in Salzburg, in vieler Hinsicht ein echter Erfolg. „Neben dem imposanten Anblick lauter verschiedener Maschinen hier auf dem kleinen Flugplatz, sind wir auch in den Genuss einer improvisierten Flugvorführung der Red Bull-Piloten gekommen“, erzählt auch Dr. Siegfried Schmidbauer, selbst Hubschrauberpilot und Stifter der Stiftung Kinderlächeln.

„Die Laune war gut und so haben wir uns spontan entschlossen, Getränke und Würstchen zu stiften, dafür jedoch den Hut umhergehen zu lassen – natürlich zu Gunsten der Stiftung Kinderlächeln“, erzählt auch Klaus Hiendl, Mitglied der Vorstandschafft des Flugsportvereins Grafenau. Es ist nicht die erste Aktion, die die Piloten zu Gunsten der Stiftung aus dem Boden gestampft hatten, jedoch eine der erfolgreichsten. So sind insgesamt 5055 Euro bei dem spontanen Hubschraubertreffen zusammengekommen. „Wir wissen um das großartige Engagement von unserem Sigi für die Stiftung. Da ist es naheliegend, dass auch wir hier unterstützend tätig werden – immerhin geht es um kranke Kinder und ihre Familien hier in der Region“, sind sich die Piloten einig.

Das lose Treffen mit samt der überaus großen Spendenbereitschaft der Piloten trifft auf einen weiteren schönen Anlass: So feiert der Flugplatz in Grafenau in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen. „Mein Vater hat den Platz und auch diese Halle hier im Jahr 1961 gebaut – es war die Zeit des Wirtschaftswunders und die Zunft erlebte einen echten Aufschwung“, erzählt Max Kölbl schon auch ein wenig stolz, dass sich der Flugplatz bis heute gehalten hat und sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut. „Jeder Flug ist ein besonderes Ereignis und es ist immer wieder ein Erlebnis einen Blick von oben auf unsere schöne Heimat werfen zu dürfen“, so Dr. Siegfried Schmidbauer dankbar für die große Spendenbereitschaft seiner Piloten-Kollegen.



(v.l.) Max Kölbl (l.) und Dr. Siegfried Schmidbauer (r.) übergeben stellvertretend für den Flugsportverein Grafenau e.V. die Spende über 5055 Euro an Simone Huber von der Stiftung Kinderlächeln

LEISTUNGSSPEKTRUM

SO VIELFÄLTIG SIND UNSERE ANGEBOTE

In unserer Kinderklinik betreuen wir Patienten vom Neugeborenen bis zum Jugendalter.

Fachbereiche und Zentren

- + Klinik für Kinder und Jugendliche
- + Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie
- + Sozialpädiatrisches Zentrum
- + Zentrum für Frühgeborene und Risikogeborene
- + Allergologie und Immunologie
- + Diabetologie
- + Gastroenterologisches Zentrum
- + Kinderkardiologie
- + Kinder- und Jugendpsychosomatik
- + Neuropädiatrie
- + Schlafmedizinisches Zentrum
- + Kindernephrologie
- + Pneumologie **NEU**

Einziges Kinderklinik im östlichen Niederbayern mit umfassender Versorgung

National und international ausgezeichnet!

Spezielle Angebote

- + Adipositaschulung
- + Autismusprogramm
- + Blasensprechstunde / Enuresis
- + Epilepsieambulanz
- + Epilepsieberatung
- + Geschwisterkindergruppe
- + Kopfschmerzgruppe
- + Kinderschutz
- + Manualtherapie / Osteopathie
- + Mukoviszidose-Ambulanz
- + Neuro(muskuläre) Bewegungsstörung / Zerebralparese
- + Neuropädiatrisch-Orthopädische Sprechstunde
- + Spina bifida
- + Regulationsteam

Therapeutische Bereiche

- + Ergotherapie
- + Ernährungsberatung
- + Heilpädagogik
- + Logopädie
- + Physiotherapie
- + Psychologie

Musiktherapie für Frühgeborene

Pflege und soziale Dienste

- + Eltern-Coaching
- + Familienhilfe
- + Seelsorge
- + Sozialdienst
- + Sozialmedizinische Nachsorge

Belegabteilungen

- + Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
- + Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Kooperationen

- + Kinderanästhesie
- + Kinderorthopädie
- + Kinderpneumologie
- + Unfallchirurgie
- + Klinikum Passau für weitere diagnostische Methoden

Ergänzende Einrichtungen

- + Humanmilchbank
- + Simulationszentrum

Erste-Hilfe-Kurs für Laien und Fachpersonal durch ausgebildete Reanimations-trainer